

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 125 (1980)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

SLZ 1/2 · 10.1.1980

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

R in 1. Nr. *1170* **1980 — auch ein Jahr des Kindes?**

Der Sache des Kindes und seiner förderlichen Bildung nimmt sich die «SLZ» an — auch in ihrem 125. Jahrgang!



**Einladung
an die Lehrerschaft
und Schulbehörden
zum Besuche der
neuen permanenten
schweizerischen
Werk-Ausstellung
mit Problemlösungen
für das Einrichten von
Schulräumen**



(Für Führungen von Einzel-
personen und Gruppen bitte
telefonische Anmeldung
unter 01/720 56 21)

hunziker



Hunziker AG 8800 Thalwil

Titelbild: Wo steht das Kind nach dem «Jahr des Kindes»?

Foto: Wolf Krael, Stockholm

L. J.: Zum Beginn des 125. Jahrgangs der «SLZ» 3

Schweizerischer Lehrerverein: mögliche Massnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze 5

Aus den Sektionen: BE, SO 7
TG, SH, BL 8

Prof. Dr. Reinhard Tausch: Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Lehrern und Jugendlichen in Gruppengesprächen 9

Heinrich Wiesner: Neue Kürzestgeschichten 10

Beilage STOFF+WEG 1/80
Gertrud Meyer: Lehrer, Schüler und Eltern in der Schule von heute 13

P. A. Ehrhard: Jugendtausch in der Schweiz 15
Praktische Hinweise 16

La Profession enseignante in den eidgenössischen Kammern 17

EDK: Mathematisierung + Rechentfertigkeit 17

Programm der SLV-Reisen 1980 19

BEILAGE BUCHBE-SPRECHUNGEN 1/80 21/33

INHALTSVERZEICHNIS DES 124. JAHRGANGS DER SLZ (1979) 25

Varia 39

Schulfunk/Schulfernsehen Jan./Febr. 1980 40

Lehrerbildungskurse SVHS (7. Juli bis 2. August in Freiburg) 41

Frühjahrsskiwochen des LTV SG 43

125 Jahre «Schweizerische Lehrerzeitung»

«Und, was das Allerschlimmste bleibt,
Gar mancher kommt vom Lesen der Journale.»

Faust, Vorspiel auf dem Theater, V. 115f.

125 Jahre «SLZ», über 5600 Ausgaben – wieviele schöne, gutgemeinte, notwendige, kritische Worte sind da unter der Leserschaft verbreitet worden:

– Meinungen, Forderungen, Vorschläge zu allen Fragen des Unterrichtens und Erziehens

– Informationen über die nie aufhörenden und nicht abzubrechenden Versuche, Strukturen und Inhalte der Schule zu entwickeln, den Erfordernissen von Menschenbildung und den gesellschaftlichen Verhältnissen besser anzupassen

– Berichte über die Anstrengungen der Lehrerschaft und ihrer Organisationen in diesem Prozess, Erfolge und Misserfolge im Einsatz für bestmögliche Bedingungen

– Referate pädagogischer Forscher und Denker, Aphorismen, kleine und grosse Weisheiten, Karikaturen auch, die Schwächen blossstellen, vor deformation professionelle warnen

– Einsichten, langjährige Erfahrungen (und wie schal und hohl klingen sie im echoischen journalistischen Raum, wenn sie nicht zurückversetzt werden in persönliches Erleben)

– Materialien für den Unterricht schliesslich, Lektionsskizzen, Faktensammlungen, methodische Vorschläge, unmittelbare Hilfen, praktische Hinweise...

Über die 125jährige Geschichte der «SLZ» wird eine Sondernummer (im Mai) berichten; mich beschäftigt jetzt der von mir zu verantwortende Zeitraum seit 1970. Jahr für Jahr habe ich die Aufgabe, über 1200 Seiten Text auszufüllen mit «Stoff», mit berufsbe-

zogener (pädagogischer, didaktischer, schul- und bildungspolitischer, gewerkschaftlicher) Substanz. Und immer wieder spielt sich in meiner Redaktionsstube (mutatis mutandis) Goethes «Vorspiel auf dem Theater» (Faust) ab, wobei ich die Rollen des Theaterdirektors, des Dichters und der Lustigen Person in Personalunion übernehmen muss: Dem Direktor ist ein volles Haus bzw. sind hohe Abonnentenzahlen wichtig; er wünscht der Menge zu behagen, «besonders weil sie lebt und leben lässt», und seine Geschäftsmaxime lautet: «Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen»; allfällige Bedenken wegen konzeptloser, zufälliger, allzu bedürfnisorientierter Gestaltung zerstreut er mit der bitteren Erfahrung: «Was hilft's, wenn Ihr ein Ganzes dargebracht, das Publikum wird es Euch doch zerpfücken!» – Den «Dichter» aber (den eigentlichen spiritus re(da)ctor ekelt vor solch utilitaristischer Knechtschaft, diesem kompasslosen Gebundensein an die oft zufälligen und alltäglichen Bedürfnisse der Menge; gleichzeitig erfährt er, der Geistigem, den alles Seiende bestimmenden Ideen verpflichtete Suchende, dass in ihm jugendliche Begeisterung verschüttet, dass jener tieffinnere Drang verschwunden ist, der beseligende Einklang mit den Grundkräften, die die Welt und die auch den geistseelischen Bildungsgang des Menschen recht eigentlich bewegen. Wie kann er ohne dieses enthusiastische Erfüllthein, ohne klare innere Gewissheit und Orientierung sein Werk und Wirken verantworten?

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
125. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz		Ausland
	jährlich	Fr. 36.—	Fr. 52.—
halbjährlich	Fr. 20.—	Fr. 30.—	
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 47.—	Fr. 63.—
	halbjährlich	Fr. 26.—	Fr. 36.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Erscheinungsplan «Schweizerische Lehrerzeitung» 1980

Januar: 10. (1/2); 17. (3, Sondernummer Nidwalden); 24. (4); 31. (5, Schulpraxis-Nr.)

Februar: 7. (6/7); 21. (8); 28. (9, Schulpraxis-Nr.)

März: 6. (10); 13. (11); 20. (12); 27. (13/14, Jahresbericht-Nr.)

April: 10. (15); 17. (16); 24. (17, Schulpraxis-Nr.)

Mai: 1. (18); 8. (19, Jubiläums-Nr.); 14. (20); 22. (21); 29. (22)

Juni: 5. (23); 12. (24); 19. (25); 26. (26–29, Schulpraxis-Nr.)

Juli: 24. (30–33)

August: 21. (34); 28. (35, Schulpraxis-Nr.)

September: 4. (36); 11. (37); 18. (38); 25. (39)

Oktober: 2. (40/41, Schulbau-Nr.); 16. (42); 23. (43); 30. (44, Schulpraxis-Nr.)

November: 6. (45); 13. (46, numéro commun); 20. (47); 27. (48, Schulpraxis-Nr.)

Dezember: 4. (49); 11. (50); 18. (51/52)

Zum Glück vermittelt die Lustige Person, tatkräftig und den Forderungen des Tages zugewandt; sie überzeugt Dichter und Direktor, dass auch das Unvollkommene, das für den Tag Geschaffene «erquickt und aufbaut». So kann der Dienstherr sowohl des Dichters wie des weisen Narren verlangen, man müsse ohne Verzug sein Werk hervorbringen, denn: «Gebt ihr euch einmal für Poeten, so *kommandiert* die Poesie.» Womit denn auch der 125. «SLZ»-Jahrgang eröffnet sei! Ohne Bilder und im Ernste nun: Es ist ein Charakteristikum der «SLZ», dass sie so vieles ausbreiten, so Verschiedenes bringen, sowohl Theoretisches wie Praktisches, Schulpolitisches wie Vereinsinternes aufnehmen muss. Ohne weiteres liessen sich drei verschiedene Blätter aus der «SLZ» aussondern:

– ein *Vereinsblatt* mit lauter Nachrichten über alles, was die Stellung, die Rechte und Pflichten des Lehrers, seine Arbeitsbedingungen, Pensionskassenprobleme, Zusammenarbeit und Konflikte mit Amtsstellen, Schulrechtliches und Schulgesetzliches und viel anderes mehr betrifft. Und es dürften da auch die Namen aller Chargierten stehen, und wer zurückgetreten, wer geehrt worden und wer verstorben ist...

– ein «*Unterrichtsmagazin*» mit Lektionsvorschlägen (auch «pfannenfertigen, tiefgefrorenen»), mit Materialsammlungen, praktischen Hinweisen, Buchrezensionen – alles übersichtlich nach Stufen und Fächern geordnet, ergänzt durch Anzeigen von Kursen und Veranstaltungen, Werkstattberichte usw. usw.

– schliesslich ein «*thesaurus paedagogicus*», eine vornehme Monats- oder Zweimonatsschrift mit pädagogischer Theorie (Wesensschau), mit Leitgedanken und wegweisenden Referaten über neue Forschungsergebnisse, erneuerten philosophischen Einsichten zu Inhalten und Aufgaben der Bildung, dies alles vornehm und in grossem Schriftgrad abgesetzt, ohne «Verunzierungen» durch Füller und Karikaturen, ein recht eindrucksvolles Schatzkästlein für Pädagogen, zum Auflegen in Lehrerzimmern, ein Renommierblatt, mit dem man standesgemäss sein tiefes berufliches Engagement offensichtlich bezeugt.

Eine solche «Entfaltung» der «SLZ» hätte etwas Bestechendes, und sie wäre für die redaktionelle Arbeit eine willkommene Erleichterung: klare Zielsetzung, je ein eng definierter Adressatenkreis, dessen Erwartungen thematisch bekannt sind und durch gezielt ausgewählte Beiträge erfüllt

werden können (etwa nach dem Beispiel der Zeitschriften «Sporterziehung in der Schule» oder «RL, Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde»). Unnötig wäre dann wohl auch die wöchentliche Erscheinungsweise; wie viel dankbarer ist es, monatlich und unübersehbar herauszukommen, ein Thema oder auch mehrere zusammengehörende in gebotener Gründlichkeit präsentieren zu können! Für die Vereins- und Sektionsnachrichten dürfte ein billigeres Druckverfahren genügen, und man könnte ohne Skrupel all die kleinen und detaillierten Informationen weitergeben, wie sie vereins- und schulpolitisch orientierte Lehrer und Chargierte in Lehrerorganisationen eben brauchen. – Zum Bestseller unter suchenden, in Zeit- und Vorbereitungsnot stehenden Junglehrern und überlasteten Zehn- und Zwölfkämpfern könnte das Unterrichtsmagazin werden (à la «Neue Schulpraxis», freilich mit etwas mehr grundsätzlicher Beleuchtung der praxisdienlichen Beiträge). Aktueller als je ein Lehrmittel sein kann, neuen Ideen und neuen Unterrichtsformen offen, könnte es dank seiner hohen Beachtung unter den «Werkstätigen auf dem Feld der Bildung» durchaus Schule erneuernd, reformerisch wirken.

Sind das «separatistische» Illusionen und Spekulationen? Versuche ich denn nicht, so viel wie möglich davon ohne fein säuberliche Trennung der Interessensebenen zu verwirklichen?

Wie der Schweizerische Lehrerverein als Verein die Ganzheit der «profession enseignante» vertritt – alle Stufen einschliessend, parteipolitisch und konfessionell neutral –, so ist auch sein Organ integrativ, und dies mit Bedacht. Die Frage ist oft diskutiert worden, und immer noch kam man zum Schluss, es sei letztlich der Sache der Lehrerschaft und der Schule dienlicher, ein Organ zu haben, das allwöchentlich und in «kleinen» Dosen Stoff bringt zum ganzen Spektrum beruflichen Daseins: Grundsätzliches, Unterrichtspraktisches, Standes- und Bildungspolitisches und Gewerkschaftliches. *Der Pädagoge braucht den Gewerkschafter, der Didaktiker den Philosophen, der Bildungspolitiker den Berichterstatter aus der Schultube!* Zwar wird jeder «SLZ»-Leser notwendigerweise zum «Herausleser» (wer, ausser dem Redaktor, wird je alles lesen wollen!), doch wird er durch das Organ unversehens mit «Neben»-Problemen in Berührung gebracht, er nimmt solche (oft kaum bewusst) zur Kenntnis und hält so die durch sein Wirk- und Denkfeld be-

stimmten Perspektiven offen, weitet seinen beruflichen Horizont und gewinnt damit auch ein ausgewogeneres Verständnis für das Ganze von Schule und Bildung.

Dieses redaktionelle Konzept habe ich nicht erfunden, es hat seine Chancen und seine Tücken, und ich kann nur versuchen, es immer noch zu verbessern. *Inhaltliche Prioritäten* können durch die Redaktion aufgrund eigener Erfahrungen und als Ausfluss eines bestimmten Bildungskonzepts gesetzt werden; sie liessen sich auch gewichten durch zuverlässige Befragungen (was vorgesehen ist) und vermehrte Mitarbeit der Leser selbst. *Bei jedem Konzept sind Kompromisse unvermeidlich, und eine alle Erwartungen erfüllende Lehrerzeitung wird es nie geben!*

Das traditionelle «pädagogisch-didaktisch-vereinspolitische Ragout» ist mitnichten des «Dichters» Sache und befriedigt jene nicht, die einseitig Stoffe in einem abgezielten Bereich des Kosmos «Bildung» suchen. Und doch, auf die möglichen Wirkungen hin (energetisch) betrachtet, erscheint mir das vom «Direktor» gewünschte und von der «Lustigen Person» befürwortete Stück-Werk für die Sache selbst nützlich, hilfreich und weiterführend zu sein: Die wiederholten Impulse zu vielen berufsbezogenen und schulpolitischen Fragen sind ein ständiger, wenn auch bescheidener Dienst am Ganzen. Das *Inhaltsverzeichnis eines gesamten Jahrgangs zeigt, was summa summarum der 42 Ausgaben sich ergeben hat; oft ist es mehr als erwartet!* Anliegen des «Schriftleiters» bleibt es, trotz der «Ragout-Präsentation» durch redaktionelle Zusätze immer wieder Zusammenhänge aufzuzeigen, Strukturen und Dimensionen des Ganzen offensichtlich werden zu lassen. Für die hierbei eingeräumte stimulierende grosse Freiheit sei dem Herausgeber gedankt!

Die «SLZ» ist eine Dienstleistung, und sie soll, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, nicht nur des Redaktors, sondern Ihre Sache sein. Deshalb mein Wunsch und meine Bitte: Seien Sie mehr als (gelegentliche) Mit-Leser der «SLZ», werden Sie zu Mitarbeitern, zu «Front-Berichterstatlern», die durch Beobachtung, Erfahrung, Anregung und Kritik Anteil am Ganzen nehmen. Teilen Sie sich mit, tragen Sie mit durch Ihren Beitrag! – Ihre Lehrerzeitung dankt Ihnen herzlich und wünscht allen ein gehaltvolles, intensives Schul- und Lebensjahr!

Leonhard Jost

Massnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze

Lehrer ohne Stelle – Stellen ohne Lehrer

Der Massnahmenkatalog betr. Lehrerarbeitslosigkeit steht jedem Erziehungsdepartement seit drei Jahren zur Verfügung. Er wurde zusammen mit der KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen) erarbeitet und erhielt im Juni 1976 die Empfehlung der EDK-Erziehungsdirektorenkonferenz. Je nach den örtlichen Gegebenheiten ergriffen die Kantone die notwendigen Massnahmen, um jungen Lehrern den Einstieg in den Beruf zu ermöglichen. Jene Empfehlungen waren in erster Linie darauf ausgerichtet, den Junglehrern zu helfen.

Als Folge der zurückgehenden Schülerzahlen gerieten auch die bestehenden Arbeitsplätze in Gefahr, aufgehoben zu werden. Ältere Lehrerinnen und Lehrer, seit Jahren pflichtbewusst im Amt, mussten um ihre Stelle zittern. Unter dem Titel «Erhaltung der Arbeitsplätze und Probleme der Wiederwahl» haben auf Veranlassung des Zentralsekretariats die Sektionspräsidenten des Schweizerischen Lehrervereins eine Dokumentation zusammengestellt. Gleichzeitig erklärte sich die EDK bereit, mit der KOSLO zusammen den bestehenden Katalog zu ergänzen oder eine zweite Serie von Massnahmen zu erarbeiten.

Die KOSLO übernahm darauf die Dokumentation des Schweizerischen Lehrervereins. Sie dient als Grundlage für die in diesem Heft abgedruckten Vorschläge. Die Mitgliederorganisationen der KOSLO haben wertvolle Ergänzungen beigetragen. So entstand die hier vorgelegte Form der Eingabe, die am 3. September 1979 der EDK übergeben wurde. Es handelt sich dabei um ein Verhandlungspapier, nicht um eine abschliessende Stellungnahme der KOSLO.

Die Verhandlungen mit der EDK sind gegenwärtig im Gang. Die Sektionspräsidenten des SLV sind ebenfalls im Besitz dieser Vorschläge, denn eine ganze Reihe der Massnahmen können im Kanton direkt ergriffen werden, wie es überhaupt Sache der Sektion ist, entsprechend den besonderen kantonalen Verhältnissen einzelne Massnahmen zu fordern und durchzusetzen. Die KOSLO ihrerseits kann die Empfehlung der EDK erwirken und versuchen, möglichst viele der vorgeschlagenen Massnahmen darin einzuschliessen.

Der Schweizerische Lehrerverein hat mit seiner Vorarbeit wesentlich dazu beigetragen, dass realisierbare Massnahmen vorgeschlagen werden. Er liess sich dabei vom Grundsatz leiten: Kein Lehrer ohne Stelle – keine Stelle ohne Lehrer, d. h. Massnahmen, die früher wegen des Lehrermangels zurückgestellt werden mussten, können heute ausgeführt werden. Es sind genügend Lehrer vorhanden, die zum Nutzen der Schüler eingesetzt werden können. Dieser Umstand rechtfertigt es auch, dass alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die bestehenden Stellen zu erhalten oder gar im Zuge einer Reform neue zu schaffen.

Schweizerischer Lehrerverein
R. Widmer F. v. Bidder
Präsident Zentralsekretär

Vorschläge der KOSLO zuhanden der EDK

Vorbemerkung:

Wir bezeichnen diese Zusammenstellung als internes Arbeitspapier. Es dient als Verhandlungsgrundlage zwischen KOSLO und EDK, und es wurde vom Geschäftsleitenden Ausschuss der KOSLO in Zusammenarbeit mit den einzelnen Lehrerverbänden erarbeitet und in dieser Form verabschiedet.

Die Reihenfolge der einzelnen Vorschläge ist zufällig. Sie bedeutet weder eine Qualifizierung noch eine Gewichtung.

Mit diesem Papier wurde versucht, möglichst umfassend alle Postulate, die geeignet sind, Arbeitsplätze zu erhalten, aufzuzählen.

Obwohl die Lehrerin nicht explicite genannt ist, so ist es selbstverständlich, dass alle hier aufgezählten Massnahmen, wenn sie in die Tat umgesetzt werden, die Lehrerin wie auch den Lehrer, ob verheiratet oder unverheiratet, in gleicher Weise begünstigen sollen.

A. Schulreformerische und schulorganisatorische Massnahmen

Die folgende Liste enthält z. T. schulreformerische, z. T. schulorganisatorische Massnahmen. Eine Überschneidung von beidem ist bei einzelnen Punkten nicht auszuschliessen.

Auch hier ist zu beachten, dass mit der Reihenfolge der einzelnen Postulate keine Gewichtung vorgenommen wurde. Zudem ergeben sich je nach Schultyp, je nach Kanton, je nach Stand einzelner Reformprojekte weitere Akzentverschiebungen zwischen bloss organisatorischen oder vorwiegend reformerischen Massnahmen.

Hervorzuheben ist, dass die schulreformerischen Massnahmen in einer Reihe von Kantonen zuerst zur Diskussion gestellt werden müssen. Dabei ist die Mitsprache der Öffentlichkeit und im besonderen der Lehrerschaft unerlässlich. Projekte der Schulreform können auch nicht für sich allein diskutiert werden, sie müssen im Gesamtzusammenhang des Schul- und Erziehungswesens gesehen und beurteilt werden.

- Senkung der Klassenbestände
- Weiterführung von Klassen mit Unterbestand
- Zurückhaltung bei Klassenzusammenlegungen
- Durchführung von bisher (wegen Lehrermangels und Raumknappheit) zurückgestellten Schulreformen
- Einführung bzw. Ausbau neuer Schultypen (z. B. Orientierungsstufen, Diplommittelschulen, Berufsmittelschulen, Tageschulen)
- Einführung des obligatorischen 9. Schuljahres beschleunigt abschliessen
- Einführung bzw. Ausbau des freiwilligen 10. Schuljahres gemäss den Empfehlungen der EDK
- Einführung des zweijährigen Kindergartens (ohne Vorwegnahme des Primarschulstoffs)
- Einführung bzw. Ausbau des Abteilungs- und/oder Gruppenunterrichtes
- Einführung bzw. Ausbau neuer Unterrichtsformen wie team teaching, klassenübergreifende Fächeraufteilung, Wahlfachunterricht usw.
- Förderung und Betreuung der fremdsprachigen Kinder, u. a. Einführung bzw. Ausbau von Eingliederungsmassnahmen (z. B. spezielle Eingliederungsklassen)
- Ausbau des Sonderschulwesens
- Senkung der Pflichtstundenzahl
- Möglichkeit der Übernahme von einzelnen Stunden auch bei Klassenlehrersystem, das grundsätzlich für die Primarschule beizubehalten ist, ausbauen

- Aufrechterhaltung der Altersentlastung bzw. Gewährung einer solchen (vgl. neue Ferienordnung für Beamte und z. T. Reduktion der Arbeitszeit)
- Einbau einer Elternsprechstunde in das Pflichtpensum
- Ausbau der Erwachsenenbildung

B. Massnahmen zur Fort- und Weiterbildung

- Ausbau der Fortbildungsmöglichkeiten, insbesondere solche von mindestens Semesterdauer
- Gewährung eines Bildungsurlaubs nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren
- Gewährung von Urlaub zur Weiterbildung, vor allem für Zusatzausbildungen, die im Interesse der Schule sind (Heilpädagogik, Fremdsprachen usw., aber auch J+S-Kurse, Skiinstruktoren u. dgl.) mit Anrecht auf Rückkehr an die bisherige Stelle
- Gewährung von Urlaub mit Anrecht auf Rückkehr an die bisherige Stelle bei Verpflichtung an eine Schweizer Schule im Ausland

C. Massnahmen zur Freistellung

- Freistellung von Lehrern für pädagogische und/oder schuladministrative Aufgaben (z. B. Lehrplanüberarbeitungen, Erarbeitung von Lehrmitteln, Mitarbeit beim SIPRI-Projekt)

Wir möchten die Bedeutung dieses Punktes hervorheben. Die Mitarbeit der Lehrer bei der Realisierung eines Schulreformprojektes ist eine conditio sine qua non. Wir betrachten die Freistellung dafür ebenso als solche.

D. Massnahmen betreffend das Dienstverhältnis des Lehrers

Die Abschnitte B, C und D enthalten zum grösseren Teil Postulate, die von Lehrseite schon oft erhoben worden sind. Wegen des früher bestehenden Lehrermangels konnten sie nicht verwirklicht werden. In der heutigen Situation sind genügend Lehrkräfte vorhanden, um diese Massnahmen ausführen zu können.

Wir wiederholen hier ausdrücklich, dass keine dieser Massnahmen zu Ungunsten der Lehrerin, insbesondere der verheirateten Lehrerin, getroffen werden darf.

- Anpassung der Ausbildungsdauer gemäss Vorstellungen LEMO
- Schaffung der Ausnahmefähigkeit von Doppelstellen auf freiwilliger Basis
- Prüfung der Möglichkeiten für eine vorzeitige Pensionierung mit Anspruch auf die volle Altersrente
- Keine Überschreitung der Pensionierungsgrenze (ausgenommen zur Wahrung der für die Schule notwendigen Flexibilität)
- Gewährung von Stundenentlastungen durch Anrechnung anderer Tätigkeiten:

DER SLV SETZT SICH AUCH FÜR SIE EIN !

- bei Übernahme von Nebenverpflichtungen im Rahmen der Schultätigkeit, z. B. Schulhausvorsteher, Stundenplan legen, Schultheater usw.
- wegen Lehrtätigkeit an andern Schulanstalten, insbesondere solchen, die der Lehreraus- und -fortbildung sowie der Erwachsenenbildung dienen
- für die Betreuung von Junglehrern
- für die regelmässige Beanspruchung durch ein öffentliches Amt
- als Mitglied kantonaler oder eidg. pädagogischer Kommissionen
- als Vorstandsmitglied einer vom Erziehungsdepartement anerkannten Lehrorganisation (siehe z. B. Urlaubsverordnung des Kantons Basel-Stadt)
- Beurlaubung erfahrener Lehrer zum temporären Einsatz als methodisch-pädagogische Mitarbeiter oder Berater in Personalabteilungen der Industrie oder Grossfirmen

E. Probleme der Wiederwahl

(Aufhebung einer Stelle, Nichtwiederwahl usw.)

a) allgemeine Vorkehrungen

- Information und Mitspracherecht der Lehrerschaft betr. Regelung des Verfahrens bei einer Nichtwiederwahl
- Information und Mitspracherecht der Lehrerschaft über die Bestimmungen betr. Aufhebung einer Lehrerstelle
- Information der Vertreter des kantonalen Lehrervereins über den Stellenbedarfsplan für das nächste Schuljahr mindestens 6 Monate vorher
- Einhaltung einer Frist von mindestens 3 Monaten zur Mitteilung betr. der Aufhebung einer Stelle und von mindestens 6 Monaten bei einer Nichtwiederwahl (z. B. Kanton Bern)
- Aufhebung von Lehrerstellen oder Änderung des Dienstverhältnisses nicht vor Ablauf einer Wahlperiode, unter allfälligem Vorbehalt der Versetzung an eine

andere Klasse der gleichen Schulstufe innerhalb der Schulgemeinde

- Jede Neuordnung des Anstellungsverhältnisses muss gemäss gesetzlicher Grundlagen erfolgen, dies gilt insbesondere bei der Schaffung von befristeten Stellen

- Einführung bzw. Ausbau von Bestimmungen betr. Anspruch auf eine Rente und auf eine Abgangsentschädigung bzw. einen Besoldungsnachgenuss (vgl. Motion Renschler im Nationalrat)

- Schaffung der Möglichkeit der Weiterführung der Pensionskasse oder der vorübergehenden, beitragslosen Sistierung bei Stellenverlust und Wiederaufnahme bei neuem Stellenantritt

b) Einzelnes betr. Aufhebung einer Stelle und Nichtwiederwahl

Die Aufhebung einer Stelle ist rechtzeitig bekannt zu machen und offen zu begründen

- Eine Schulbehörde hat bei einer Nichtwiederwahl zu beachten

- Anspruch des Betroffenen auf rechtliches Gehör

- genaue Abklärung des Sachverhalts

- genaue Einhaltung des Ermessensbereichs

- kein Entscheid ohne Beratung

- Eröffnung der Entscheidungsgründe und Rechtsmittelbelehrung

- Eine Nichtwiederwahl ist dem Betroffenen gegenüber zu begründen und mit einer Rechtsmittelbelehrung zu versehen (gem. Entscheid des Bundesgerichts BGE 104 Ia 30 ist die Nichtwiederwahl eine beschwerdefähige Verfügung)

- Einführung solcher Rechtsmittel, wo nicht oder nicht ausreichend vorhanden, die vor allem Schutz vor Willkür und Ermessensmissbrauch der Wahlbehörde gewähren ■

DIE «SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG» DIENST AUCH IHNEN!

- Vergleichen Sie die Fülle des Angebots (über 1200 Textseiten) und den Preis (Fr. 36.— für SLV-Mitglieder, Fr. 47.— für Nichtmitglieder).
- Sie finden kein pädagogisches Fachorgan, das Ihnen so vielseitig und regelmässig (42 Ausgaben, dazu 1–2 Broschüren jährlich) «Stoff» bietet: zur Besinnung und Klärung, zur Information, zur Unterrichtsvorbereitung, zum schweizerischen und zum internationalen Schulwesen.
- Gönnen Sie sich ein persönliches Abonnement – die «SLZ» ist Organ zu Ihrer individuellen Fortbildung!
- Schenken Sie einer Kollegin, einem Kollegen, einem an Schul- und Bildungsfragen Interessierten ein Abonnement,
- Bezeugen Sie einem Pensionierten, persönlich oder als Kollegium, Ihre Verbundenheit durch ein Geschenk-Abonnement auf die «SLZ».
- Die «SLZ» ergänzt Ihre stufen- oder fach- oder kantonsbezogenen Organe und öffnet den Blick für das Ganze des Bildungswesens.

Aus den Sektionen



BERN

Bernischer Lehrerverein: Warnung vor VPOD-Strategie

Im Kanton Bern können die Beziehungen zwischen dem Bernischen Lehrerverein, dem VPOD, dem Bernischen Staatspersonalverband und den anderen Personalverbänden als gut bezeichnet werden. Es herrscht Übereinstimmung, und oft werden gemeinsame Vorstösse gemacht. Als Mitglieder des Bernischen Lehrervereins können die Lehrer auch anderen Verbänden oder einer anderen Vereinigung mitmachen, wie sie bei einer politischen Partei oder einer anderen Vereinigung mitmachen können.

Seit einiger Zeit führen die Lehrergruppen des VPOD allerdings eine systematische Kampagne gegen den Bernischen Lehrerverein. Diese Aktionen schwächen das geschlossene Auftreten des Vereins gegen aussen und schaden den Interessen der Mitglieder.

Die Lehrergruppe des VPOD Biel lud die Lehrer des Berner Jura auf den 10. Dezember 1979 zu einer Informationssitzung nach Tavannes ein. Im Einladungsschreiben steht unter anderem:

«Im besonderen stellt sich das Problem des Bernischen Lehrervereins: Von welcher Grundlage aus kritisieren wir seine Politik, warum glauben wir, dass es unbedingt notwendig ist, eine Gewerkschaft aufzubauen, die mit der reinen Standesvertretung, einem fundamentalen Merkmal des Bernischen Lehrervereins, bricht?»

Es ist klar, dass solche Aktionen der Politik des Bernischen Lehrervereins zuwiderlaufen und der Schule sowie auch der Lehrerschaft nur schaden können. *Allein der Zusammenschluss aller Lehrer gewährleistet ein Maximum an Wirkung.* Wir wollen in unserem Kanton *nicht* beim Neuenburger System landen, wo die Lehrer zerstritten und Mitglieder verschiedener Verbände sind, die sich gegenseitig bekämpfen. Die Folgen davon sind einleuchtend: Die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen der Neuenburger Lehrer gehören zu den schlechtesten in der ganzen Schweiz.

Wir möchten unsere Kollegen auch auf die Situation im Kanton Genf aufmerksam machen. Dort wurde der VPOD aus dem «Cartel syndical cantonal» ausgeschlossen. Der Bericht «Lutte syndical» vom 14. November 1979 präzisiert: «Dieser Entscheidung wurde deshalb gefällt, weil die Gruppe des VPOD in den letzten Wochen eine intensive Verleumdungskampagne gegen die „Union des Syndicats“ des Kantons Genf und gegen die „Communauté genevoise d'action syndicale“ führte. Entgegen den elementarsten demokratischen Regeln provozierten die Verantwortlichen

des VPOD eine Spaltung, die den Interessen der Arbeiter im allgemeinen und denjenigen der Angestellten im öffentlichen Dienste im besonderen nur schaden kann.»

Wir machen unsere Kollegen auf die Gefahr einer solchen Politik in unserer Region aufmerksam. Wir möchten sie warnen und ihnen gleichzeitig Artikel 12 der Statuten des Bernischen Lehrervereins in Erinnerung rufen: Ausgeschlossen aus dem Bernischen Lehrerverein wird, wer gegen die Interessen des Vereins und der Lehrerschaft im allgemeinen handelt.»

Übersetzt aus dem «Berner Schulblatt». Vgl. dazu die nachfolgende Information:

VPOD-Lehrermagazin

Auf unsere Intervention hin hat der Herausgeber, die Sektion Lehrer VPOD, der bisherigen «LehrerZyting» den neuen Titel «Lehrermagazin» gegeben. Die «Zeitung der VPOD-Lehrer/innen» – so der Untertitel – erscheint fünfmal jährlich. Sie befasst sich in Nr. 14, Dezember 1979, unter anderem mit dem Verhältnis des VPOD zur GE, das interessante Aufschlüsse vermittelt. Beide Gruppen empfinden sich als politisch nicht dominiert. Ein Verhältnis zum Schweizerischen Lehrerverein, der hingegen als bürgerlich dominierte Standesorganisation bezeichnet wird, besteht gegenwärtig nicht und wird auch nicht gesucht. Es ist anzunehmen, dass das Entgegenkommen in der Titelfrage des Vereinsorgans mehr der Vernunft als dem ideologischen Selbstverständnis gehorchte. *Der Schweizerische Lehrerverein und mit ihm auch die «Schweizerische Lehrerzeitung» unterordnen sich nicht einer politischen Auffassung, sondern wir fühlen uns der Sache verpflichtet, dem Schüler und der Schule gegenüber, die uns gemeinsam verbindet.* F. v. Bidder, Zentralsekretär



SOLOTHURN

Wachablösung im solothurnischen Erziehungsdepartement

Bereits auf den 1. Dezember 1979 hat Dr. Alfred Wyser sein Amt als solothurnischer Erziehungsdirektor aufgegeben und seine Aufgaben als Direktor der Zentrale für Gesamtverteidigung übernommen. Mit Dr. Wyser scheidet eine dynamische und aufgeschlossene Persönlichkeit aus der Solothurner Regierung aus. In den 12 Jahren seines Wirkens (1967 bis 1979) hat er Bedeutendes und Bleibendes geleistet. Das Volksschulgesetz (1969) und das Berufsschulgesetz (1971) waren entscheidende Erlasse, die die Grundlagen legten, das Volks- und das Berufsschulwesen den Erfordernissen der Zeit anzupassen.

S	solidarische	S
L	Lehrerschaft	L
V	verwirklichen	V

Unter seiner Ägide wurde ferner die längst fällige *Seminarreform* verwirklicht, die mit der Verlängerung der Seminar-dauer von 4 auf 5 Jahre eine vertiefte Ausbildung der solothurnischen Primarlehrerschaft ermöglicht. Tatkräftig förderte Dr. Wyser die *Lehrerfort- und -weiterbildung*. Die Kantonsschüler danken ihm für die *Einrichtung der akademischen Studien- und Berufsberatung*, die Eltern mit schwierigen Kindern für die *Errichtung des Schulpsychologischen Dienstes* und die Hochschulkantone für die *Institutionalisierung der finanziellen Hilfe von seiten eines Nidhochschulkantons*. Davon profitieren natürlich auch die solothurnischen Studenten in erheblichem Mass, wurde doch so die Gefahr eines Numerus clausus gebannt. *Anliegen der Schulkoordination lagen Dr. Wyser besonders am Herzen.* Frucht dieses Miteinanders von Nachbarkantonen ist beispielsweise das Gymnasium in Laufen; auch die schnelle Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule ist Ausdruck seines Koordinationswillens.

Bekannt wurde Dr. Wyser ferner durch seine *Experimentierfreudigkeit*. Es sei hier nur an die Versuche mit der *Gesamtschule Dulliken* erinnert. Mit der Zeit gehen, das Schulwesen aus der Erstarrung lösen, das waren seine Ziele. Nur: Über das Was und Wie lässt sich immer streiten, und so ist es nicht verwunderlich, dass zuerst die auf dem Bewährten verharrenden Warner, später, nach Einbruch der Rezession und nach Abflauen des Windes von 1968, die stürmischen Neuerer das Gefühl hatten, in diesem oder jenem Punkt hätte ihr «Chef» gerade auf sie hören sollen. Darauf antwortete der abgetretene Erziehungsdirektor in seiner Abschiedsrede vor dem Solothurner Kantonsrat mit dem Hinweis, dass Demokratie nicht als «recht bekommen» verstanden werden dürfe.

Am gleichen Ort zitierte Dr. Wyser den Reformator Johannes Agricola und Heinrich Pestalozzi. Vom erstgenannten übernahm er den Leitspruch: «*Wer regieren will, muss hören und nicht hören, muss sehen und nicht sehen*», vom zweitgenannten: «*Wer bloss gut ist, muss nicht regieren und niemals Vogt sein wollen*.» Diese beiden Aussprüche – Dr. Wysers Vorliebe für pointierte Formulierungen stehen ihnen zu Gevatter – charakterisieren aber doch seine Tätigkeit als Erziehungsdirektor: Er war tatkräftig, zugriffig, allem Neuen aufgeschlossen, er pflegte das Gespräch mit den *Lehrerorganisationen*, aber den *Entscheid, das Regieren, behielt er sich vor*. Dass da hin und wieder die Funken stoben, kann niemand verwundern, aber wichtig war, dass man schliesslich immer wieder zusammensass und gemeinsam nach Lösungen suchte. Dabei machte ein Charakterzug von Dr. Wyser, nie nachtragend zu sein, vieles leichter.

Tiefe, richtungweisende Spuren hat Dr. Alfred Wyser als Erziehungsdirektor im Kanton hinterlassen. So haben das Solothurnervolk und seine Lehrerschaft allen Grund, ihm für seinen unentwegten, kraftvollen Einsatz zu danken. Unsere besten Wünsche begleiten ihn nach Bern.

Am 21. Oktober wählte das Solothurner Volk mit grossem Mehr Dr. Walter Bürgi, Grenchen, zum Nachfolger. Wie sein Vorgänger stammt auch er nicht aus der Zunft der Pädagogen, sondern aus der Wirtschaft. Die Solothurner Lehrerorganisationen freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit, und sie wünschen ihm an dieser Stelle ein erfolgreiches Wirken.

German Vogt



SCHAFFHAUSEN

Volksabstimmung über den einheitlichen Übertritt aus der 6. Klasse der Elementar- in die Realschule

Die bisherige Regelung

Das geltende Schaffhauser Schulsystem sieht so aus: In 31 Landgemeinden folgen auf sechs Jahre Elementarschule drei Jahre Oberstufe oder drei Jahre Realschule. Nach zwei Jahren Realschule ist der Übertritt an die Kantonsschule möglich, die fünfeinhalb Jahre dauert.

In den drei Gemeinden Schaffhausen, Neuhausen und Stein am Rhein, die über zwei Drittel der Bevölkerung des Kantons zählen, besteht nach fünf Jahren Elementarschule eine erste Übertrittsmöglichkeit in die Realschule, eine zweite nach sechs Jahren. Die Realschule dauert somit, je nach Übertritt, drei oder vier Jahre.

Dieser sogenannte *gemischte Übertritt* ist seit einiger Zeit umstritten. Nach jahrelangen Debatten sollte durch eine Teilrevision des Schulgesetzes der Übertritt im ganzen Kanton vereinheitlicht werden, und zwar nach dem Vorbild der Landgemeinden: *sechs Jahre Elementarschule, drei Jahre Realschule*. Die Vorlage des Regierungsrates scheiterte aber 1978 im Grossen Rat am Stichentscheid der damaligen Grossratspräsidentin. Die Befürworter des einheitlichen Übertritts lancierten nun eine Initiative. Sie ist am 8./9. Dezember 1979 mit 18 673 Ja zu 11 630 Nein angenommen worden; die Stimmbeteiligung betrug 74,6 Prozent.

Argumente für und gegen die neue Lösung

Der Abstimmung ging ein heftiger Kampf voraus. Die Befürworter argumentierten so:

- Zwei Schulsysteme in einem so kleinen Kanton seien ein schweizerisches Unikum.
- In den drei Gemeinden, in denen der Übertritt in die Realschule bereits aus der fünften Klasse möglich ist, hätten von Jahr zu Jahr weniger Schüler die Chance genutzt.
- Mit der neuen Regelung geschehe die schon längst fällige Koordination mit der Ostschweiz.

Gerade an diesem Punkt setzte die Argumentation der Gegner ein:

- Die Anpassung an die Ostschweiz geschehe nur zur Hälfte. Der grosse Nachbarkanton Zürich biete nicht nur eine *zweisonderne dreigeteilte Oberstufe* an und zudem eine direkte Übertrittsmöglichkeit ans Gymnasium.

– Der «gemischte Übertritt» biete dem Begabten die Chance, bereits aus der 5. Klasse in die Realschule überzutreten, der mittlere und langsamere Schüler aber könne noch ein weiteres Jahr in der 6. Klasse gefördert werden. Da gerade in der Stadt Schaffhausen sehr viele Schüler die Realschule besuchen (*über 67 Prozent*), ihre Begabung aber sehr unterschiedlich sei, rechtfertige sich ein flexibler, das heisst abgestufter Übertritt.

– Da nach der neuen Regelung die Kantonsschule um ein halbes oder gar ein ganzes Jahr gekürzt werde, müsste sie einen unerwünschten Stoff- und Selektionsdruck auf die Realschule ausüben.

Offene Fragen

Der Entscheid ist nun eindeutig gefallen im Sinne der Befürworter. *Offen bleibt aber noch die Gestaltung der Kantonsschule.*

– Wird sie auf fünf oder gar viereinhalb Jahre verkürzt werden?

– Werden, als Kompensation, an der Realschule progymnasiale Klassen eingeführt, wenigstens in den grösseren Gemeinden?

– Wird, wie im Kanton Zürich, der ungebrochene Übertritt aus der 6. Klasse Elementarschule ins Gymnasium eingeführt?

Auch andere Probleme sind noch offen. Sie sollen, wenigstens teilweise, durch das *neue Schulgesetz* gelöst werden. Es liegt als Entwurf vor. Schon seit längerer Zeit hat eine Grossrätliche Kommission mit der Beratung begonnen. Da sie sich aber immer wieder an der Übertrittsfrage entzweite, hat sie ihre Beratungen unterbrochen. Nachdem nun das Volk in der Abstimmung vom 8./9. Dezember einen Vorentscheid getroffen hat, kann die Kommission auf dieser Basis weiterberaten. Somit werden der Grosse Rat und das Volk, 1980 oder 1981, nochmals zu entscheiden haben, diesmal über die *Gesamtrevision* des Schulgesetzes.

Karl Schätti

Ein bitterer Nachtrag zur Berichterstattung über die Besoldungsrevision im Kanton Thurgau («SLZ» 51/52, 20. 12. 79) folgt in «SLZ» 3/80.



BASELSTADT

Voranzeige:

Ausserordentliche Delegiertenversammlung
Mittwoch, 30. Januar 1980

Traktanden:

1. Teil

- Protokoll
- Sekretariatsfragen
- Verschiedenes

2. Teil (Tagung)

- Aussprache zum Thema «Entlassungen von Lehrkräften»

Bravo! (Lesen Sie auch das Votum des Präsidenten!)

Die Schulpflegen der Gemeinden *Muttenz* und *Reinach* haben verheiratete Lehrerinnen, die seinerzeit in den Verweserstatus zurückversetzt wurden, als *Beamtinnen* wiedergewählt. Das Beispiel verdient, nachgeahmt zu werden.

(N.B.: Betroffene Lehrerinnen haben ihre *Wiederwahl* bei der örtlichen Schulpflege *schriftlich zu beantragen*.)

Kommission für Schulordnung

Der Vorstand delegiert sein Mitglied *Walter Müller* (Reallehrer Birsfelden) in die erwähnte Kommission. (§ 25 Absatz 2 der Statuten weist die Interessenvertretung in den Aufgabenbereich des KV.) E. Friedli

Zum beamtenrechtlichen Status der verheirateten Lehrerin

Votum von M. Stratton an der Schulpflegepräsidentenkonferenz vom 17.12.1979

Herr Präsident, Herr Regierungsrat, sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre heutige Konferenz steht im Zeichen der Vorbereitungen für das neue Schulgesetz. Das Gesetz übernimmt den im Beamtenengesetz formulierten Grundsatz, dass für alle Beamten unabhängig von Geschlecht und Zivilstand gleiche Rechte und Pflichten gelten.

Das Schulgesetz von 1946 räumte der verheirateten Lehrerin wohl die Pflicht-, aber nicht die Rechtsgleichheit ein. Viele verheiratete Lehrerinnen haben der Schule hervorragende Dienste geleistet, ohne als Beamtinnen wählbar zu sein, während ihre ledigen oder in eheähnlichen Verhältnissen lebenden Kolleginnen selbstverständlich die Wählbarkeit besaßen und auch gewählt wurden.

Der Schülerschwund könnte Ihnen möglicherweise den Gedanken nahe legen, unangenehme Personalentscheide liessen sich umgehen, wenn man die verheiratete Lehrerin im Status des Hilfslehrers belasse. Die Lehrerschaft würde ein derartiges Verhalten aber zu Recht als menschlich und moralisch nicht vertretbar erachten. Wir halten es für richtig und möchten Ihnen nahelegen, dem Beispiel der Schulpflegen von Muttenz und Reinach zu folgen und die verheirateten Lehrerinnen auf Beginn des Schuljahres 1980/81 als Beamtinnen zu wählen. Es ist uns ein Anliegen, dass diskriminierende gesetzliche Bestimmungen, die der Vergangenheit angehören und unserem Empfinden nicht mehr entsprechen, keine Rolle bei Ihren späteren Personalentscheiden spielen. Letztere stellen eine andere und weiterreichende Problematik dar, über die ein Briefwechsel zwischen einer Schulpflege und uns bereits stattgefunden hat. Ihr Konferenzpräsident ist hierüber vollständig orientiert. Im Augenblick geht es uns aber um die kurzfristig zu erzielende Herstellung der Rechtsgleichheit, welche selbstverständlich keine präjudizierende Wirkung auf Ihre späteren Personalentscheide hat. ■

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Lehrern und Jugendlichen in Gruppengesprächen

Reinhard Tausch, Universität Hamburg, Psychologisches Institut III

Wie können wir – Lehrer, Hochschullehrer und Eltern – die Entwicklung unserer eigenen Persönlichkeit fördern? Wie können wir persönlich lernen, seelisch wachsen sowie die in uns liegenden seelischen Möglichkeiten entwickeln? Und: Wie können wir die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder, Schüler und Studenten in der Familie, in Schulen und Hochschulen fördern? Diese Frage hat mich seit drei Jahrzehnten intensiv beschäftigt.

Im ersten Jahrzehnt der Forschung führten uns empirische Untersuchungen zu dem Ergebnis: Die Entwicklung des sozialen und gefühlsmässigen Verhaltens von Jugendlichen wird im Schulunterricht stark beeinträchtigt durch Dirigismus-Lenkung, Verständnislosigkeit, Zwang, Drohungen, dauerndes Reden und Abfragen des Lehrers im Frontalunterricht. Diese Befunde stützen mich in der Annahme: Die Mehrheit der Schüler wird durch diese Art von Unterricht und Erziehung später kaum zu dem sozialen und kooperativen Verhalten befähigt, das für das Leben von Menschen in einer nicht-diktatorischen Gesellschaft notwendig ist.

In den letzten zehn Jahren gelangen uns – Anne-Marie Tausch und mir – dann zwei deutliche Fortschritte: Wir konnten mit Unterstützung amerikanischer Untersuchungen lernen, welche seelischen Vorgänge bei der Persönlichkeitsentwicklung von Menschen entscheidend sind, zum Beispiel Selbstachtung, Selbstauseinandersetzung und Echtheit. ● Wir konnten feststellen, durch welche Erfahrungen diese wesentlichen seelischen Erfahrungen und dieses persönliche Lernen gefördert wurde. Und zwar insbesondere in persönlichen Begegnungen in der Familie, im Unterricht und in hilfreichen Gruppen. – Zugleich wurde uns klar: Ein nur gleichsam äusserlich angelerntes soziales und kooperatives Verhalten von Jugendlichen ist später oft unzureichend; entscheidend ist, dass wesentliche Vorgänge der Persönlichkeit des Jugendlichen entwickelt sind, und dass hieraus gleichsam unmittelbar ein soziales und kooperatives Verhalten folgt, wie es uns für ein Leben in einer nicht-diktatorischen Gesellschaft notwendig erscheint.

Zielsetzung des Vortrags

Ich möchte Ihnen nun in kurzer Form mitteilen: Was ist Persönlichkeitsentwicklung? Wie bedeutsam ist sie für den einzelnen und das Leben in einer nicht-diktatorischen Gesellschaft? Wie können wir die Persönlichkeit in Gruppenbegegnungen bei unseren Schülern im Unterricht und bei uns selbst fördern? Ich möchte Ihnen darüber meine Erfahrungen und Auffassungen mitteilen. Erfahrungen, die wir mit mehreren hundert Erwachsenen und Jugendlichen in Gruppenbegegnungen hatten. 12 derartige Gruppenbegegnungen mit je 10 bis 14 Teilnehmern wurden vom Südwest-Fernsehen aufgenommen und gesendet. Unsere Erfahrungen und Auffassungen über die Persönlichkeitsentwicklung von Erwachsenen und von Schülern im Unterricht haben wir sorgfältig und umfassend in vielen neueren Untersuchungen geprüft. Die wesentlichen seelischen Vorgänge und die Untersuchungsergebnisse haben wir in den Neuaufgaben unserer Bücher eingehend dargestellt. (2, 3).

* Vortrag auf der Tagung der Gesellschaft für Gruppenarbeit in der Erziehung und der Neuen Gesellschaft, Hamburg, 8.9.79.

Was ist Persönlichkeitsentwicklung, was ist seelisches Wachstum und seelische Reife?

Ich verstehe darunter die Entfaltung und Aufrechterhaltung einiger für unser Erleben und Verhalten sehr wichtiger seelischer Vorgänge:

1. ● **Selbstachtung.** Zum Beispiel «Ich fühle, dass ich eine Person von Wert bin», «Ich kann mich selbst gut leiden» bzw. geringe Selbstachtung, «Ich schäme mich über mich», «Ich mag mich selbst nicht leiden».

● **Echtheit** versus (gegenüber) Fassadenhaftigkeit-Unechtheit-Rollenverhalten. Zum Beispiel «Ich sage das, was ich denke und fühle», «Ich bin vertraut mit dem, was in mir vorgeht» versus «Ich sage Gegensätzliches zu dem, was ich denke und fühle», «Ich gebe mich anders, als ich wirklich bin».

● **Offenheit für das eigene Fühlen** statt Ignorierung-Vernachlässigung des eigenen Fühlens. Zum Beispiel «Ich wehre mich nicht gegen ungünstige gefühlsmässige Erfahrungen mit mir selbst», «Mein Fühlen ist mir oft ein wertvoller Kompass für mein Handeln», «Ich spreche oft von meinem Fühlen und gefühlsmässigen Erfahrungen»

Zusammenfassung

Selbstachtung, Echtheit, intensives Fühlen, offene Auseinandersetzung mit der eigenen Person, ferner einfühndes Verstehen in die innere Welt anderer und Respektierung anderer sind wesentliche Vorgänge der Persönlichkeitsentwicklung. Diese Vorgänge sind für Jugendliche und Lehrer sowie für jeden Erwachsenen gleich welchen Alters, Berufes oder welcher sog. Bildung sehr bedeutsam. Sie sind ferner bedeutsam für das Zusammenleben in einer nicht-diktatorischen Gesellschaft. Diese Vorgänge können in personenzentrierten Gesprächsgruppen mit qualifizierten Helfern stark erleichtert und gefördert werden. Lehrer waren nach Teilnahme an derartigen intensiven Gruppenbegegnungen in ihrer Schulklasse deutlich förderlicher für das fachliche und persönliche Lernen ihrer Schüler.

versus «Meine Gefühle verstecke ich», «Ich halte mein Fühlen bei meiner Arbeit heraus», «Über mein Fühlen weiss ich nicht genau Bescheid», «Ich lasse mir meine Sachlichkeit nicht durch Gefühle vernebeln».

● **Offene ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst**, mit den eigenen Erfahrungen und Erlebnissen. Hierbei setzt sich eine Person aktiv mit ihren Wahrnehmungen, Erlebnissen und Erfahrungen über ihre eigene Person auseinander. Sie sucht herauszubekommen, was die Erlebnisse und Erfahrungen für sie bedeuten, sie sucht sie zu verstehen und bemüht sich um Klärung.

Sind diese Vorgänge in einer Person entwickelt, dann kann sie sich im allgemeinen in sich selbst einfühlen und verstehen, Verantwortung für sich übernehmen und selbstbestimmt handeln. Sie kann mehr sie selbst sein und das tun, was sie als bedeutsam ansieht. Vor allem kann sie für sich selbst sorgen, in seelischer und auch in körperlicher Hinsicht. Dies ist wichtig im Hinblick auf die starke Selbstbeeinträchtigung vieler Menschen durch Alkoholgenuss, Übergewicht, Tablettenkonsum, zu geringe sportliche Betätigung u. a.

2. *In der Begegnung mit anderen sind folgende Vorgänge der eigenen Persönlichkeitsentwicklung wichtig:*

● Ich kann mich in die seelische Welt anderer einfühlen, kann sie verstehen, ohne zu werten (*einfühndes Verstehen*).

● Ich kann die Persönlichkeit des anderen respektieren, kann in der Begegnung mit ihm zugewandt und warm sein, und kann seine innere Welt als Realität akzeptieren (*Achtung-Wärme-Zuneigung*).

● Ich kann anderen gegenüber echt und ohne Fassade sein; ich kann ihnen gegenüber selbstgeöffnet sein (*Echtheit-Selbstöffnung*).

● Wenn ich die innere Welt anderer verstehe, sie respektiere und ihnen zugewandt bin, und wenn ich echt-ehrlich-selbstgeöffnet bin, dann kann ich in vielfältiger Weise förderlich für andere sein, ohne sie zu dirigieren oder zu beeinträchtigen (*fördernde nicht-dirigierende Aktivitäten*).

Diese Vorgänge ruhen in fast allen von uns. *Durch bestimmte Bedingungen und Erfahrungen können sie entwickelt werden. Durch gegenläufige Erfahrungen verkümmern sie.* Bei vielen Heranwachsenden sind nach 10- bis 13jähriger Schulzeit diese Vorgänge wenig entwickelt. Bei manchen werden die Vorgänge durch die Schule und durch Eltern beeinträchtigt; sie haben nach der Schulzeit geringere Selbstachtung und sind weniger offen für ihr Fühlen. – Die Entwicklung dieser Vorgänge ist nicht mit einem bestimmten Lebensabschnitt erreicht und abgeschlossen. Damit diese Vorgänge in uns lebendig bleiben und sich weiterentwickeln können, brauchen wir in unserem Leben fortlaufend geeignete Bedingungen und Erfahrungen, gleichsam seelische Nahrung; ähnlich wie unser körperlicher Organismus auch nach dem Heranwachsen fortlaufend günstige Bedingungen benötigt.

Persönlichkeitsentwicklung, persönliches Lernen und seelisches Wachstum sind sehr bedeutsam

1. Sie sind der *seelische Reichtum unseres inneren Lebens*. Durch sie können wir einige der vielen in uns liegenden seelischen Möglichkeiten verwirklichen. Sie sind entgegengesetzt zu seelischer Armut, Leere, Beeinträchtigung und Angst. Viele suchen einen Zugang zu sogenannten höheren Bildungsinstitutionen, weil sie dieses persönliche Lernen und diese seelische Reife suchen. Meist sind sie sehr enttäuscht: *Sie erhalten Wissenskenntnisse*, die zudem oft für ihr Leben und häufig auch für ihren Beruf wenig bedeutsam sind (1). Die Entwicklung unserer persönlichen seelischen Qualitäten, unser seelisches Wachstum ist für jeden wichtig: Für das Kind im Kindergarten, für den Jugendlichen in der Schule, für Partner in der Ehe, für den Menschen im Beruf. Persönlichkeitsentwicklung ist wichtig für das Leben, den Beruf und die Familie eines Facharbeiters, eines Arztes, eines Angestellten oder eines Hochschullehrers. Eine solche Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht uns Selbstbestimmung, Erfahrungslernen und gibt uns persönliche Kraft. Sie ist besonders wichtig für unser mitmenschliches Zusammenleben. – *Findet kein fortlaufendes persönliches Lernen und kein seeli-*

ches Wachstum statt, dann folgen häufig seelische Erstarrung und/oder sogenannte Neurosen sowie sogenannte Depressionen. Wie wir heute wissen, stehen sogenannte Neurosen im Zusammenhang oder sind die Folge verminderten seelischen Wachstums. Durch eine starke Förderung seelischen Wachstums, etwa in Gesprächsgruppen, vermindern sich die Beeinträchtigungen erheblich. – Zunehmend mehr Menschen fühlen, dass persönliches Lernen und seelisches Wachstum für sie wichtiger und befriedigender sind als ein Anwachsen ihres Wissens, ihres Prestiges oder ihrer materiellen Güter. Denn diese schützen sie nicht vor innerer Armut, Leere und Vereinsamung. Zunehmend mehr Menschen weigern sich, Jahre oder Jahrzehnte ihres Lebens für die Anhäufung von Wissen, für Diplome, für materielle Besitzgüter, für Prestige hinzugeben. Und für unser persönliches Zusammenleben: Welche Krankenschwester, welchen Sozialhelfer oder welchen Freund/Freundin wünschen wir: Einen Menschen mit einem sogenannten Reifezeugnis einer höheren Schule, aber verkümmerten seelischen Qualitäten oder einen Menschen mit geringerem Wissen, aber entwickelter Persönlichkeit und seelischer Reife?

2. Für das soziale Zusammenleben einer demokratischen Gesellschaft ist die Persönlichkeitsentwicklung ihrer einzelnen Mitglieder von hoher Bedeutung.

● Ein sinnvolles Verhalten von Menschen in einer demokratischen Gesellschaft scheint mir heute nur möglich, wenn sehr viele Menschen seelisch reif sind, wenn sie sich von innen heraus selbst bestimmen können, wenn sie nicht angewiesen sind auf die Worte von Führern und dogmatischen Ideologien.

● Personen mit geringer Selbstachtung, starken Minderwertigkeitsgefühlen, seelischen Beeinträchtigungen, fassadenhafter Unechtheit werden leicht danach trachten, sich selbst zu erhöhen und ihre Schwierigkeiten zu vermindern, indem sie Macht über andere gewinnen. Sie sind anfällig für *totalitäre Ideologien*. Sie werden sich Gruppen anschließen, unabhängig von deren Zielen, um ihrer inneren Leere besser Herr zu werden. Sie werden versuchen, andere zu ändern, um sich selbst nicht ändern zu müssen.

● Menschen, die nicht offen und sensibel für ihr eigenes Fühlen und für das Fühlen anderer Menschen sind, die nicht lernen, sich mit sich selbst, mit ihren Wünschen und Schwierigkeiten auseinanderzusetzen, werden leicht dazu neigen, anderen Menschen gegenüber Zwang und Gewalt anzuwenden. *Menschen, die sich selbst nicht achten, achten im allgemeinen andere Menschen gering.*

«Ein Guter hält es aus, und um einen Schlechten ist es sowieso nicht schade.»

Ungeheure Schul-Erfahrung mit dem Selektionsverfahren

Heinrich Wiesner: Kürzestgeschichten

DIE WIEDERGEFUNDENE GEDULD

Entschuldigung, sagt der Lehrer, während er suchend unter die Bänke schaut; ich habe die Geduld verloren, helfe bitte suchen. Und die Kinder erheben sich und schauen unter den Bänken nach. Danke, sagt der Lehrer nach einer Weile, ich habe sie wieder.

DAS KIND OHNE SCHATTEN

Das Mädchen, das von der Klasse noch immer nicht akzeptiert wird, schleicht sich in der Pause wie ein Wild auf Umwegen an die Gruppe heran. Es beteiligt sich mutig am «Schattenfangis». Aber niemand tritt auf seinen Schatten. Es ist für die Gruppe gar nicht da, nicht einmal sein Schatten.

ALLEIN ZU HAUSE

In der Radiosendung «Allein zu Hause» beantworteten Experten telefonische Hörerfragen. Unter den Anrufern befinden sich auch allein zu Hause gelassene Kinder, welche mit dem Problem «Allein zu Hause» nicht fertig werden.

DER FLUCH

Im Rücken der Schüler stehend, geht mir plötzlich ein Fluch über die Lippen, und das zum erstenmal nach 30 Jahren. Ich erschrecke nicht wenig über mich. Die Schüler nehmen den Fluch überhaupt nicht zur Kenntnis. Das erschreckt mich noch mehr.

Die Persönlichkeitsentwicklung von Menschen – Jugendlichen und Lehrern – kann wesentlich durch bestimmte Erfahrungen in personenzentrierten Gruppenbegegnungen gefördert werden

Dies haben wir in empirischen Untersuchungen bei etwa 400 Personen nachgewiesen (3, S. 281ff) und in 14 Fernsehsendungen des Südwest-Fernsehens demonstriert. Einige Filme hiervon sind an wissenschaftliche Institutionen durch das Bundesinstitut für den wissenschaftlichen Film kostenlos ausleihbar (3, S. 383).

Welcher Art sind diese Gruppen? 10 bis 14 Personen treffen sich zusammen mit 1 bis 2 qualifizierten erfahrenen Helfern (Psychologin, Pädagoge, Laie) für eine gewisse Zeit, meist zweieinhalb Tage an einem Wochenende mit einigen Nachtreffen. *Wichtige Erfahrungen und Vorgänge bei den Mitgliedern sind:*

- Selbstöffnung, das heisst offene Mitteilung ihrer inneren gefühlten Welt,
- Auseinandersetzung mit ihrem Erleben und ihren Erfahrungen,
- Erfahrung in ihrer Welt von anderen verstanden zu werden, Kenntnis und Anteilnahme am Schicksal und der seelischen Welt anderer,

– Erfahrung, für andere in persönlichen Schwierigkeiten durch Einfühlung und Anteilnahme hilfreich sein zu können u. a.

Diese Erfahrungen und Vorgänge der Mitglieder werden wesentlich erleichtert durch die Tätigkeit der Helfer, insbesondere durch deren einführendes Verstehen in die seelische Welt der Teilnehmer sowie ihre echte Respektierung und Achtung dieser seelischen Welt. Das hilfreiche Klima ist ferner gekennzeichnet durch keine Dirigierung, keinen Zwang, keine Überredung, keine Belehrung. Im Lauf der Gruppenbegegnung wird das heilsame Klima wesentlich durch die Mitglieder mitbedingt.

Diese Erfahrungen und Vorgänge führen bei den Mitgliedern in relativ kurzer Zeit zu *Wandlungen*, die für Aussenstehende erstaunlich sind: *Deutliche Zunahme an Selbstachtung, Zunahme an Echtheit und Verminderung von Fassadenhaftigkeit und Routinethealtungen, Zunahme des Fühlens, grösseres Offensein für das eigene Erleben und die eigenen Erfahrungen, Bereitschaft, sich mit dem eigenen Erleben auseinanderzusetzen, insgesamt grössere seelische Funktionsfähigkeit.*

Elisabeth, Schülerin, 18 Jahre, am Beginn des Gruppengesprächs: «Ich weiss manchmal überhaupt nicht, wer ich bin. Und dass ich nur noch eine Rolle spiele. Ich sehe in andern Eigenschaften, die ich gerne hätte, die ich mir wünsche, so möchte ich gerne sein. Aber das bin ich nicht. Ich weiss überhaupt nicht, ich seh überhaupt nicht mehr, wo ich bin, wo mein ursprüngliches Ich ist... Manchmal weiss ich gar nicht, bin ich jetzt so wie andere oder bin ich so? Wie soll ich mich jetzt entscheiden? Ich find – ich find mich nicht mehr zurück. Und das ist eigentlich auch mein Problem: Ich nehm mich nicht so an, so wie ich bin, mit meinen ganzen Schwächen. Weil ich glaube, das wird nicht von anderen akzeptiert. Deswegen bin ich auch selbst nicht fähig, jemanden zu lieben. Weil ich mich selber ablehne... Das, was ich bisher gemacht habe, dafür habe ich auch nie richtig Anerkennung bekommen (weint), von meinen Eltern und von meinen Geschwistern eigentlich auch nicht. Ich war diejenige, die bis jetzt auf der Schule war, die noch nicht gearbeitet hat und ich habe immer vorgeworfen gekriegt: Du hast noch nichts geleistet, und Du hast noch nichts gemacht. Du musst erstmal was unter Beweis stellen. Ich bin eigentlich immer mit anderen Leuten oder mit anderen Kindern früher verglichen worden, wie gut die waren, was die alles gemacht haben... Ich habe mich auch nie durchsetzen können. Eben aus Angst, irgendwelche negativen Konsequenzen ziehen zu müssen, sei es Schläge oder sonst irgend etwas, sonst irgend eine Bestrafung. Aber ich habe mir irgendwo immer gewünscht, das zu können. Ich vermeide auch heute noch Konflikte... Ich wollte auch immer die Leute zu Freunden haben, die halt andere Eigenschaften hatten, die ich bewundert habe. Und dann habe ich Eigenschaften von denen übernommen, die eigentlich gar nicht zu mir gehört haben. So dass ich dann praktisch ein Abbild von denen war oder dass ich die fast gelebt habe... Ich weiss es nicht, ich kann mich selbst überhaupt gar nicht finden.»

3 Monate später in einer live gesendeten Nachbefragung des Südwest Fernsehens sagt sie: «Ich habe auch zu Hause mit vielen Freunden und Bekannten darüber gesprochen. Die haben das alle unheimlich positiv aufgenommen, und das fand ich unheimlich toll. Die

Gruppe hat mir unheimlich viel Wärme gegeben und Nähe, und das habe ich schon lange nicht mehr erfahren. Danach bin ich eigentlich ein bisschen tief gefallen, ja. Aber danach habe ich mich eigentlich wieder ganz gut gefangen... Die Beziehung zu meinen Eltern hat sich verändert, obwohl das immer noch etwas kritisch ist. Aber ich bin da schwer dran am Arbeiten. Ich versuche das weiter zu machen, nicht nur in der Gruppe, sondern auch mit anderen Menschen. Ja also, ich fühl' mich wirklich wesentlich besser als im Februar, muss ich sagen.»

Alfred ..., 17, Ofensetzerlehrling: «Ich bin hergekommen mit einer ganz ungenauen Vorstellung, bei mir etwas zu ändern, die Art wie ich mit meiner Situation zurechtkomme, wie ich den Leuten begegne und wie ich das verarbeite... Eben für solche Sachen will ich hier was lernen daraus. Überhaupt mit andern Leuten zurechtkommen... Ich bin mir im unklaren darüber, wozu ich überhaupt lebe. Ich meine leben, das besteht an und für sich nicht nur aus Arbeiten und Wohnung einrichten und so. Das macht man ja alles für irgend etwas. Aber ich weiss halt nicht, für was ich das alles machen soll. Ich suche noch nach meinem eigenen Sinn irgendwo. Ich habe auch noch keine so etwas wie eine Lebensaufgabe gefunden.»

3 Monate später in der live gesendeten Nachbefragung: «Ich habe an und für sich eine ganze Menge zu erzählen. Und meine Erfahrungen waren an und für sich durchweg positiv... Es ist doch so, ich weiss jetzt schon, wofür ich eigentlich lebe. Das ist zwar noch vielleicht ein bisschen abstrakt, aber für mich ist es doch ein sehr grosser Anhaltspunkt. Und zwar finde ich, dass ich nur insoweit einen Sinn im Leben sehen kann, wie ich für andere Leute einen Sinn bin, ja, oder ihnen helfen kann oder so. Und ich glaube, dass ich auch die Möglichkeiten habe, in dieser Richtung – auf diesem Wege was zu machen. Und ich habe meine Erfahrungen in den 3 Monaten dahingehend stark bestätigt gefühlt... In meiner Beziehung zur Familie und zu Freunden hat sich sehr viel und sehr positiv geändert. Weil ich viel mehr bereit bin, weil ich mich selber mehr verstehe, mich selbst, mein eigenes Wesen. Ich kann viel mehr Verständnis für andere aufbringen und gerade für meine Eltern, was doch am Anfang sehr problematisch für mich war.»

Ein Lehrer, 32, in einer gefilmten Gesprächsgruppe: «Ich muss ehrlich sagen, als ich noch 16 oder 17 Jahre alt war, bin ich mit Kindern sehr viel besser umgegangen als ich heute umgehe. Viel spontaner, viel freier, viel besser. Heute muss ich sagen, belastet mich das viele Wissen. Ich fühl' mich da überhaupt nicht mehr frei. Ich muss mich also jetzt krampfhaft von diesen ganzen Dingen freimachen, die ich mir angelesen habe und das ist nicht leicht. Das Zurechtfinden, dass ich Mensch bleibe, das fällt mir ausgesprochen schwer. Diese ganze Bürde des Angelesenen macht es mir schwer. Ich persönlich wahrscheinlich würde, wenn ich ich wäre, vielleicht wieder ganz guten Kontakt haben, wie es einmal war... Das Impulsive oder Spontane, das ist verkümmert. Ich bin jetzt schon so weit, dass ich das hasse, was ich mir da angelesen habe. Aber es ist dann wieder auch sehr schwer, weil – die andern haben ja auch teilweise das gelesen, und die finden das gut. Und jetzt bin ich da nicht immer so stark, dass ich das ausgleichen kann, dass ich sagen kann, rutsch mir den Buckel runter, das ist mir Wurst. Jahrelang ist das zugeschüttet worden, und jetzt durch das Gespräch ist das wieder aufgebrochen, wie ich das eigentlich haben möchte und wie ich wahrscheinlich bin... Ich

SELBSTPRÜFUNG vor 2500 Jahren

Lass den Schlaf nicht zu deinen sanften Augen kommen, ehe du jedes der Werke des Tages dreimal durchdacht hast: «Worin habe ich gefehlt? Was habe ich getan? Was habe ich versäumt?» Beginne beim ersten und gehe alles durch und dann: Hast du Schlechtes getan, so erschrecke, doch hast du Gutes getan, so freue dich.

Du wirst erkennen, dass die Menschen selbstgewählte Leiden haben, die armen, die das Gute, das nahe ist, nicht sehen und nicht hören; nur wenige wissen eine Befreiung aus diesen Übeln.

Denn ein verderblicher Begleiter, der Streit, schadet ihnen unbemerkt...

Aus der «Heiligen Rede» des PYTHAGORAS (6. vorchristliches Jahrhundert)

bin ein bisschen unmenschlich geworden durch diese vielen Bücher. Verschiedene Mechanismen werden einem da angepriesen oder so etwas. Und dann habe ich gar nicht mehr auf mich selbst geachtet. Das habe ich dann vergessen, auf mich zu horchen. Und das tut mir so leid. Und ich spüre es immer wieder, dass ich mich häufig dabei ertappe, wie ich mich verhärtete. Wie ich mich flüchte, in so programmierte Abläufe... Mit den Schülern an und für sich habe ich keine Probleme. Aber menschlich glaube ich war ich ihnen fern.»

In einer gefilmten Nachbefragung des Fernsehens 2 Monate später: «Ich bin froh darüber, dass das stattgefunden hat, weil ich gespürt habe: Jetzt kommst du wieder zu dir. Was ich vielleicht schon lange Zeit überdeckt gehabt habe. Wir haben schon einmal geredet darüber: So mit 16 Jahren habe ich mein Gefühl ursprünglicher empfunden als mit 30. Und das hat das wieder aufgerissen. Und ich fühle mich wohl darin. Und ich möchte da das weiterbearbeiten...»

(Eine ausführliche Darstellung der Äusserung dieses Lehrers, s. 3, S. 356–358).

Personenzentrierte Gruppen mit qualifizierten Helfern erleichtern und fördern das persönliche Lernen und die persönliche seelische Entfaltung von Schülern und von Lehrern.

Für Lehrer ist besonders bedeutsam: Sie sind fast immer in Gruppen tätig, in ihren Schulklassen. **In intensiven Gruppenbegegnungen mit qualifizierten Helfern können sie unmittelbar und konkret lernen, sich als Person in einer Gruppe zu erfahren, sich selbst fortzuentwickeln und ein hilfreiches Mitglied in einer Gruppe zu werden.** Sie lernen, durch ihre eigene persönliche Entwicklung hilfreicher in zwischenmenschlichen Beziehungen für andere zu werden.

Die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen im Unterricht und Erziehung kann wesentlich durch Lehrer mit grösserer eigener Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden

Es ist naheliegend, dass Lehrer nur das bei ihren Schülern fördern können, was sie selbst leben. Mit grosser Wahrscheinlichkeit können nur Lehrer, die sich selbst achten, die tief fühlen, die sich mit sich selbst auseinandersetzen, die echt und fassadenfrei sind, diese Vorgänge auch bei der Gruppe ihrer Schüler fördern. Schüler können dann diese Vorgänge unmittelbar bei ihrem Lehrer wahrnehmen und lernen. Und wenn Lehrer – wie Helfer in einer Gruppe – die seelische Welt ihrer Schüler verstehen, sie achten und wenn sie echt sind, dann erleichtern und fördern sie das persönliche Lernen bei der Gruppe ihrer Schüler.

Und das fachliche Lernen?

Manche Lehrer werden fragen: Wird durch diese Haltungen eines Lehrers nicht das fachliche Lernen im Unterricht beeinträchtigt? Wir haben kürzlich in drei umfangreichen Untersuchungen an über 200 Lehrern – von der Hauptschule bis zum Gymnasium und Berufsschule – nachgewiesen,

dass dies nicht der Fall ist (2, S. 103–105). Lehrer, die gemäss Einschätzung der Tonaufnahmen ihrer Unterrichtsstunden durch Beurteilergruppen deutlich einführend, verstehend, warm und echt waren, hatten Schüler mit hoher Qualität der kognitiven Beiträge (gemäss Tonbandeinschätzungen) und grösserer gefühlsmässigen Befriedigung. Lehrer mit diesen drei Qualitäten waren in hohem Mass nichtdirigierend aktiv, machten zum Beispiel viele Vorschläge, führten Kleingruppenarbeit durch, verteilten Informationspapiere, jedoch lenkten sie sehr wenig die Schüler. Allerdings: **Nur 15 Prozent der Lehrer hatten diese Qualitäten.** Bei den meisten übrigen Lehrern war geringes einführendes Verstehen, geringe Wärme und geringes Echtsein vorhanden, und zugleich eine geringe Qualität der kognitiven Beiträge der Schüler und eine geringe gefühlsmässige Befriedigung. Interessanterweise zeigten diese Lehrer mit geringem Ausmass in den drei Haltungen ein hohes Ausmass an dirigierender Aktivität, an Lenkung, Befehlen und grossen Ausmass des Redens; dagegen war ihre nicht-dirigierende Aktivität gering, also ihre Vorschläge, Hilfen u. a.

In einer Untersuchung prüften wir die Annahme, dass **Lehrer mit grösserer Persönlichkeitsentwicklung in ihren**

Literatur

1. H. Müller: Schule – Selbstzweck oder Lebenshilfe? Oberwil b. Zug, 1978.
2. Tausch u. Tausch: Erziehungspsychologie, Begegnung von Person zu Person. 9. Aufl., 1979.
3. Tausch u. Tausch: Gesprächspsychotherapie. Einfühlsame hilfreiche Gruppen- und Einzelgespräche in Psychotherapie und alltäglichem Leben. 7. Aufl., 1979.

Schulklassen fachlich und persönlich befriedigender arbeiten: Lehrer nahmen zusammen mit Klienten einer Beratungsstelle an zweieinhalbtägigen Gesprächsgruppen teil. Bei einer Feststellung einige Wochen danach waren ihre persönlichen Probleme und beruflichen Schwierigkeiten vermindert. Gemäss Einschätzung der Tonbänder ihrer Unterrichtsstunden waren ihre Haltungen gegenüber den Schülern förderlicher. Die Schüler nahmen sie mehr positiv zugewandt, hilfreicher und mehr Selbstbestimmung gewährend wahr. Derartige Untersuchungsbefunde und viele Erfahrungen zeigen: **In personalzentrierten Gruppenbegegnungen mit qualifizierten Helfern haben wir die Chance, uns selbst persönlich weiter zu entwickeln. Wir werden so für das persönliche und fachliche Lernen unserer Jugendlichen eine hilfreichere Persönlichkeit.** ■

Getreu unserem redaktionellen Grundsatz der dialogischen Offenheit lassen wir eine kritische Meinung zum Ansatz TAUSCHs folgen:

Signer, Ruedi: Verhaltenstraining für Lehrer. Zur Kritik erziehungspsychologischer Trainingskonzepte und ihre Weiterentwicklung. 232 S., Weinheim und Basel, 1977, Beltz Verlag, Fr. 28.50.

Signer setzt seiner Schrift das Ziel, das erziehungspsychologische **Verhaltenstraining von Tausch und Tausch** konzis darzustellen und kritisch zu überprüfen.

Signer weist Tausch eine «generelle Tendenz zur Reduktion komplexer Wirklichkeiten» nach. Im einzelnen handelt es sich um folgende Mängel:

Der Ansatz von TAUSCH

- ist für institutionelle Faktoren und strukturelle Zwänge blind, und er individualisiert soziale Interaktionen
- reduziert die unterrichtliche Kommunikation auf verbale Verhaltensweisen vernachlässigt paralinguistische und averbale Kommunikationselemente (Sprachmelodie usw. und Mimik des Lehrers)
- legt das Gewicht auf die Aneignung einer Verhaltenstechnik der Gesprächsführung, anstatt auf den Aufbau einer echten und verständnisvollen Grundhaltung
- zielt auf ein uniformes Idealverhalten
- klammert didaktische Kategorien und stoffliche Zusammenhänge aus
- und belässt den Lernenden in einem eman-

zipationsfeindlichen Abhängigkeitsverhältnis zum Lehrenden (Trainer).

Nun bleibt Signer, der seine Kritik klar entfaltet und gut begründet, nicht im Negativen stehen. Jeder Schritt der Kritik ist ihm Anlass, konkrete Folgerungen zu ziehen und nach und nach ein Modell des **«Integrativen Lehrertrainings»** zu entwickeln, das für Lehrerbildung und -fortbildung folgende zum Teil parallel laufende Massnahmen vorsieht:

1. Selbsterhaltungstraining
 2. Training des Unterrichts- und Erziehverhaltens
 3. Antizipatorisches Rollentraining
 4. Berufsbegleitende Praxisberatung
 5. Selbsttrainingsaktivitäten
- Damit wird Signer den Forderungen nach realitätsnaher, nachhaltiger und persönlichkeitsbildender Lehrerbildung gerecht.

Zuerst ein technischer Mangel: Auf den Seiten 101 ff. wird mehrmals auf den Abschnitt 3.5.7. verwiesen. Leider findet man diesen Abschnitt nicht.

Zweitens wirft Signer den Autoren Tausch vor, die Generalisierung da und dort zu überziehen und fragwürdige Verfahren der Effizienzkontrolle einzusetzen (S. 94 ff. und 194 ff.).

Wenn Signer auf eigene Trainingserfahrungen, auf Lehreräusserungen und kritische Stellungnahme von Fachexperten rekurriert, setzt er sich dem gleichen Vorwurf aus.

Abgesehen von wenigen absoluten und nicht empirisch gestützten Aussagen (z. B. S. 112 und 163) sieht Signer das Problem der Gene-

ralisierung und des Effizienznachweises kristallklar:

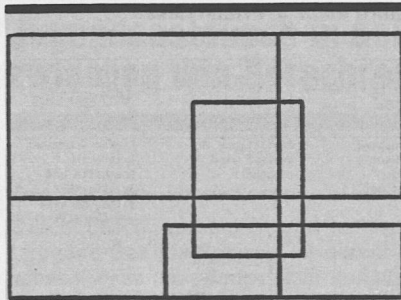
«Die gegenwärtig vorliegenden empirischen Effektivitätskontrollen (erlauben) noch keine sicheren Aussagen über die Wirksamkeit von erziehungspsychologischen Verhaltenstrainings» ... «Die Frage nach der effektiven Wirksamkeit kann somit nicht aufgrund von empirischen Befunden beantwortet werden» (S. 155 f.).

Signer hat (es ist sozusagen die Crux seines Unterfangens) den Theorie- und Curriculumbezug aller Trainingsmodelle und -verfahren durchaus erkannt, desgleichen den summativen Charakter der Vorschläge von Tausch und insbesondere von Fittkau. Er stellt der blossen Anhäufung von «verwaltungsbürokratischen Organisationsstrukturen» entfremdeten und praxisfernen Trainingsvorschlägen ein «integratives» Modell entgegen.

Was hier integriert ist, sind modifizierte und weiterführende Trainingseinheiten. Damit ist – wie Signer selbstkritisch anmerkt – eine gewisse Stimmigkeit des Lehrertrainings auf dem Niveau der «Praxistheorie» erreicht.

Aber von welchen unterrichts-, schul- und curriculumtheoretischen Grundlagen sind Plan und Kritik getragen und bestimmt?

Letztlich belässt dieser Mangel und darüber hinaus das anthropologische Defizit den Leser immer dann im Ungewissen, wenn von «sozial-integrativem Verhalten», von der «Innovationsfreudigkeit» und «Emanzipation» der Berufsanwärter und Lehrer die Rede ist. Peter Gasser



Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge 1/80

Zuschriften bitte an
Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen

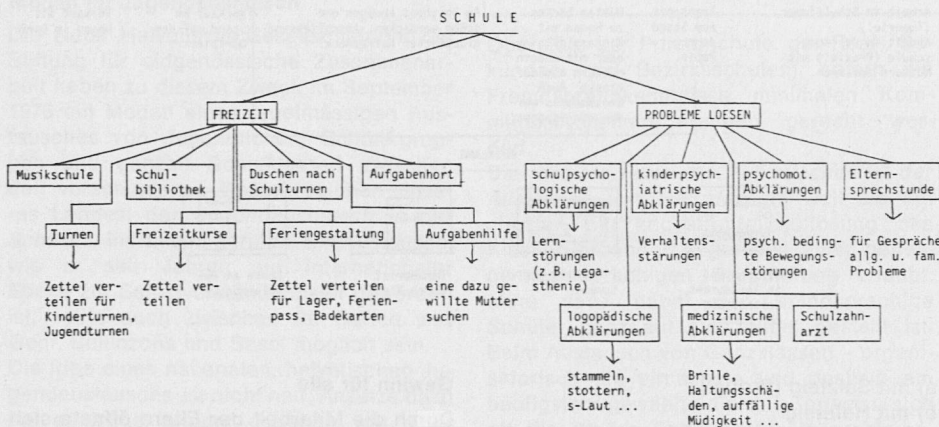
Lehrer, Schüler und Eltern in der Schule von heute

Gertrud Meyer-Huber, Liestal

Schon die kleine Erweiterung des gewohnten Titels – die Eltern sind in der Schule mit-
einbezogen – deutet an, wo ein Schwerpunkt meines Berichts liegt: *Mitarbeit, Miteinbe-
zug, Mitspracherecht, Mithilfe der Eltern im Schulalltag*. Warum?

So vieles, was in früheren Zeiten noch die Eltern für ihre Kinder erledigen mussten (und
erledigten), übernimmt heute die Schule.

Eine grafische Darstellung möchte dies veranschaulichen:



Die schematische Darstellung zeigt es: Die Schule hat den Eltern einiges an *Verantwortung* und *Erziehung* abgenommen. In vielen Bereichen ist dies sicher positiv, für manche Elternpaare wirkt es sich aber leider negativ aus: Gleichgültigkeit, Interesselosigkeit den Kindern und der Schule gegenüber.

Deshalb versuche ich immer wieder, die Eltern auf verschiedene Arten für die Schule, für ihre Kinder zu gewinnen.

A. MÖGLICHKEITEN DER MITARBEIT DURCH DIE ELTERN

1. Schulbesuche sind *jederzeit* möglich.
2. *Mitarbeit der Mütter* bei Bastelarbeiten (zum Beispiel wir basteln Kasperli, Mami näht Kleidli am Lehrerpult, beim Backen, kleine Handarbeiten usw.)
3. *Mitarbeit der Väter* bei *Sachunterricht*. (Vater gibt Auskunft über seinen Beruf in der Schule, Erklärungen zum Hobby, Dra-chen basteln usw.)
4. *Mitarbeit bei Gruppenarbeiten* (organisieren!)
5. *Autodienst* (für Kunsteisbahn, Lehrausgänge)
6. *Mithilfe im Schwimmbad*
7. *Bastelwettbewerbe zu Hause* mit (freiwilliger!) *Mitarbeit der Eltern und Geschwister*.

B. «MITSPRACHERECHT» DER SCHÜLER ZUR UNTERRICHTSGESTALTUNG

Die Schule ist für den Schüler, nicht für den Lehrplan und schon gar nicht für das Prestige des Lehrers da. Manchmal bekommt man allerdings den gegenteiligen Eindruck! Wie lassen sich die Schüler für die Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung gewinnen, ohne dass der Lehrplan und der nötige Lehrstoff übergangen wird? Meine Kleinen (1. bis 3. Primarklasse) sind immer begeistert, wenn sie mitbestimmen dürfen! Entsprechend gut sind sie motiviert und arbeiten mit Elan mit.

1. *Ich frage sie über ihre Lieblingsthemen und probiere, brauchbare Vorschläge als Sachunterricht in der Schule zu gestalten.*
2. *Hin und wieder dürfen sie abstimmen,*

DIE «SLZ» DIENT AUCH IHNEN!

Es stimmt längst nicht mehr, die «SLZ» biete wenig Hilfen für die Unterrichtspraxis. Die jährlich 160 Seiten der thematischen «Schulpraxis»-Ausgaben werden ergänzt durch Beiträge unter «Stoff + Weg», «Bildung + Wirtschaft», «Unterrichtsblätter Wirtschaft», «Zeichnen + Gestalten», «Transparentfolienbeilagen» und unterrichtliche Sonderthemen – alles in allem nochmals weit über 160 A4-Seiten. Die Buchbesprechungen, die zahlreichen praktischen Hinweise und viel anderes mehr erleichtern ebenfalls Ihre beruflichen Aufgaben. Dazu Grundsätzliches, Schul- und Bildungspolitisches, Vereinsmitteilungen, Denkanstösse und Impulse. Ein persönliches Abonnement lohnt sich!

ob wir zuerst die Rechenstunde oder die Sprachstunde durchführen.

3. *Hin und wieder dürfen sie schon im Wochenplan bestimmen, was wir im Turnen machen werden.*

4. *Das Wochenthema gebe ich immer sehr früh bekannt, damit sie genügend Zeit haben, Material dazu zu sammeln.*

5. *Kinder organisieren Anschauungsmaterial, stellen es selbst her oder werden um Vorschläge gebeten.*

6. *Gute Ideen, Vorschläge, Kritik werden immer aufgenommen und diskutiert.*

7. *Bei gewissen Übungen trete ich als Lehrer ganz in den Hintergrund und lasse die Schüler selbst «lehrerlen».*

8. *Die Schüler bestimmen, ob und wann sie während des Unterrichts eine «Sing-, Turn- oder Spielpause» haben wollen.*

9. *Die Schüler geben sich die aus dem Unterrichtsverlauf ergebenden Hausaufgaben selbst und bestimmen deren Menge.*

Gewiss, alle diese Vorschläge lassen sich nicht immer verwirklichen. Aber hie und da eingestreut, sind sie ein *willkommenes Stimulans* für die Schüler und ein *befriedigendes und beglückendes Erlebnis* für Schüler und Lehrer.

EINE IDEE WIRD GEBOREN: GEMEINSAME HILFSAKTION

Das Feriendorf Twannberg

Das grosse neue Sozialwerk, das von den fünf Sozialinstitutionen Pro Infirmis, Pro Senectute, Pro Juventute, Schweizerischer Verband für Behindertensport, Radio-Aktion «Denk an mich» getragen wird, will behinderten und nichtbehinderten Menschen gemeinsame Ferien in einem Feriendorf ermöglichen. Die für dieses Werk benötigten grossen finanziellen Mittel konnten weitgehend zusammengetragen werden dank der begeisterten Mitwirkung des gesamten Schweizervolkes.

Das Feriendorf ist zurzeit in vollem Bau, und wir hoffen, dass das «Feriendorf Twannberg für Behinderte und Nichtbehinderte» Anfang 1980 die ersten kleinen und grossen, jungen und alten Feriengäste begrüßen kann. Das neue Feriendorf Twannberg bildet eine wertvolle Ergänzung zu unserem Pro-Juventute-Familienferiendorf Bosco della Bella im Tessin.

(Aus dem Jahresbericht 1978/79 der Pro Juventute).

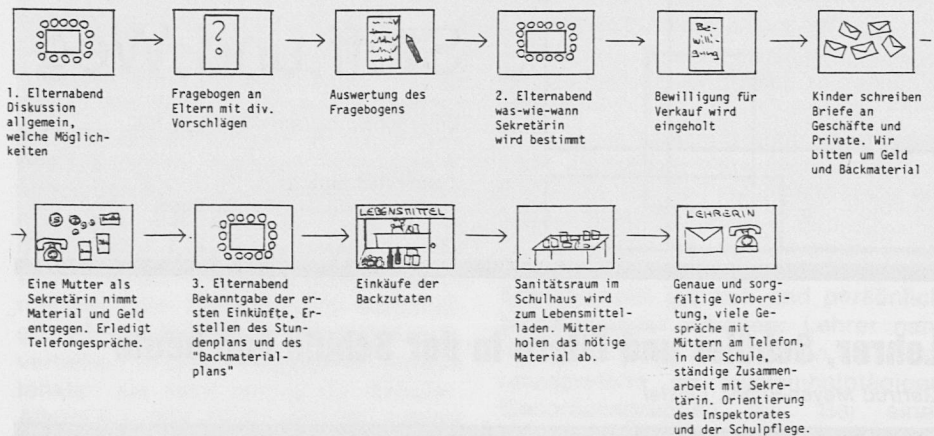
Beispiel einer gemeinsamen Aktion

Nach einem Elternabend bat mich ein Mädchen: «Frau Meyer, bitte lassen Sie uns doch auch einmal bei einem Elternabend dabei sein. Wir möchten gerne mit allen Eltern zusammen etwas machen.» Dieser Gedankenanstoss regte mich dazu an, mit Eltern und Schülern etwas gemeinsam zu unternehmen. Nach drei langen Elternabenden und vielen Telefongesprächen war die Idee geboren.

Wir backen gemeinsam in der Schule und zu Hause, verkaufen für einen guten Zweck. (Aktion Twannberg, ein Ferienzentrum für Behinderte).

Eine komplizierte Aufgabe war die Organisation. Mit den Eltern zusammen erstellte ich einen Stundenplan.

Aufbau der «Aktion Twannberg» mit Eltern und Schülern einer 3. Primarklasse



AUSWERTUNG IM UNTERRICHT

Sachunterricht – Sprache

Brief:

Briefe schreiben, wir bitten um Zutaten und Geld. Dankbrief schreiben.

Annoncen:

Annonce aufsetzen für Ortsanzeiger: Wir bitten um Geld, zeigen den Verkauf an. Freiwillige Aufsätze von Schülern über unsere Arbeit als Orientierung und Dank an die Bevölkerung.

Grammatik:

Adjektivsammlung zu Teig und Gutzi. Steigerung und Vergleichsformen

Verbale Wortkette: Rezepte aufschreiben (vorher Teig herstellen!)

Aufschreiben:

Liste führen, was wir alles erhalten haben (Freiwillige auf Schreibmaschine)

Lesen:

Lesen der Rezepte

Nach Anleitung selbständig Grittibenz herstellen

Lesen der Annoncen in der Zeitung

Lesen der Bewilligung

Dichten:

Text oder Gedicht erfinden für Plakate

Rechnen:

kg/g/Pfund: Gewichte, abwägen der Gutzi

Geld:

Verkaufen, umgehen mit Geld, Wert des Geldes

Zweisatz:

100 g Gutzi kosten 1 Fr. 50 Rp.

300 g Gutzi kosten 4 Fr. 50 Rp.

Ausgaben – Einnahmen – Gewinn

Brutto	Netto	Tara
Gutzi + Säckli	Gutzi	Säckli

Schreiben:

Schönes Aufschreiben der Rezepte auf Karten (Weihnachtsgeschenk an Mami)

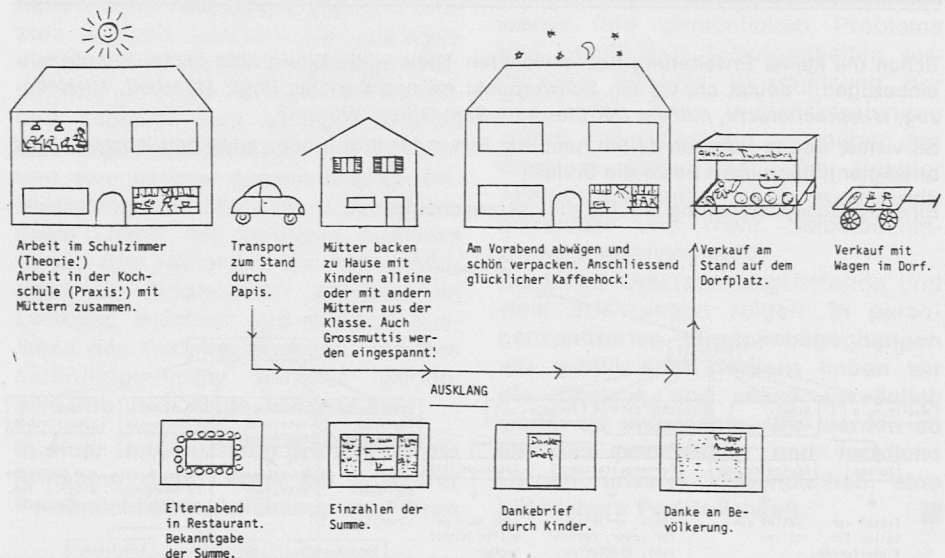
Schöne Zahlen schreiben: Schildchen für Gebäck, Schilder für Stand, Plakate schreiben

Zeichnen + Gestalten, Formen, Werken:

Plakate entwerfen (Werbung – Grafik)

Anhänger für Päckli

Grittibenz formen:



a) mit Salzteig (Probe!)

b) mit Hefeteig

Gutzi ausstechen – anmalen

Staatskunde:

Bewilligung für Verkauf ist nötig

Lebenskunde:

Sinn des Schenkens, Freude bereiten → wir helfen Behinderten

Verzichten können (einige Kinder haben ihren eigenen Grittibenz zurückgekauft!)

Anstand, Höflichkeit, Freundlichkeit, Zuvorkommenheit → üben beim Verkauf

Sitzungen führen:

Kinder haben ihren eigenen kleinen Stand, organisieren und besprechen selbständig.

Soziale Aspekte:

Zusammenarbeit in Gruppen, mit Erwachsenen, Eltern lernen sich kennen.

Begegnung Lehrer – Schüler – Eltern auf einer andern, neuen Ebene.

Beim Verkauf grosse Verantwortung.

Vertiefung der Mütterbeziehung untereinander (lernen sich gegenseitig Backkniffe!)

Positive Nebenwirkungen:

Kennenlernen der Bevölkerung und des Dorfes.

Kennenlernen der Behindertenprobleme und des Twannbergs (Ferienheim für Behinderte).

Gewinn für alle

Durch die Mitarbeit der Eltern öffnete sich manches Türlein! Sie lernten mich – ich lernte sie kennen, dadurch gewann ich auch Einblick in die Familien und deren Charakter. Viele Schüler, deren Verhalten mir oft Rätsel aufgegeben hatte, konnte ich besser verstehen.

Vor allem aber: Die Schüler waren motiviert, denn alles, was wir miteinander lernten, konnten wir unmittelbar nachher anwenden.

kg – g → Mehl, Butter usw. abwägen
Fr. – Rp. → verkaufen

Teigrezepte lesen → Teig herstellen usw.

Die Schule war nicht losgelöst von der praktischen Arbeit, sie war ganz und gar mit allen Fäden und Registern mit dem täglichen Leben und Erleben, mit dem menschlichen Dasein verbunden.

Unzählige Schularbeiten (Briefe, Plakate), die den Kindern etwas misslungen waren, wiederholten sie freiwillig, denn alles sollte gut, perfekt sein. Wir investierten unsere Freizeit, unsere ganze Kraft in die «Aktion Twannberg», die schon gar nicht mehr als Schularbeit empfunden wurde.

Lehrer sein

mit Herz und Seele –

und so manche Schulprobleme lösen sich von ganz allein.

Jugendaustausch in der Schweiz — eine Brücke zur besseren Verständigung zwischen den Sprachregionen

Den «Graben» überbrücken

Das politisch, sprachlich und kulturell heterogene Gebilde Schweiz ist darauf angewiesen, dass die «Einigkeit in der Vielfalt» immer wieder aufs neue gefestigt wird und «die guten Beziehungen zwischen den Landesteilen» (Grundsätze der Neuen Helvetischen Gesellschaft) fortwährend gefördert werden. Noch längst sind nämlich nicht alle Wege der Verständigung erschlossen, und viele, die sich anbieten würden, werden nicht benützt. Vor allem im *zwischenmenschlichen Bereich bleibt noch manche Brücke zu schlagen*. Dieser Verständigungsprozess kann nicht früh genug einsetzen, wir müssen uns über geographische, sprachliche, kulturelle, politische und menschliche Grenzen hinweg besser kennenlernen, zum Beispiel im Bereich der Familie und der Schule.

Modell für Jugendaustausch

Die Neue Helvetische Gesellschaft und die Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit haben zu diesem Zweck im September 1976 ein Modell eines regelmässigen Austausches von Jugendlichen, Schülergruppen und ganzen Schulklassen zwischen den verschiedenen Sprachregionen unseres Landes, den *Jugendaustausch in der Schweiz*, ins Leben gerufen. Ein Austausch, wie er seit Jahren auf internationaler Ebene zur Selbstverständlichkeit geworden ist, sollte auch zwischen St. Gallen und Genf, Bellinzona und Basel möglich sein. Die Idee eines nationalen, helvetischen Jugendaustauschs ist nicht neu; Ansätze dazu hat es immer wieder gegeben. Mit einer der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit angegliederten Koordinationsstelle wurde aber erstmals eine *die Kontinuität garantierende Trägerorganisation geschaffen*. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört insbesondere die Vermittlung von Austauschpartnern, die Auswertung der Resultate sowie eine regelmässige Information der Lehrerschaft und der Öffentlichkeit. Dem Patronatskomitee gehören nebst anderen Organisationen auch der VSG, der SLV und die SPR an.

AUSTAUSCHPROGRAMME

1. Der Einzelaustausch

Er ist in erster Linie für *Mittelschüler ab 10. Schuljahr* gedacht und dauert in der Regel 8 Wochen (Oktober–Dezember). Er wird vom AFS Schweiz (Rennweg 15, 8001 Zürich) betreut, wo auch detailliertes Informationsmaterial bezogen werden kann.

2. Der Klassenaustausch

Die bis jetzt existierenden Formen sind: Austausch von Ganz- und Halbklassen oder Schülergruppen sowie der Korrespondenz- und Kassettenaustausch. Der *Klassenaustausch* steht allen Schulstufen ab 8./9. Schuljahr offen (also auch der

ZIELE DES JUGENDAUSTAUSCHES

- **Förderung der Verständigung** zwischen Angehörigen verschiedener Landesteile und Sprachregionen
- **Erleben und Erkennen** von Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten, Andersartigem und Gleichartigem durch Zusammenleben und -arbeiten in einer möglichst normalen Form, nicht als Touristen
- das **Wecken der Freude am Andersartigen**
- das – gegenseitige – **Abbauen von falschen Vorstellungen, Vorurteilen oder sogar Aversionen**
- **besseres Kennen- und Handhabenen einer andern Landessprache** (verbesserte kommunikative Kompetenz)
- **Förderung der Einigkeit** in der Vielfalt der Schweiz und der **guten Beziehungen** zwischen den Landesteilen; Vorbereitung der internationalen Verständigung im kleinen

Infolge der leider sehr kurz bemessenen Austauschzeit kommt vorab der persönlichen Bereicherung von Schülern und Lehrern durch zwischenmenschliche Kontakte Bedeutung zu.

Oberstufe der Primarschule, der Real-, Sekundar- und Bezirksschulen), sofern die Fremdsprachkenntnisse minimalen Kommunikationsanforderungen gerecht werden.

Die *ideale Form des Austausches ist der Austausch von Halbklassen*, weil sie am ehesten die angestrebte Auflösung des Klassenverbandes zugunsten einer neuen, gemischtsprachigen Gruppierung erlaubt, ohne dass dabei der fremdsprachige Schüler ganz auf sich allein gestellt ist. Beim Austausch von Ganzklassen – organisatorisch die einfachste und deshalb am häufigsten gewählte Form – erweist sich oft die grosse Schülerzahl als problematisch. Von einem gleichzeitigen Austausch von zwei Klassen sollte wenn immer möglich abgesehen werden, weil das entscheidendste Moment – die Begegnung mit der Partnerklasse – dahinfällt.

Jeder Austausch sollte folgende Bedingungen erfüllen:

- Austausch während der Schulzeit (evtl. unter Einbezug einer Ferienwoche oder eines Weekends)
- Minimale Dauer: je eine Woche im andern Sprachgebiet (Besuch und Gegenbesuch), wobei mit Vorteil zwischen die beiden Wochen eine «Verschnaufpause» gelegt wird, während der gesammeltes Material und Eindrücke verarbeitet werden können.
- Möglichst normale Bedingungen: Integration der Gäste in den Schulalltag der Gastgeber (keine Touristenaufenthalte!). Es empfiehlt sich jedoch, das Schwergewicht des Unterrichts auf *themenzentriertes Arbeiten* in gemischtsprachigen Gruppen zu legen (analog der Konzentrations- und Arbeitswochen), ohne dass dabei auf Erkundigungen der neuen Gegend und ihrer Bräuche, auf das Kennenlernen von Land und Leuten verzichtet zu werden braucht. Auch der Kontakt mit den gastgebenden Familien darf nicht zu kurz kommen.

- In der deutschen Schweiz muss darauf geachtet werden, dass mit den Jugendlichen aus der französisch- und italienisch-sprechenden Schweiz *Hochdeutsch* gesprochen wird. Es sollte aber auch auf die besondere Sprachsituation des Deutschschweizers (Hochdeutsch–Dialekt) hingewiesen werden.

KOSTEN

Weil die Austauschschüler grundsätzlich Unterkunft und Verpflegung bei ihren Gastfamilien finden und damit einen wertvollen Einblick in die Lebensgewohnheiten der Gastgeber erhalten, können die Kosten in relativ bescheidenem Rahmen gehalten werden. Sie variieren zwischen 30 und 150 Franken je Schüler, je nach Distanz zwischen den Austauschschulen und nach Art des Programms. In einzelnen Härtefällen leisten die öffentliche Hand und private Institutionen einen finanziellen Beitrag.

In seiner noch jungen Geschichte erfreut sich der Jugendaustausch in der Schweiz eines stetig wachsenden Interesses und zunehmender Beliebtheit bei Schülern und Lehrern. Tessiner Primar- und Sekundarschulen (Typus «scuola media») suchen Deutschschweizer Partnerklassen für den in ihrem neu konzipierten Deutschunterricht eingebauten *Korrespondenz- und Kassettenaustausch*: eine Chance für unsere Deutschschweizer Klassen.

Peter A. Ehrhard, Koordinator

Ist auch Ihre Schule oder Ihre Klasse dieses Jahr beim Jugendaustausch dabei? Unterlagen und nähere Informationen können bezogen werden bei der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, «Jugendaustausch in der Schweiz», Hauptgasse 70, 4500 Solothurn, Tel. 065 22 56 21.

Praktische Hinweise

Das Gewerbe in der Schweiz

Die Geschichte des Schweizerischen Gewerbeverbandes von 1879 bis 1979 ist in einer Festschrift von Ernst Tschanz, Sekretär und Redaktor SGV, dargestellt worden. Der 300 Seiten umfassende Band enthält zahlreiche wirtschaftskundliche Informationen und kann (solange Vorrat) gratis bezogen werden bei der Geschäftsstelle des SGV, Schwarztortstrasse 26, 3007 Bern (Telefon 031 25 77 85).

Geschichten zum Nachdenken

Ein Lesebuch für Schule, Gruppe und Familie

«Im Blickpunkt bleibt immer das Leben, um das es geht.» Das Leben, das es zu bestehen gilt, ein Leben mit Wagnissen, mit Schuld, Verzweiflung, Glauben und der Suche nach Selbstsein; ein Leben in der Begegnung oder Isolation, ein Leben, das die Welt gestalten hilft. Die 81 Texte, ausgewählt von Lore Graf, Martin Lienhard und Reinhard Pertsch, sind zum Einsatz im Religionsunterricht (aber beileibe nicht nur da!) bestimmt.

Ausser einem Text von Tolstoj stammen alle Beiträge von neueren Autoren, darunter solche mit bekanntem Namen. Dank ihrer Kürze können die Geschichten als Einstimmung, als Diskusstext, als ergänzender literarischer Abschluss eines Themas verwendet werden.

Ein Lehrerhandbuch bietet dazu alle wünschbare Information und Hilfe, ersetzt aber das eigene Nachdenken nicht! Ein wiederholter Hinweis auf die Textsammlung ist gerechtfertigt. -t

Kaiser/Grünwald, München 1977, Nr. 1096, 1097 (Lehrerhandbuch)

«Spielregeln in einer demokratischen Gesellschaft.»

Jugendgruppen, praktisches Erfahrungsfeld für demokratisches Verhalten, erfordern vom Gruppenleiter entsprechendes Verhalten. Die Broschüre von Heinz Wettstein (Herausgeber: Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission/Pro Juventute; dt.) bringt Beispiele, die in Schule und Jugendgruppe Anwendung finden können. Der Verfasser schöpft aus einer reichen Praxiserfahrung, methodisch vertieft und verfeinert insbesondere in Jugendleiterseminaren, welche von der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission im Verlaufe der letzten Jahre durchgeführt wurden.

Die Broschüre kann im Verlag Pro Juventute, Seefeldstr. 8, Postfach, 8022 Zürich, zum Preis von Fr. 2.50 bezogen werden.

«ICH GEHÖRE DAZU»

Behinderte und benachteiligte Kinder in Gruppen und Ferienlagern

Die 38 Seiten (A 5) umfassende Broschüre enthält nützliche Informationen und Anregungen für Jugendleiter und auch für Lehrer. Wir empfehlen die Schrift besonders denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die sich in unserer Aktion «Miteinander» engagiert haben. Bezug bei Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Postfach 4042, 3001 Bern. Bitte adressierte und mit 40 Rappen frankierte Adressetikette beilegen. Besten Dank!

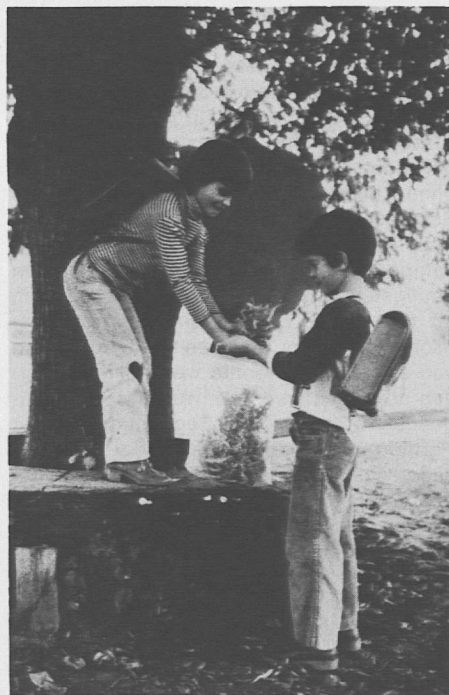
Vorbereitung in der Gruppe

- * Die Kinder berichten, was ihnen beim Wort «Behinderte» in den Sinn kommt. Die Stichworte werden aufgelistet, geordnet. Der Leiter erklärt die verschiedenen Behinderungsarten.
- * Der Leiter zeigt verschiedene Bilder mit behinderten Menschen. Die Kinder kommentieren. Der Leiter ergänzt mit Erklärungen.
- * Der Leiter zeigt einen Film oder liest aus einem Buch zum Thema vor (vgl. Bücher- und Filmliste).
- * Die Gruppe besucht eine Einrichtung für Behinderte oder lädt Fachleute zu einem Gespräch ein.



Zur Nachahmung empfohlen

Lehrerin und Schüler des Dorfes Bisikon (Illnau-Effretikon) veranstalteten ein Lindenblütentee-Fest zugunsten Behinderter.



Pro Infirmis kann das Geld sinnvoll einsetzen. Ebenso wichtig wäre aber ein Sichkennnenlernen, etwas vom Behinderten wissen, ihn verstehen zu lernen, ihm begegnen, der Nichtbehinderte dem Behinderten und umgekehrt!

Lehrerin und Klasse zeichnen eine Patenschaft. Sie möchte auch Informationsmaterial, um die Schüler auf die Aufgabe vorzubereiten. Das Fotobuch von Pro Infirmis, die SJW-Heftlein «Kinder wie du» und «Miteinander» sowie das Prospektmaterial eignen sich ausgezeichnet für eine erste Einführung zum Thema «Behinderte, eine Randgruppe unserer Gesellschaft».

Einführungsspiele

Die Kinder erleben gefühlsmässig die Probleme der Behinderten mit. (Bitte darauf achten, dass die Spiele nicht ausarten.)

● blind

* Kameraden mit verbundenen Augen werden die Treppe hinauf und hinunter geführt.

* mit Blindenstock umhergehen, an Gegenstände schlagen und diese erraten.

● bewegungsbehindert

* nur mit der linken Hand Schuhe binden oder Formen heraus-schneiden.

* mit den Füssen malen oder Gegenstände im Kreis herum-reichen.

* Rollstuhl-Hindernislauf.

● gehörlos

* hinter Glasscheibe langsam und deutlich reden und versuchen, die Worte zu erraten.

* einige Kinder haben Ohropax in den Ohren. Der Leiter erklärt ein Spiel so, dass es auch die «Gehörlosen» verstehen.

● geistigbehindert

* die Kinder stellen Spiele dar (Fussball, Fangis, usw.) und nehmen besondere Rücksicht (langsameres genaues Zuspiel, verzögerte Reaktion).

Beispiel aus der Broschüre «Ich gehöre dazu»

Nach der ersten Informationsstunde über Behinderte meinte ein kleiner Knirps: «Das sind doch eigentlich Kinder wie wir!» Die Lehrerin weiss jetzt, dass Kinder sehr empfänglich sind für die Probleme und Nöte anderer.

Nun kann die Lehrerin auch eine richtige Begegnung mit Behinderten wagen; die Klasse freut sich, zusammen mit einem Behinderten zu lernen, zu spielen, zu schwatzen... den Alltag mit ihm zu teilen, ohne ihn auszulachen oder zu hänseln, weil er vielleicht einen schiefen Mund hat, nicht sprechen kann oder nicht so schnell springen kann wie sie.

Die Klasse hat ihr Patenkind eingeladen zu einem gemütlichen Nachmittag ins Schulhaus, zu Lindenblütentee und Kuchen. Das ein Weihnachtsfest, eine echte Freude!

Soll die Schweiz der UNO beitreten?

Das neueste Heft in der Reihe «Der Berufsschüler» befasst sich mit einem heissen Eisen der schweizerischen Aussenpolitik. Bevor sich aber der Bürger und die Bürgerin in dieser Frage entscheiden können, muss eine möglichst umfassende Information über die Vereinten Nationen vorausgehen. Diese Aufgabe erfüllt in vorbildlicher Weise das Leseheft «Soll die Schweiz der UNO beitreten?»

Bernhard Stettler (Bern) befasst sich mit dem Job des Generalsekretärs. Dann folgen Kapitel über die Generalversammlung, den Sicherheitsrat, die weiteren Organe und geschichtliche Reminiszenzen. Sachkundig wird hierauf die Stellung der Schweiz zur UNO aufgeheilt. Gegner und Befürworter eines Beitritts kommen zu Worte. Des weitem wird auch aufgezeigt, in welchen Spezialorganisationen der UNO unser Land bereits mitwirkt.

In der grafischen Gestaltung besticht das Heft durch Sorgfalt und reichhaltige Bebilderung. Man spürt allenthalb die umsichtige Betreuung durch den Redaktor Jaroslav Trachsel. Die Publikation verdient weitere Verbreitung.

«Der Berufsschüler» kann einzeln zu Fr. 2.40 und ab 15 Exemplaren zu Fr. 2.10 bezogen werden beim Verlag für Berufsbildung, Sauerländer AG, Postfach, 5001 Aarau.

La Profession enseignante in den eidgenössischen Kammern

Berufsangaben (in Klammern gelernter Beruf) nach einer Zusammenstellung im «Tages-Anzeiger» vom 1. Dezember 1979

1. NATIONALRAT

Zürich:

Künzi, Hans: Regierungsrat, Mathematiker (Prof. an der Uni Zürich)
Oester, Hans: Kantonsschullehrer (dipl. Handelslehrer)
Schär, Meinrad: Prof. Dr. med. (Laborant)
Uchtenhagen, Lilian: Dr. rer. pol., Dozentin
Widmer, Sigmund: Stadtpräsident Zürich (Dr. phil., Mittelschullehrer)

FDP
EVP
LdU
SP
LdU

Bern:

Eggenberg, Ernst: Stadtpräsident Thun (Sekundarlehrer)
Kohler, Raoul: Gemeinderat Biel (Sekundarlehrer)
Zwygart, Otto: pens. Primarlehrer

SP
FDP
EVP

Luzern:

Muff, Erwin: Landwirtschaftslehrer (dipl. Ing. agr. ETH)
Müller-Marzohl, Alfons: Leiter Arbeitsstelle für Bildungsfragen (Dr. phil., Mittelschullehrer)

FDP
CVP

Zug:

Scherer, Anton: Regierungsrat (Gymnasiallehrer)

CVP

Basel-Stadt:

Spiess, Gertrud: pens. Gymnasiallehrerin

CVP

Baselland:

Ott, Heinrich: Universitätsprofessor

SP

Appenzell Innerrhoden:

Koller, Arnold: Professor der Rechte (Dr. iur., lic. oec.)

CVP

St. Gallen:

Jaeger, Franz: Dozent, Dr. oec.
Vetsch, Burkhard: Gemeindepräsident (Gewerbelehrer)

LdU
FDP

Graubünden:

Bundi, Martin: Seminarlehrer, Dr. phil.
Cantieni, Toni: Geschäftsführer (Sekundarlehrer)

SP
CVP

Aargau:

Keller, Anton: Kantonsschullehrer, Dr. phil.
Bircher, Silvio: KV-Lehrer, Publizist (lic. rer. pol.)
Müller, Andreas: Kantonsschullehrer (Steinbildhauer)

CVP
SP
LdU

Tessin:

Bacciarini, Alma: Lehrerin Uni Zürich und Genf (Sekundarlehrerin)
Carobbio, Werner: Lehrer

FDP
PSA

Wallis:

Darbellay, Vital: Maître secondaire
Dirren, Herbert: eidg. dipl. Berufsberater (Lehrer)
Vannay, Françoise: Hausfrau (Lehrerin)

CVP
CVP
SP

Neuenburg:

Cavadini, Jean: Gemeinderat (Gymnasiallehrer)
Deneys, Heidi-May: Sekundarlehrerin
Felber, René: Stadtpräsident Le Locle (Lehrer)

LPS
SP
SP

Genf:

Petilpierre, Gilles: Prof. ord. Uni Genf (Rechtsanwalt)
Soldini, Mario: pens. Lehrer
Ziegler, Jean: Prof. ord. (Dr. iur.)

FDP
Rep.
SP

2. STÄNDERAT

GE: Bauer, Monique: Lehrerin

LPS

BL: Belser, Edi: Real-/Sekundarlehrer

SP

SH: Bühler, Esther: Hausfrau (Sekundarlehrerin)

SP

JU: Gassmann, Pierre: Berufsschullehrer

SP

Möglicherweise gibt es noch «unentdeckte» Lehrer!

EDK — EDK — EDK — EDK

MATHEMATISIERUNG + RECHENFERTIGKEIT

Fünftes Schweizerisches Forum für den Mathematikunterricht

Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) organisierten gemeinsam das fünfte Schweizerische Forum für den Mathematikunterricht in Lugano, wo sich rund 120 Verantwortliche für die Reform der Mathematik während der obligatorischen Schulzeit und Vertreter der Berufsschulen vom 26.-28. November 1979 zu einem ersten Gespräch auf schweizerischer Ebene trafen.

Heute, da in vielen Kantonen die Reform des Mathematikunterrichtes die obersten Klassen der obligatorischen Schulzeit erreicht hat, besteht ein *dringendes Bedürfnis zur Zusammenarbeit zwischen Volks- und Berufsschule*. Am Forum wurden Ziele und Konzepte eines zeitgemässen Mathematikunterrichtes analysiert.

Das offene Gespräch in Kleingruppen machte deutlich, dass beide Partner im wesentlichen zwei Ziele verfolgen:

- Der Mathematikunterricht soll einen gewichtigen Beitrag zur Erziehung und Bildung des jungen Menschen leisten.
- Er soll dem Schüler und Lehrling ein taugliches Instrumentarium zur Bewältigung der mathematischen Probleme in Beruf und Alltag zur Verfügung stellen.

Die Vertreter der Berufsschulen anerkannten, dass die in der Schweiz im Vergleich zu ausländischen Entwicklungen wesentlich sorgfältiger in Angriff genommene Erneuerung zu einem Konzept führte, welches neben der «Mathematisierung des Rechenunterrichtes» auch der Schulung der reinen Rechenfertigkeit das nötige Gewicht beimisst.

Mit aller Deutlichkeit wurde festgestellt, dass der bislang oft vernachlässigte Kontakt zwischen Volks- und Berufsschulen auf kantonaler Ebene intensiviert werden muss, damit die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche der Volksschüler mitbringt, in seiner Berufsausbildung sinnvoll weiter entwickelt werden können. *Werner Heller*

MUT ZUR ERZIEHUNG?

1970 verurteilten 60 Prozent der Bundesbürger «Verprügeln von Kindern» als strafwürdig. 1973 meinten 36 Prozent, Hiebe taugten zur Erziehung. 1977 befanden 53 Prozent der Bürger, dass «zu einer vernünftigen Kindererziehung gelegentlich auch Schläge und Ohrfeigen gehören».

«Post festum» und nach der ersten Session gratulieren wir den Gewählten und hegen die Hoffnung, sie möchten in schul- und bildungspolitischen Fragen sachgemässe Entscheide herbeiführen helfen!

Wie Sie in diesem Winter Ihren Partner finden können!

Gratis-Partner-Test mit Partner-Scheck!

Jetzt kommt die gemütliche Zeit. Die Tage sind kürzer und die Abende länger. Gemeinsam trinkt man Wein, flirrt im Schnee und schmiedet Pläne... Wenn man den richtigen Partner hat. Den Einen unter Vielen. Der einen versteht und liebt. Der zuhören kann und selbst erzählt, der die gleichen Interessen hat. Eben der Partner, mit dem man seine Zeit erst richtig schön verbringt. Diesen Partner, die harmonische Ergänzung im Leben wie in der Liebe, können Sie jetzt finden: Mit dem neuen Partner-Scheck von Altmann. Machen Sie diesen Partner-Test, dann erhalten Sie Ihre persönliche



PARTNER-AUSWAHL

1. Eine spezielle Partner-Auswahl aufgrund Ihrer persönlichen Wünsche im Partner-Scheck. Sie können selbst bestimmen, wer Ihr Partner sein soll, wo er wohnt, welchen Beruf er hat und wie alt er ist.
2. Eine farbige Broschüre, die Ihnen sagt, was heute bei der Partnersuche wichtig ist.



Partner-Scheck

Bitte tragen Sie hier Ihre Partnerwünsche ein. Sie erhalten dann gratis und für Sie natürlich unverbindlich:

1. Die spezielle Partner-Auswahl aufgrund Ihrer persönlichen Wünsche im Partner-Scheck. Sie können so selbst bestimmen, wer Ihr Partner sein soll, wo er wohnt, welchen Beruf er hat und wie alt er sein soll.

2. Eine farbige Broschüre, die Ihnen sagt, was bei der Partnersuche heute so wichtig ist.

SLZ 002

Wünsche zum Partner

Wo soll Ihr Partner wohnen?

- ☐ Grossstadt
- ☐ mittlere Stadt
- ☐ Kleinstadt
- ☐ Dorf
- ☐ ist egal

Wie alt soll Ihr Partner sein?

- ☐ wie ich
- ☐ älter als ich
- ☐ jünger als ich
- ☐ ist egal

Wie gross soll Ihr Partner sein?

- ☐ 150 - 160 cm
- ☐ 160 - 170 cm
- ☐ 170 - 180 cm
- ☐ 180 - 190 cm
- ☐ ist egal

Welchen Beruf soll Ihr Partner haben?

- ☐ angestellt
- ☐ selbständig
- ☐ handwerklich
- ☐ akademisch
- ☐ ist egal

Welche Hobbies soll Ihr Partner haben?

- ☐ Freizeitgestaltung
- ☐ Sport
- ☐ Literatur
- ☐ Musik/Unterhaltung
- ☐ ist egal

SL 002

Bitte erklären Sie noch mit Ihrer Unterschrift, dass Sie unverheiratet sind.

Angaben zu Ihrer Person

Herr ☐ Frau ☐ Fräulein ☐

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Adresszusatz _____

Telefon g: _____

p: _____

Nationalität _____

Beruf _____

Geburtsdatum _____

Grösse _____

Zivilstand _____

Haben Sie Kinder? _____

Nein ☐ Ja ☐ Wieviele _____

Wenn Sie alles ausgefüllt haben, bitte Partner-Scheck abtrennen und in einem Couvert einsenden an: **ALTMANN AG, Militärstrasse 106, 8021 Zürich**



Reisen 1980

des Schweizerischen
Lehrervereins

Unser Orientierungsprospekt mit den Reisezielen 1980 ist vor Weihnachten erschienen und Ihnen zugestellt worden.

Auch der **Detailprospekt**, in welchem sämtliche nachstehenden Reisen ausführlich geschildert sind, steht bald zur Verfügung. Beachten Sie bitte: An sämtlichen Reisen ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, auch Personen, die dem Lehrerberuf nicht angehören. Unsere nachstehenden **Auskunfts- und Anmeldestellen** senden Ihnen den ausführlichen Detailprospekt auf Verlangen gerne kostenlos und unverbindlich:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38 (ab 18. März 312 11 38).

Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45.

Eine frühe Anmeldung sichert Ihnen den Platz und hilft uns bei der Organisation. Herzlichen Dank!

Kulturstädte Europas:

● **Wien und Umgebung.** Bahn nach Wien (Variante Flug oder Privatauto). Kunsthistorische Führung. Ausflug an den Neusiedlersee. A: 4. bis 11. April, B: 4. bis 11. Oktober.

● **Prag – die Goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. Ausflug Karlstein. 4. bis 11. Oktober.

● **Budapest und Umgebung.** Ausflüge und Schulbesuche: Pädagogisches Institut, Schulen verschiedener Stufen und Arten, Kinderstadt Fot. Ausflüge: Donauknie, Puszta. Linienflug. 5. bis 11. Oktober. (In Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein Zürich).

● **Mittelalterliches Flandern.** Reise zur flämischen Kunst und zu abendländischen Kunststätten. Brüssel – Antwerpen (3 Nächte) mit Ausflug nach Löwen, Lier, Mecheln – Gent – Brügge (3 Nächte, mit Ausflug nach Damme – Vogelschutzgebiet Zwin) – Tournai – Villers-la-Ville – Namur. 4. bis 12. Oktober.

● **Florenz – Toskana.** 4 Tage Florenz mit Besichtigungen und Ausflügen: Fiesole, Pistoia, Lucca, Pisa. Durch die Toskana – San Gimignano – Volterra. 2 Tage Siena. 4. bis 12. Oktober.

● **Rom und Umgebung.** Besuch ausgewählter Kunststätten mit hervorragendem Kenner. Ausflüge in die Albanerberge und nach Ostia. Verlängerungsmöglichkeit. 5. bis 12. Oktober.

● **Madrid – Kastilien.** Madrid – Toledo (2 Nächte) – Aranjuez – Madrid (6 Nächte) mit Besichtigungen: Prado, Altstadt usw. Ausflüge nach El Escorial, Avila, Segovia.

Mit Stift und Farbe:

Zeichnungslehrer werden Ihnen die Kunst des Zeichnens und Malens näherbringen. Nicht nur Fortgeschrittene werden profitieren.

● **Djerba (Tunesien).** Das prächtige, direkt am kilometerlangen Sandstrand gelegene Hotel hat auch ein Thermalschwimmbad. 30. März bis 13. April.

● **Kalabrien.** Süditalien mit seinen Dörfern und dem hügeligen Hinterland eignet sich bestens. Erstklasshotel an der Küste. 7. bis 27. Juli.

● **Provence.** Standquartier ist das ausgezeichnete Hotel Jules César in Arles. 28. September bis 11. Oktober.

● **Insel Siphnos.** Diese kleine griechische Insel gehört zu den Kykladen und liegt abseits des Touristenstroms. 4. bis 18. Oktober.

Sprachkurs:

Unser beliebter Englischkurs wird **neu in Eastbourne** durchgeführt. Vorteile: Kleinere Schule, kein Lehrerwechsel; beliebter und lebhafter Badeort an der englischen Südküste. Wieder mindestens 3 1/2 Stunden täglich in kleinen Klassen für Teilnehmer mit guten bis sehr guten (z. B. für Englischlehrer), mit mittleren und wenig Sprachkenntnissen. Sprachlabor, Familienunterkunft. 6. bis 26. Juli.

Internationale Volkstänze:

In diesen Kurs, der noch nicht im Sammelprospekt aufgeführt ist, können nur Leute mit Vorkenntnissen aufgenommen werden. Das auf Kreta gelegene Hotel Kernos-Beach verfügt über ein eigenes Schwimmbad. Herr Francis Feybli, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, hat sich als Leiter zur Verfügung gestellt. Direktflug mit Balair. Verlängerungsmöglichkeit. 5. bis 19. Juli.

Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert)

● **Griechische Inseln und Badeaufenthalt Korfu.** Unsere beliebte Ferienreise, diesmal mit TSS «Romanza». Bahn/Bus bis/ab Venedig. Kreuzfahrt Dubrovnik – Korfu: eine Woche in Erstklasshotel – Heraklion (Knossos) – Insel Patmos – Kusadasi (Ephesus) – Piräus/Athen – Venedig. 16. bis 26. Juli.

● **Griechische Inseln** mit Enrico C. Venedig-Bari (Trulli) – Katakalon (Olympia) – Iraklion (Knossos) – Rhodos-Piräus/Athen – Venedig. 4. bis 11. Oktober.

● **Karibik und Badetage.** Flug Zürich – Puerto Rico – Zürich. Eine Woche Kreuzfahrt auf Britanis: Puerto Rico (San Juan) – St. Thomas – Martinique – Grenada – La Guaira (Caracas) – Aruba – San Juan, immer mit Landausflügen. Eine Woche Badeferien auf Guadeloupe. 14. bis 29. Juli.

● **Amazonas – Galapagos.** (siehe SLV-Reisen Amerika)

● **Rheinfahrt Amsterdam** – Basel. (siehe Seniorenprospekt)

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel:** Mehrere Reisen mit nachstehenden, verschiedenartigen Programmen: **Grosse Rundfahrt mit Masada, Eilath** und Standquartieren. A: 30. März bis 12. April, B: 4. bis 18. April (da diese Reisen in die Passah- und Osterzeit fallen, ist unbedingt eine **sehr frühe Anmeldung** notwendig). **Nur Flug möglich.**

● **Sinai-Safari.** 6 Tage mit Geländewagen im Sinai (St.-Katharina-Kloster). 4. bis 13. April.

● **Galiläa** (siehe Wanderreisen).

● **Kamel-Safari im Sinai** (siehe Wanderreisen).

● **Israel für alle.** 22 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch. Es können auch nur einzelne Teile des Gesamtprogramms (eine Woche Seminar in Jerusalem mit Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen; Rundfahrt von Eilath bis zum Golan; Badeaufenthalt; freier Aufenthalt) mitgemacht werden. 7. bis 28. Juli. Gesamtprogramm. Teilprogramm Kosten auf Anfrage. **Nur Flug möglich.**

● **Golan – Sinai.** Baden am Roten Meer. (siehe Wanderreisen)

● **Provence – Camargue.** Standquartier Arles. 4. bis 12. April.

● **Rom und Umgebung.** Kunsthistorische Führung. 5. bis 12. Oktober.

● **Zypern.** Leichte Wanderungen. Dichtbewaldete Berge, fruchtbare Ebenen, verträumte Dörfer. Standquartiere im Hügellgebiet am Troodos und am Meer. Verlängerungsmöglichkeit. 4. bis 12. April.

● **Inseln der Götter.** Eine kunsthistorische Reise zu den grossartigen Schätzen der Inseln Kreta, Delos, Mykonos. 4. bis 13. April.

● **Klassisches Griechenland.** Rundfahrt Delphi – Peloponnes. A: 4. bis 13. April, B: 4. bis 12. Oktober.

● **Mittelgriechenland.** (siehe Wanderferien)

● **Kreta.** (siehe Wanderferien)

● **Jordanien.** Amman und Umgebung (**Jerash**, div. Wüstenschlösser), Mosaikkarte von **Madaba**, 2 Tage **Petra**, 2 Tage **Akaba** mit Ausflug ins Wadi Rum. 4. bis 13. April.

● **Sizilien.** Besuch bekannter und unbekannter Orte. Mit leichten Wanderungen. Verlängerungsmöglichkeit. 4. bis 13. April.

● **Ungewöhnliches Marokko.** Tanger – Tetuan – auf ungewöhnlicher Route durch das **Rifgebirge**, Fès, Meknès, Rabat. 4. bis 13. April.

● **Marokko – grosse Rundfahrt.** Marrakesch, Tafraout, Taroudant, Oase Zagora, Quarzazate, Tinerhir, Fès, Volubilis, Meknès, Rabat, Casablanca. A: 30. März bis 13. April, B: 4. bis 19. April.

● **Portugal.** Sintra – Cascais – Obidos –

● **Alcobaça – Nazaré – Batalha – Coimbra – Leiria – Fatima – Tomar – Estremoz – Évora – Setúbal – Sesimbra – Lisbon.** 4. bis 13. April.

● **Madeira.** Linienflug nach Funchal. Erstklasshotel. Ausflüge mit und ohne Wanderungen. 4. bis 12. Oktober.

● **Ägypten.** Kairo, Assuan, Abu Simbel (eingeschlossen), Esna, Edfu, Kom Ombo, Luxor. A: 28. September bis 12. Oktober, B: 4. bis 18. Oktober.

Westeuropa:

● **Loire – Bretagne.** Rundfahrt mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 7. bis 23. Juli.

● **Irland – die Grüne Insel.** Wanderungen und Ausflüge ab Standquartieren Killarney, Galway, Dublin. 6. bis 20. Juli.

● **Schottland.** Rundfahrt mit Wanderungen vom Hadrianswall bis zum Hochland. 7. bis 22. Juli.

● **Island.** Siehe unter «Nordeuropa».

Mittel- und Osteuropa:

● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen.** Ploesti – Sinaia – Brasov (Kronstadt). Wanderung zum Gipfel des Postvarul. Stausee Bicaz – Piatra Neamt – Kloster Varatec – Kloster Agapia – Tal von Bistrita – Cimpulung – Moldovita – Kloster Putna – Suceava – Klöster Humor und Voronet – Prislop-Pass – in das Maramures – Baia Mare – Cluj (Klausenburg) – Ausflug in die Hügel des Apusen-Gebirges – Tirgu Mures – Sighisoara (Schässburg) – Ausflug zu stillen Dröfern – Sibiu (Hermannstadt) – Bukarest. Wanderungen leicht. 7. bis 24. Juli.

● **Polen – grosse Rundreise.** Warschau – Danzig. Masurische Seen (Allenstein) – Thorn – Posen – Breslau – Krakau und Umgebung – Warschau und Umgebung. Eine umfassende Reise ohne Hast. 6. bis 24. Juli.

● **Armenien – Georgien – Kaukasus.** Flug Kiew – Erewan. Ausflüge Maténadaran, Etchmiadzin, Höhlenkloster Garni Gégard, Festung Amberg am Aragaz. Bus: Sevan-See – Tbilissi (Tiflis): Ausflüge Mtskheta, Gori, Grusinische Heerstrasse – Ordjonikidze – Piatigorsk – Mineralnye Vody. Flug Kiew – Zürich. Begleitung durch Slawisten. 11. bis 31. Juli.

● **Sibirien mit Transsib – Zentralasien** mit einem **Slawisten.** Moskau – Bratsk – Irkutsk mit Baikalsee – mit Transsibirien-Express nach Chabarowsk – Flug nach Taschkent – Buchara – Samarkand. 6. bis 23. Juli.

● **Kulturstätten und Landschaft zwischen Ost-Berlin und Ostsee.** Linienflug Ost-Berlin retour. Ost-Berlin mit Pergamonmuseum. Rundfahrt: Kloster Chorin – Prenzlau – Neubrandenburg – Greifswald (Stadt und Ausflug Insel Rügen) – Stralsund – Rostock mit Badetag in Warnemünde – Wismar – Rerik – Schwerin – Güstrow – durch die Mecklenburger Seen-

platte – Potsdam (Ausflug Brandenburg; auf den Spuren Fontanes). 7. bis 21. Juli.

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Nordkap – Finnland. Neu:** Linienflug Zürich – Rovaniemi und Helsinki – Zürich. Bus: Rovaniemi – Muonio – Kilpisjärvi – Tromsø. Küstenschiff Hammerfest – Nordkap. Bus durch Finnisch-Lappland – Inari – Rukatunturi – Kajaani – Koli – Savonlinna – mit Schiff auf Saima-See – Lappeenranta – Helsinki. 7. bis 25. Juli.

● **Island.** Zweimalige Durchquerung der Insel mit Geländebus und Küchenwagen. 6. bis 27. Juli.

● **Westnorwegen und Mittelschweden.** (siehe Wanderreisen)

Wanderreisen:

(sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen. Bei allen Wanderungen steht der Bus immer zur Verfügung.)

● **Mittelgriechenland.** Mittelschwere Wanderungen ab Standquartieren Joannina (Thermon, Arta), Kalambaka (Metsovo, Meteora), Portaria (Volos, Ai Lavrenti, Markinitsa, Pilion). 4. bis 13. April.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta.** Flug nach Chania. Mittelschwere Wanderungen in West-, Zentral-, Südkreta ab Standquartieren. A: 4. bis 13. April, B: 4. bis 12. Oktober.

● **Insel Samos.** Wandern und Baden. Ausflug nach Ephesus möglich. Mittelschwere Wanderungen. 6. bis 21. Juli.

● **Inseltrio in der Ägäis – Kos, Leros, Kalymnos.** Wandern und Baden auf den Dodekanes-Inseln nahe der kleinasiatischen Küste. Verlängerungsmöglichkeit auf Kos. 7. bis 25. Juli.

● **Zypern, Provence, Sizilien.** (siehe: Rund um das Mittelmeer)

● **Galiläa.** Im Frühling ist das hügelige Nord-Israel besonders reich an blühenden Pflanzen. Unsere nicht anstrengende Wanderung (Bus immer zur Verfügung) wird darum durch einen Botaniker begleitet. Wanderungen im Gebiet Montfort, Safed, Huleh-Tal, Jordantal bis Ein Gedi, Jerusalem. 4. bis 13. April.

● **Kamel-Safari im Sinai.** Linienflug Zürich – Tel Aviv – Eliath retour. Ein unvergessliches Erlebnis sind die 6 Tage auf Kamelrücken, unterbrochen von Wanderungen in der grandiosen Landschaft mit ihrem Formen- und Farbenreichtum. 4. bis 12. Oktober.

● **Golan – Sinai, Baden am Roten Meer.** Ab Standquartieren am See Genezareth, Ein Gedi, 2 Tage Jerusalem, dann Flug zum St.-Katharina-Kloster, 9 Tage im Sinai (israelischer Teil), 3 Tage im Bungalow-Hotel in der Oase Dahab direkt am Roten Meer, eine Fahrstunde vor Sharm-el-Sheikh. 7. bis 28. Juli.

● **Fjordlandschaften Westnorwegens.** Flug Zürich – Bergen. Schiff nach Aalesund, Bus ins Standquartier Hellesylt am

Ende des Sunnysfjord. Mittelschwere Wanderungen (Bus steht immer zur Verfügung) im Gebiet und den Fjellhöhen des Geirangerfjords, Grotli, Dalsnibba, Olden. Flug Aalesund – Oslo (2 Nächte). 7. bis 21. Juli.

● **Mittelschweden.** Nach einigen Jahren Unterbruch erfüllen wir den Wunsch nach mittelschweren Wanderungen im schwedisch-norwegischen Grenzgebiet. Über Stockholm – Oestersund (Übernachtung) erreichen wir das Wandergebiet, wo u. a. Blahammaren, Sylstation, Helagsfjäll unsere Standquartiere sind. Linienflug Zürich – Stockholm – Zürich. 12. bis 27. Juli.

● **Irland, Schottland** (siehe Westeuropa).

● **Karpaten** (siehe Osteuropa). Leichte bis mittlere Wanderungen.

Afrika:

● **Südafrika.** Unsere Rundreise vermittelt die vielen Aspekte des Landes im Brennpunkt der Weltpolitik: Grossartige Landschaften, Tierparks; das Leben und die Probleme der schwarzen Bevölkerung. Johannesburg – Kimberley (Diamanten) – Kapstadt (Kap der Guten Hoffnung) – Gardenroute – Oudtshoorn (Straussenfarm) – Wilderness – Tzitzikama Forest – Port Elizabeth – Durban – ins Zululand – Hluhluwe-Tierpark – Swaziland: Mbabane – Blyde River Canyon – Krüger-Park – Pretoria. 5. bis 30. Juli.

● **Ägypten** (siehe Mittelmeer).

Asien:

● **Südindien** mit hervorragendem Kenner. Bombay (Elefanteninsel), Flug nach Madras, Flug nach Trivandrum (einer der schönsten Sandstrände Asiens), Kap Comorin (Reisfelder) Coimbatore, Bandipur (Elefantenritt), Maharadschastadt Mysore, Hassan, Vijayanagar, Goa (mit seinen berühmten weissen Kirchen), Bombay. 29. März bis 13. April.

● **11 Tage Ladakh – Kaschmir – Amritsar.** Delhi (Agra – Taj Mahal) – Amritsar (Sikh-Tempel). Mit Auto Jammu – Srinagar (Kaschmir). 3 Tage auf einem Hausboot im Dal-See, Ausflug nach Martand. 11 Tage mit Bus und Jeep (und kleinen Wanderungen) Abenteuer im Himalaja, in Ladakh (Westtibet) mit seinen grandiosen Bergszenerien, buddhistisch-tibetanischen Klöstern, den Ladakhi in ihren tibetanischen Trachten. 5. bis 26. Juli.

● **Sibirien – Zentralasien** s. Osteuropa.

● **Tropenparadies Malaysia.** Rundreise, verbunden mit Wanderungen, mit hervorragendem Kenner. Fischerdörfer an der West- und Ostküste der Halbinsel, tropische Gebirgswälder, wo noch wenige Touristen anzutreffen sind. Penang – Ipoh – Cameron Highlands mit Wanderungen – Kuala Lumpur – Taman-Negara-Nationalpark (Fluss-Safari, Wanderungen) – zur Ostküste nach Kuantan – Insel Tioman – quer durch die Halbinsel nach Malakka – Johor Bahru – Singapur. 6. bis 30. Juli.

Fortsetzung S. 37

BUCHBESPRECHUNGEN

DIE ÄNGSTE DES KINDES

Wolman, Benjamin: *Die Ängste des Kindes. Wie Sie Ihrem Kind helfen können, die Tyrannei der Furcht, der Ängste und Phobien zu überwinden. Aus dem Amerikanischen von Ursula von Wiese. Frankfurt, Goverts im S. Fischer Verlag, 1979, 135 S., Fr. 18.—.*

Im psychologischen – im Gegensatz zum normalen – Sprachgebrauch unterscheidet man zwischen Furcht und Angst. Furcht ist eine Gefühlsreaktion auf eine bestimmte Gefahr, auf etwas, das man als stärker als sich selbst empfindet. Angst dagegen kommt nicht von aussen, sondern aus dem Unbewussten, entsteht aus dem allgemeinen Gefühl der Schwäche, das es unmöglich macht, Gefahren zu bewältigen. Frühe Kindheitserlebnisse spielen bei der Entwicklung des Sicherheitsgefühls eine wichtige Rolle. Dass Akzeptation, Wärme und Liebe bessere Voraussetzungen für die Bildung des Selbstvertrauens sind als Überforderung, Strafe und Tadel wird auch in diesem Erziehungsbuch betont – und kann wahrscheinlich immer noch nicht genug betont werden.

Das eigentliche Thema dieses Buches ist aber die *objektbezogene Furcht*. In alphabetischer Reihenfolge werden 52 verschiedene Objekte der Furcht behandelt. Das spezielle Verdienst des Autors ist es, die Hintergründe dieser Beobachtungen aufzuzeigen. Warum fürchten sich Kinder eigentlich vor lauten Geräuschen, auslaufendem Badewasser, Insekten, Staubsaugern und dem Fernsehen? Nur wenn die Eltern verstehen, was eigentlich dahintersteckt, können sie ja diese Befürchtungen ernstnehmen, anstatt die Gefahren zu bagatellisieren oder die Kinder zu verspotten. Dann wird es auch für das Kind leichter sein, über seine Furcht zu sprechen und sie so schliesslich zu überwinden.

Lotte Stratenwerth

WIE SCHÜLER DIE SCHULE ERLEBEN

Specht, Werner u.a.: *Erfahrungen mit der Schule. Basel/Weinheim, Beltz, 133 S., Fr. 10.80.*

Dieser Schülerbericht aus der Schulforschung vermittelt einige Ergebnisse einer grösseren Untersuchung an etwa 30 Schulen in verschiedenen Gegenden der Bundesrepublik, mit dem Zweck, herauszufinden, wie stark und auf welche Weise die Schule den Schüler formt oder verändert, unter Berücksichtigung der verschiedenen Schultypen sowie der Umgebung des Schülers.

So wurden 3750 Schüler im Alter zwischen 14 und 18 Jahren von Grundschulen, Realschulen, Gymnasien und auch von Gesamtschulen befragt; die Schulen befinden sich teils in Grossstädten, teils auf dem Lande.

Dabei wurden vor allem drei Problemkomplexe untersucht:

1. Besteht die Chancengleichheit im Schulwesen wirklich?
2. Wie unterscheiden oder ähneln sich die Schüler verschiedener Schulformen? Selbstvertrauen, Zufriedenheit mit der Schule und den Lehrern, Zukunftsvorstellungen?

3. Wie wirkt sich bestimmtes Verhalten der Lehrer auf die Schüler aus? Kann es ihre Zukunft beeinflussen?

Sowohl Schüler als auch Lehrer, ja überhaupt alle, die einmal eine Schule besucht haben, werden dieses Büchlein mit grossem Interesse lesen und die aufgeführten Ergebnisse mit ihren eigenen Vorstellungen vergleichen. Dabei wird der Leser auch die schweizerischen Verhältnisse berücksichtigen müssen. Obschon der vorliegende Bericht nur das Wesentliche festhält (der wissenschaftliche Abschlussbericht über die Gesamtheit der Ergebnisse umfasst drei dicke Bände), sei er einem breiten Leserkreis empfohlen.

Marius Cartier



DER NEUE JEGGE

Jegge, Jürg: *Angst macht krumm. Erziehen oder Zahnradchen schleifen. Bern, Zytglogge, 1979, 226 S., Fr. 23.—.*

Ihm sei schon immer aufgefallen, «dass gerade in der Pädagogik eine sehr grosse Lücke klafft zwischen dem, was die Leute erzählen, und dem, was sie dann wirklich tun», meint Jürg Jegge. Das ist eigentlich nicht Neues. Jede Pädagogik erhält erst zwischen Sein und Sollen ihre Berechtigung. Jegge stellt hier beides in Frage: eine Welt, in der die Bedingungen mit den Bedürfnissen nicht übereinstimmen; eine Zukunft, in der sich die Bedürfnisse den Bedingungen anzupassen haben. Erziehen ist da «Zahnradchenschleiferei».

«Etwas schmerzt genauso: das Zahnradchen-Werden. Die Zahnradchen müssen zuerst gefräst und geschliffen werden, damit sie in die Lücke passen, damit sie dort richtig drehen. Diesen Vorgang nennt man in der aktiven Form Erziehung, in der leidenden Form Erwachsenwerden.»

«Mit der Pubertät geschieht also im allgemeinen etwas ganz Ähnliches wie mit der Dummheit. Hier wird ein biologischer Begriff überstrapaziert, und andere (gesellschaftliche) Zusammenhänge kommen zu kurz. Die jungen Leute haben nicht Schwierigkeiten mit der Pubertät, sondern mit dem Zahnradchen-Werden.»

Aus Jegge: Angst macht krumm

Die triviale Terminologie gibt diesem Buch (und der Botschaft) den Charakter: Aufforderungscharakter!

Die «Closomat-Zivilisation», eine technisierte, funktionieren-müssende Welt mit einem «Plastik-Leben» und ihren «Gefühlsfriedhöfen» bereitet uns nur noch «Leitern» und «Rennbahnen», die wir zu absolvieren haben. Es ist die Angst, die krumm statt gerade macht. Angst in vielfältigen Formen des Alltags (nicht als Phänomen theoretischer Untersuchung) provoziert Jegges Alternativen, die in den Slogan «Freiheit ist lernbar!» münden.

Ob sich allerdings die Welt in zwei Hemisphären teilen lässt, in die der «Zahnradchenschleifer» und die der «lebendigen, nicht festgefahrener Leute», wäre noch genauer zu untersuchen. Vielleicht ist dieser Gegensatz der Botschaft zuliebe etwas überzeichnet.

Dennoch, gerade dieses Überzeichnen macht Profile deutlich, die Dich und mich betreffen. Profile sind nötig und legitimieren das Engagement.

«Auch im Schulwesen wird die Zahnradchen-Schleiferei zunehmend perfektioniert. Die Freiräume für Lehrer und Schüler werden immer kleiner...»

«Es geht vor allem um die jeweils nächsten Schritte in Richtung auf mehr Offenheit, mehr Freiräume. Da muss man oft sehr hart sein. Manchmal muss man darum kämpfen. Aber es ist nicht wahr, dass man einfach immer kämpfen muss. Schulreform ist nicht gemacht, indem man Erziehungsdirektoren erschießt.»

Aus Jegge: Angst macht krumm

Hier ein Engagement, das Humanität aus den Wolken herunterholt, in die Schule, in das Leben, das jeder hier und jetzt leben muss; denn jetzt entscheidet sich, ob er das morgen noch kann. Darin liegt die Greifbarkeit und Utopie zugleich, von deren Spannung dieses Buch lebt... und von der Verheissung Jegges: «Ich kenne Menschen, die in einem ganzen Leben nicht soviel erleben wie ich in einem Jahr.» (S. 218)

Fritz Hauser

ERZIEHUNGSKONFLIKTE – EXEMPLARISCH DARGELEGT

Bärsch, Walter: *Erziehungskonflikte – Bewältigung abweichenden Verhaltens. Königstein/Taunus, Scriptor, 1978, 125 S., Fr. 16.80.*

Dieses Buch ist von einem Fachmann geschrieben, der es versteht, sein Wissen und seine Erfahrung lebendig zu vermitteln. – Im 1. Hauptteil sein Wissen: Ein praktischer, keineswegs spektakulärer Fall, der «Fall Walter», die Geschichte eines intelligenten 13jährigen Schülers mit mittelschweren Schul- und Familienschwierigkeiten, wird nacheinander unter Verwendung von sechs verschiedenen theoretischen Ansätzen analysiert und interpretiert: dem individualpsychologischen, sozialpsychologischen, kommunikationstheoretischen, lerntheoretischen, soziologischen und didaktischen Ansatz.

Sehr klar werden dabei die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen vermittelt, und wir

erleben, wie jeder neue Ansatz neue Einsichten in die Struktur und Dynamik des Konflikts bringt und zu jeweils spezifischen Konsequenzen führt. Das ist so spannend wie ein Krimi und so lehrreich wie sechs Standardwerke.

Im 2. Hauptteil geht es dann mehr um die Praxis: Wie kann der Lehrer Erziehungskonflikte bewältigen? Und hier profitieren wir von der offenbar grossen Erfahrung des Autors als Sonderpädagoge. Er beschreibt Vorbeugungsmassnahmen und zeigt eine reiche Palette von Interventionsmöglichkeiten im Konfliktfall. Auch Lehrer, die glauben, schon alles ausprobiert zu haben, können sich hier neuen Mut holen.

Lotte Stratenwerth

KOMMT DER KINDERGARTEN ZU SPÄT?

Ibuka, Masaru: Der Kindergarten kommt zu spät. Frankfurt, S. Fischer, 1978, 120 S., Fr. 12.80.

Ein zwiespältiges Buch – was der Autor zu sagen hat, könnte für die Entwicklung mancher Kinder von Bedeutung sein; wie er es sagt, weckt Zweifel und lässt Fragen offen.

Das Wesentliche lässt sich stichwortartig aufzählen: Ratschläge, wie sie von «Fachleuten» in Elternmagazinen angeboten werden («Was für das Baby gut ist»), erhärtet durch Beispiel und Aussagen berühmter Männer, die offenbar nach ähnlichen Erziehungsprinzipien aufgezogen worden sind. (Und die Mädchen?). Eingestreut, stark vereinfacht, Ergebnisse aus Erziehungswissenschaft und Forschung. Ziel: Ohne Zwang (?) ausgeglichene Kinder, kompetentere Erwachsene heranzuziehen, die befähigt sein werden, eine friedlichere Welt zu schaffen.

Der Appell an die Mütter der bis 3-jährigen Kinder, die ersten Lebensjahre – eine Zeit des intensivsten Lernens – gut zu nutzen, ist ernst zu nehmen. Das angestrebte Erziehungsziel spricht wohl für sich selbst.

Dennoch ist Skepsis angebracht, sowohl gegenüber überspitzten Formulierungen (wegen der Regelmässigkeit, mit der TV-Programme ausgestrahlt werden, kann das Fernsehen gut als Mittel der Erziehung zur Pünktlichkeit benutzt werden) als auch bei nicht ganz eindeutigen Aussagen (beispielsweise die Sache mit dem Zwang).

Damit stellt sich die Frage nach dem Zielpublikum. Für Eltern wurde das Buch geschrieben. Ihnen könnte es etwas bieten und käme auch an. Ausgerechnet ihnen möchte ich es aber nicht in die Hand geben. Biegen sich ehrgeizige Eltern die knappen Thesen zu einem Alibi für ihr Prestigedenken zurecht ..., fasst eine unsichere Mutter unverbindliche Vorschläge als starre Erziehungsregel auf ..., unweigerlich müssen sich die Vereinfachungen in Halb- und Unwahrheiten verkehren – zum Schaden des Kindes. Also ist das Buch etwas für Pädagogen, welche die Materie überblicken und relativieren können? Ich befürchte, Stil und Aufmachung wären eine Zumutung. Übrigens – Fragen, die den Kindergarten betreffen, werden keine angeschnitten. Der (deutsche) Titel ist irreführend. Somit ist es auch für Kindergärtnerinnen nichts.

Bleibt die Frage nach dem Autor. Masaru Ibuka, Japaner, Ingenieur, Gründer und heute Ehrenvorsitzender des Sony-Konzerns. Aus persönlichem und gesellschaftskritischem Engagement Initiator der *Early Development Association* in Tokio. Mehr darüber lässt sich nicht finden. Literaturhinweise oder Quellenangaben fehlen.

–ir–

SACHBEGEGNUNG IM KINDERGARTEN:

Erleben = Handeln = Lernen

Knerr, Günter/Graf, Bernhard: Erleben, Handeln, Lernen. Praxis der Sachbegegnung im Kindergarten. München, Kösel, 1977, 221 S., Fr. 22.60.

Diese Schrift ist das Resultat eines mehrjährigen Versuchs (*Zornedinger Modell, BRD*) mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Themen und Modellen zur Sachbegegnung und gleichzeitigen Förderung von Unterschichtkindern im Kindergarten.

In einem theoretischen Teil werden die Zielsetzungen der Arbeit dargelegt, anschliessend werden die in der Praxis erprobten Lektionsmodelle vorgestellt, und am Schluss folgen Sachinformationen, hauptsächlich naturwissenschaftliche Art, für die Erzieher.

Sachbegegnung wird im Zusammenhang mit Lebenssituationen gesehen. Die Kinder sollen zu selbständigem Handeln in ihrer Umwelt fähig werden und Qualifikationen, die für ihr Leben wichtig sind, erwerben. Deshalb kann auch über Sachbegegnung eine Förderung benachteiligter Kinder erfolgen.

Es ist nicht Ziel dieses Buches, Erziehern fixfertige Programme zum Nachvollziehen in die Hand zu geben, es will sie vielmehr befähigen, selbst solche Einheiten für ihre Kindergruppe auszuarbeiten. Die Wechselwirkung von Theorie und Praxis sowie Planung in einem Team werden als Voraussetzung für eine sinnvolle Arbeitsvorbereitung angesehen.

Die Lektionseinheiten sind alle gleichermassen aufgebaut und gehen davon aus, dass die Kinder bei der Sachbegegnung neben den Hauptqualifikationen wie «sich mit anderen verständigen können» (Kommunikation), «die Umwelt seinen Vorstellungen und Bedürfnissen anpassen, oder umgekehrt diese der Umwelt» (Verändern), «sich für Ziele, Probleme, Objekte entscheiden» (Wählen), weitere Qualifikationen, wie u. a. kooperieren lernen, mit Geräten umgehen lernen, erwerben sollen.

Insgesamt werden 17 Einheiten zu verschiedenen Themen vorgestellt, wie z. B. *Wir kaufen ein, Tiere zu Haus und auf dem Bauernhof, Wir spielen mit Farben, Wir arbeiten mit Werkbank, Werkzeug und verschiedenen Stoffen* usw.

Generell kann einer Sachbegegnung im Kindergarten auf dem Hintergrund der dargelegten theoretischen Überlegungen zugestimmt werden. Eine Auseinandersetzung damit lohnt sich für die Planung auf jeden Fall. Besonders wertvoll sind sie im Zusammenhang mit der Themenwahl.

Hinter die Programme muss allerdings teilweise ein Fragezeichen gesetzt werden. M. E. sind sie eher für die Primarschule geeignet. Systematisches Hinarbeiten auf kontrollierbare, perfekte Resultate, wie z. B. in der Einheit «Werken», sind für die Kindergarten-Stufe doch noch verfrüht. Es sei nicht vergessen, dass sich Kinder vieles im alltäglichen Leben und durch selbsttätiges Experimentieren erwerben können, wenn ihre Erzieher ihnen dazu Gelegenheit geben und auch die entsprechenden Anlässe wahrnehmen. So sollte auf den Einsatz von konstruierten Lehrmitteln zum Einüben von Qualifikationen, die an wirklichen Lebenssituationen gelernt werden könnten, möglichst verzichtet werden. Die Sachinformationen im letzten Teil des Buches sind für die Arbeitsplanung und die praktische Arbeit im Kindergarten (Beantwortung von Kinderfragen) geeignet.

Doris Achermann

SCHULISCHE AUSLESE BEIM ABSCHLUSS DER PRIMARSCHULE

Haefeli, H./Schröder-Naef, R./Häfeli, K.: Schulische Auslese beim Abschluss der Primarschule. Arbeits- und Forschungsberichte der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. 274 S., mit vielen Tab., Fr. 34.—.

Das Problem der schulischen Selektion steht seit Jahren im Zentrum der pädagogischen Diskussion. Das Buch liefert dafür nun gesichertes Material. In mehrjähriger Arbeit wurden an 2000 Schülern des Kantons Zürich die Vorgänge beim Übergang in weiterführende Schulen analysiert. Nach einer Einführung in den Problembereich und der Beschreibung des Versuchsplanes werden die Faktoren des Selektionsgeschehens (ab 5. Primarklasse bis zum Ende der «Bewährungszeit» in der 7. Klasse) dargestellt. Die Situation befasst sich mit dem Vorentscheid und dem Verlauf der Selektion (je aus der Sicht der Lehrer, der Eltern und der Schüler), der Aufnahmeprüfung und der Bewährungszeit. Zudem werden Untersuchungen zur schulischen Sozialisation einzelner Schülergruppen (Knaben, Mädchen, Gastarbeiterkinder etc.) referiert.

Auch die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Risiken einer punktuellen Selektion durch spezifische Massnahmen (z. B. Einsatz von Tests) nur unwesentlich vermindert werden können. Der Grund dafür ist in der Tatsache zu sehen, dass massgebliche Anteile des Schulerfolges ausserhalb der intellektuellen Fähigkeiten zu identifizieren und ihrerseits nur schwer zu prognostizieren sind. Das Buch bringt eine Fülle von Resultaten. Bibliografisch ist es bestens mit der entsprechenden Forschung abgesichert. Notgedrungen liest es sich schwer, denn experimentell-statistische Arbeiten setzen eine eigene Methodik und Terminologie voraus. Trotzdem gehört es zur Lektüre aller an Schule interessierter Personen, ermöglicht es doch, zusammen mit den Nationalfonds-Studien von Meili, schweizerisches Material in die Diskussion auf- und damit von bundesdeutschen Studien Abstand nehmen zu können.

R. Ammann

ZUM PROBLEM DER CHANCENGLEICHHEIT

Husen, Torsten: Soziale Umwelt und Schulerfolg. Perspektiven der Forschung zum Problem der Chancengleichheit. Deutsch hrsg. und eingeleitet von Helga Thomas. Frankfurt a.M., Diesterweg, 1977, 214 S., Fr. 28.—.

In der Bildungsdiskussion der letzten 20 Jahre hat keine Idee so viele Impulse ausgelöst und soviel Verwirrung gestiftet wie die Forderung nach Chancengleichheit. Die Problematik der Beziehungen zwischen der sozialen Herkunft und dem Zugang zu den Bildungseinrichtungen sowie dem Bildungserfolg ist zwar heute etwas aus dem Blickfeld geraten, aber von einer Klärung dieser Fragen kann keine Rede sein.

Torsten Husen gibt in seinem Buch (einer OECD-Publikation) einen umfassenden Überblick über europäische und angelsächsische Untersuchungen und unterzieht einige der bedeutsamsten Forschungsergebnisse einer Überprüfung. Er ist ein kompetenter Kenner des Problems, sind doch die sozialen Aspekte des Schulerfolgs seit Jahren ein Grundthema seiner eigenen Forschungen. Anhand der Forschungsergebnisse diskutiert er vor allem folgende Fragen:

- Wechselnde Bedeutungen des Schlagwortes «Chancengleichheit»
- Beziehungen zwischen IQ, Schulerfolg und beruflichem Erfolg
- Anlage – Umwelt – Kontroverse
- Begabungsreserven

- Bedeutung der Schulstrukturen für die Chancen des Bildungszugangs
- Einfluss der Milieufaktoren auf den Schulerfolg

In seinen Schlussfolgerungen erhebt Husén konkrete Forderungen für eine Verbesserung des Bildungswesens, gibt aber gleichzeitig zu erkennen, dass das Ziel einer stärkeren Verwirklichung der Chancengleichheit durch bildungspolitische Massnahmen allein nicht erreicht werden kann.

R. Walter

PRO UND KONTRA GESAMTSCHULE

Nöth, Wilhelm: *Pro und kontra Gesamtschule. Eine Zwischenbilanz. Reihe: Brennpunkte der Bildungspolitik 2.* Stuttgart, Metzlersche Verlagbuchhandlung, 1979, 160 S., Fr. 23.—.

Mit der Flaute in der Bildungspolitik ist die Kontroverse um die integrierte Gesamtschule weitgehend verstummt. Der Verfasser greift das Thema wieder auf und stellt Pro und Kontra der ab den sechziger Jahren heftig umstrittenen Gesamtschule gegenüber. Die bundesdeutschen Verhältnisse zeigen, dass sich die Nachfrage zum Besuch dieser Schulart von 1971–1977 vervielfacht hat. Der Autor, der selber während fünf Jahren einen Gesamtschulversuch wissenschaftlich begleitet hat, kommt zur Überzeugung, die Gesamtschule sei eine sinnvolle Reformentwicklung. Sie weise zwar Risiken auf, biete aber besondere Chancen für die persönliche, soziale und intellektuelle Entwicklung der Schüler.

Nöth prophezeit, die Gesamtschule werde in der BRD über kurz oder lang zum Regelfall werden. Er entpuppt sich als eindeutiger Befürworter und setzt sich in Gegensatz zur in jüngerer Zeit aufkommenden Bewegung «Mut zur Erziehung», einer Gruppe, die die Gesamtschule in Frage stellt.

Dieses Buch leistet nicht nur eine Gegenüberstellung bekannter Positionen, sondern bringt, weniger kämpferisch als frühere Publikationen, Sachargumente.

Nach der Lektüre wird aber erneut klar, dass weniger der Streit um die Organisationsform, sondern um die Definition der Schule und deren Ziele, also vielmehr die Diskussion um die Zweckbestimmung der heutigen Schule, den Formfragen vorausgehen sollte. Dort liegt der Schlüssel zum Pro und zum Kontra.

Fritz Hauser

PSYCHOLOGIE DES UNTERRICHTS

Keil, Wolfgang: *Psychologie des Unterrichts.* München, Juventa, 1977, 272 S., Fr. 18.40.

Eine vollständige, auf kleinen Raum verdichtete Zusammenfassung der wichtigsten Lerntheorien, die für den Unterricht (den Unterrichtenden) bedeutsam sind. In objektiver, ruhiger und «polemikfreier Weise» berichtet Keil über verhaltenstheoretische, kognitive, interaktions-theoretische Ansätze. «Lernen» zu erklären; er fasst neuere Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Persönlichkeit und Lernen, strukturierendes Lernen u.ä. in knapper Darstellung zusammen. Die Kürze ist ein Vorteil für denjenigen, der die Grundlagen bereits kennt: Keil ordnet und strukturiert diese Grundlagen. Die komprimierte Form eignet sich nicht für denjenigen, der sich in das Gebiet einarbeiten will: es fehlen die Details, die Ausführungen und Begründungszusammenhänge. Geeignet als Nachschlagewerk, um rasch sich zu informieren, wo welcher Lerntheoretiker eingeordnet ist und wie man an seine Hauptwerke herankommt: Piaget, Ausubel, Skinner, Gagné, Bruner, um nur einige, willkürlich auswählend, zu nennen.

H. P. Müller

GRUPPENDYNAMIK IN DER SCHULE

Schwarz, Gerhard: *Gruppendynamik in der Schule. Reihe «Pädagogik der Gegenwart», Bd. 114. Jugend und Volk, 194 S., Wien/München, Fr. 20.60.*

Die Reihe «Pädagogik der Gegenwart» gewährt in ihren Spalten führenden Fachleuten Raum, die entscheidenden aktuellen pädagogischen, psychologischen, didaktischen und methodischen Probleme im Bereich des Kindergartens, der Vorschulerziehung bis zur Erwachsenenbildung in knapper Form zu erörtern. Damit sollen sich alle Interessierten ausreichenden Einblick in die Probleme der Gegenwartspädagogik verschaffen können.

Die vorgestellte Ausgabe unter der Überschrift «Gruppendynamik in der Schule» ist nicht ein systematisch aufbauendes Lehrbuch; Band 114 enthält 9 Beiträge zu einer Sozialpsychologie der Institution Schule:

- Gerhard Schwarz: Von der indirekten zur direkten Pädagogik
 - Carl C. Rogers: Lehren und Lernen
 - Daniel Le Bon: Nicht-direktiver Unterricht
 - Kurt Buchinger: Die Schule zwischen Spiel und «Ernst des Lebens»
 - Renate Stejskal: Erfahrungen mit Gruppendynamik in der Grundschule
 - Peter Heintel: Bedeutung und Unterdrückung sozialer Interaktionen in der Schule
 - Eva Andres: Die Konflikte in und um einen abgebrochenen Versuch, mit gruppendynamischen Methoden in der Schule zu arbeiten
 - Bernhard Pesendorfer: Beobachtungen von entfremdeter Bildung
 - Klaus Scala: Gruppendynamik und Schulreform
- sowie ein Interview mit Schulrat Heyn.

Von unterschiedlichen Gesichtspunkten und Positionen aus werden unter anderem Gründe des Versagens der Schule, zum Teil in eine allgemeine Gesellschaftskritik ausmündend, erhellt. Besondere Schwerpunkte werden dabei den traditionellen Rollenvorstellungen des Lehrers und den daraus erwachsenden Problemen zugeteilt und den Erfordernissen sozialen Lernens gegenübergestellt. Das Studium ist allen Lehrern zu empfehlen, die bereit sind, ihre eigene Rolle und die Vorstellungen des Unterrichtsstils zu hinterfragen. Ein weiteres wird uns dabei bewusst: Die dringende Notwendigkeit permanenter qualifizierter Weiterbildung auch – oder insbesondere? – für den «erfahrenen» und «praxisgewöhnten» Lehrer!

B. K.

VERHALTENSÄNDERUNG BEI KINDERN IN DER KLASSE UND DAHEIM

Blackham, Gert J. / Silbermann, Adolph: *Grundlagen und Methoden der Verhaltensmodifikation bei Kindern. Deutsche Bearbeitung von Dietrich und Grudrun Eggert sowie einem Übersetzerteam. Basel/Weinheim, Beltz, 258 S., 14 Abb., Fr. 25.90.*

Der Einfluss der Verhaltenstherapie auf lernpsychologischer Grundlage nimmt vorwiegend im Bereich der Sonderschulung laufend zu. Bei oberflächlicher Betrachtung liegt hier die grosse Gefahr, dass sich mancher Erzieher in seinen bisher angewandten und oft wenig reflektierten

Straf- und Belohnungssystemen bestärkt fühlt. Sternlein, Striche, Bonbons und Vor-die-Türe-Stellen psychologisch, wissenschaftlich fundiert; voilà!

Dass dem gar nicht so sein kann, wird einem nach dem Studium des vorliegenden «Kochbuches» (so der Autor im Vorwort) klar.

Basis der hier erläuterten Art von Verhaltensmodifikation ist die Lernpsychologie. Diese wird knapp dargestellt. Schon bald ist der Leser mitten drin in grundlegenden pädagogischen Fragen: Wohin soll unsere Erziehung führen? Welches Verhalten will ich fördern? Welches ist das wünschenswerte Ziel individueller Entwicklung?

Ist das Ziel erfasst, stellt sich die Aufgabe, eine angepasste Strategie zu entwerfen und zu verfolgen. Die notwendigen Grundlagen, Methoden und Techniken werden in acht Kapiteln dargestellt. Für den Lehrer sind insbesondere die vielen Beispiele aus der Beraterpraxis sehr aufschlussreich. Er wird bald merken, welche Anregungen in der Klasse praktikabel sind. Es sind derer glücklicherweise nicht wenige. Allerdings sind die Grenzen in der Schule recht eng gesetzt: Klassengrösse, fehlende Berater und Mitarbeiter im Schulzimmer und die Gestaltung der Unterrichtsräume verunmöglichen oft die Durchführung der dargelegten Verfahren in sauberer, verantwortbarer Art und Weise. Hier müssten Schulpsychologen zusammen mit (Sonderklassen-)Lehrern Erfahrungen sammeln und für unsere Schulsituation angepasste Möglichkeiten erarbeiten und darstellen.

Die vorliegende Arbeit ermöglicht es, mit praktischen Erfahrungen zu beginnen. Eine reichhaltige Bibliografie bietet Hinweise für ein weiterführendes Studium, das durch die gewonnene Erfahrung erleichtert werden kann.

Das Buch ist zur Fortbildung des (Sonderklassen-)Lehrers wie als Informationsquelle für interessierte Eltern gut geeignet. Wer sich im Psychologienjargon auskennt, wird es mit Leichtigkeit lesen. Für den weniger bewanderten (Lehrer-) Leser haben sich die Übersetzer ihre Arbeit leider oft etwas leicht gemacht.

Alfred Pauli

TRAINING DES LEHRERVERHALTENS UND INTERAKTIONSANALYSE

Zifreund, Walther (Hrsg.): *Training des Lehrerverhaltens und Interaktionsanalyse. Dokumentation und Bilanz des 1. Internationalen Microteaching-Symposiums. Basel/Weinheim, Beltz, 832 S., Fr. 54.—.*

Dieser Sammelband, der die Beiträge des Symposiums am Zentrum für Neue Lernverfahren des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen aus dem Jahre 1972 enthält, umreiss den neuesten Forschungsstand zur Microteaching- und Interaktionsanalyse-Forschung.

Die 33 Abhandlungen sind in sechs Kapitel gegliedert:

1. Microteaching als Verfahren der schulpraktischen Lehrerbildung
2. Entwicklung und Systematisierung von Lehrfertigkeiten
3. Fernsehaufzeichnungen als Unterrichtsmodelle und das Problem der Selbstkonfrontation
4. Interaktionsanalyse und Microteaching
5. Fächerspezifischer Ausbau von Microteaching und Interaktionsanalyse
6. Spezielle Anwendungen von Microteaching und verwandte, bzw. ergänzende Verfahren

Einleitend setzt sich Zifreund mit der Kritik am Microteaching und an der Interaktionsanalyse auseinander (Schorb, von Hentig, Nicklis, Rumpf). Dabei wird ersichtlich, wie die Kritik dort ins Leere stösst, wo sie diesen Verfahren ein Defizit nachzuweisen glaubt, das gar nicht zu beheben die Absicht ist.

Microteaching und Interaktionsanalyse zielen auf präzise Identifizierung von Lehrfertigkeiten (unter Einbezug von Fernsehaufzeichnungen als Feedback zur Erleichterung des Erlernens solcher Fertigkeiten) und auf die Erfassung sozialen Geschehens im Unterricht.

Der «instrumentelle Ansatz» klammert die «gesellschaftliche Dimension» des Lehrertrainings und der Unterrichtsbeobachtung aus; die Intention des Sammelbandes liegt in der Erforschung der Wirksamkeit von Trainingstechniken und der Möglichkeit von Beobachtungsverfahren und nicht in der Begründung von inhaltlichen und normativen Entscheidungen, was trainiert und beobachtet werden soll.

Insofern erheben Microteaching und Interaktionsanalyse nicht den Anspruch, die ganze Lehrerbildung auszumachen und sozusagen ein «Allheilmittel» zu sein.

Die umfangreiche Schrift bietet dem Fachmann die derzeit umfassendste Sammlung verschiedener Gesichtspunkte, Forschungsverfahren und -ergebnisse im Bereich des Microteachings und der Interaktionsanalyse.

Ein ausgesprochener Vorzug des Readers liegt im Aufriss der internationalen Bestrebungen und Versuche. Diesen Vorteilen stehen schwerwiegende Nachteile gegenüber:

- Es fehlen knappe Zusammenfassungen, die einer raschen Orientierung dienen könnten.
- Zweitens wird aus den Beiträgen von *Flanders*, *Perlberg* und *Young* klar, dass hier ganz verschiedene didaktische Konzepte zugrundeliegen; eine Integration der Modelle und Vorschläge ist kaum möglich.
- Und schliesslich liegen die theoretischen Aussagen der Beiträge auf verschiedenen Ebenen: Aussagen der Erziehungsphilosophie, der Erziehungswissenschaft und der Praktischen Pädagogik wirbeln wild durcheinander.

Insgesamt kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Grundideen des Microteachings (Lehrversuch – Kritik – Zweitversuch – Kritik) und der Interaktionsanalysen (z. B. im Sinne der *Flanderschen FIAC-Kategorien*) in ihrer Realisation an die konkrete Situation der Lehrerausbildung zurückgebunden sind.

Der Sammelband enthält eine wahre Flut von Ideen, Anregungen, Strategien und Kategorien. Lehrerbildner können sich hier zweifellos Anregungen holen. Es ist zu hoffen, dass sie trotz der vielen Bäume den Wald nicht aus den Augen verlieren.

Peter Gasser

TEXTE ZUR VERHALTENSTHERAPIE

Westmeyer, Hans/Hoffmann, Nicolas (Hrsg.): *Verhaltenstherapie. Grundlegende Texte. Reader. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1977, 300 S., Fr. 29.50.*

Die Verhaltenstherapie hat sich in kürzester Zeit zu einer etablierten Form der Psychotherapie entwickelt. Diesen Erfolg verdankt sie ihrer Kreativität und ihrem Umweltglauben, mit welchem sie dem Zeitgeist angemessen war. Verhaltenstherapie ist bekanntlich die konsequente Anwendung der Gesetzmässigkeiten der modernen Lerntheorie. Durch Lernprozesse und Umweltmanipulation will sie unangepasste Verhaltensweisen und Gefühle verändern.

Trotz ihrer ungeheuren Verbreitung bleibt die Verhaltenstherapie nach wie vor heftig umstritten. Unklar ist z. B. bereits ihre Definition. Vertreter der klassischen Auffassung definieren sie

als Beeinflussung von S-R-Verbindungen, andere wiederum erklären sich als prinzipiell unabhängig von jedem theoretischen Modell. Eine andere Frage grundsätzlicher Art ist die, ob es überhaupt sinnvoll sei, Symptome wie etwa Phobien zu behandeln, ob auf eine scheinbar erfolgreiche Behandlung nicht eine Symptomverschiebung folgen müsse.

Diese und andere Grundsatzfragen werden im vorliegenden Reader zur Diskussion gestellt. Die Herausgeber lassen dabei gerechterweise Position und Gegenposition gleichermaßen zu Worte kommen. Der Reader scheint damit bestens geeignet für grundsätzliche Auseinandersetzungen an Universitätsveranstaltungen.

Susi Jenzer

«In der Arbeit mit sogenannt «schwachbegabten» Kindern ist mir immer wieder aufgefallen, wie rasch die Eltern von ihren Kindern abrückten, wie sich die Eltern die negativen Beurteilungen durch die Umwelt zu eigen gemacht hatten, wie wenig diese Kinder auf Solidarität zählen konnten. Aber nicht nur Sonderschüler, unzählige andere junge Menschen erleiden genau dasselbe Los.»

«Hundebesitzer verteidigen in der Regel ihre Vierbeiner mit viel mehr Einsatz als Eltern ihre Kinder.»

Aus Jegge: Angst macht krumm

SCHÜLER- UND LEHRERVERHALTEN

Schnitzer, A./Geisreiter, E./Schiller, H., *Schwerpunkt: Schülerverhalten – Lehrerverhalten. Grundlagen, Wechselwirkungen, Folgerungen. München, Oldenburg, 2. Aufl., 141 S., Fr. 15.80.*

Diese Schrift ist klar aufgebaut, prägnant und konstruktiv. Der Gedankengang setzt bei «Grundsätzlichen Aspekten des menschlichen Verhaltens» an, geht auf die Begriffe Erziehung und Unterricht ein (1. Kapitel), problematisiert dann Lehrerverhalten (2. Kapitel) und Schülerverhalten (3. Kapitel), zeigt die Wechselwirkung von Lehrer- und Schülerverhalten auf (4. Kapitel) und endet mit der Darstellung konkreter Möglichkeiten der «Modifikation von Schüler- und Lehrerverhalten in Erziehung und Unterricht» (5. Kapitel).

Bei der Entwicklung dieses Gedankenganges sind die Autoren darauf bedacht, ein «überschaubares Terrain notwendiger Informationen und Hilfen anzubieten». Dabei erliegen sie oft der Gefahr der blossen Aneinanderreihung verschiedener Theoriefragmente (z. B. von Begriffen und Definitionen wie *Pädagogischer Bezug, Erziehung, Lehrerverhalten, Führungsstile* usw.).

In gewissem Sinne ist diese Schrift die Entsprechung des von *Walther Zifreund* herausgegebenen Sammelbandes (siehe oben), wobei hier noch weit mehr Aspekte der Pädagogischen Psychologie berücksichtigt werden.

Im Unterschied zu Zifreunds Sammelband wird hier das Lehrerverhalten stärker auf die Unterrichtsrealität bezogen; kritische Anmerkungen, Anregungen, Arbeitsaufgaben und Aufgaben zur Selbstkontrolle machen diese Schrift zu einem geeigneten Instrument der Lehrerbildung und -weiterbildung. Manche Teile bedürfen der Vertiefung und der konkreten Illustration, sind doch einzelne Hinweise etwas knapp geraten: «Unterrichtsgespräch führen: Impulse setzen, Zusammenfassen, Abfragen, Gesprächserziehung in der Klasse anbahnen» (S. 98).

Insgesamt bietet dieses Bändchen Lehrern, Studenten und Dozenten einen knappen und klaren Überblick über neuere Ergebnisse der Interaktions- und Unterrichtsforschung, zeigt deren

Stellenwert und systematischen Ort auf und liefert vielfältige Impulse zur Umsetzung im Unterricht.

Wenn Lehrerbildner die theoretischen Abrisse und Superbegriffe nicht einfach dozierend erläutern, sondern mit den Lernenden zusammen ergründen, ausweiten, vertiefen, kritisch betrachten und praktisch umsetzen, werden sie dem Grundanliegen der Schrift gerecht.

Peter Gasser

HANDBUCH DER PÄDAGOGISCHEN DIAGNOSTIK

Klauer, H. J. (Hrsg.): *Handbuch der pädagogischen Diagnostik. 4 Bde. Düsseldorf, Schwann, 1978, 1124 S., mit vielen Tab., Fr. 172.—.*

Die umfassende pädagogische Beurteilung der Schüler wird seit 1969 (*Ingenkamp*) pädagogische Diagnostik genannt. Sie wuchs aus der psychologischen Diagnostik heraus und hat mit ihr nach wie vor die gleiche methodologische Grundlage. Klauer definiert pädagogische Diagnostik als «das insgesamt von Erkenntnisbemühungen im Dienste aktueller pädagogischer Entscheidungen». Spezifisch an ihr ist somit ihre Einbettung in den Erziehungsprozess, das Bereitstellen von Beurteilungs- und Entscheidungsgrundlagen im sich fortwährend wechselseitig beeinflussenden Prozess des Lehrens und des Lernens.

72 Autoren (überwiegend Erziehungswissenschaftler aus der BRD) legen ein umfassendes Buch vor. Die vier Bände sind in sich relativ abgeschlossen. Band 1 umfasst eine Einführung und theoretische Kapitel, im besonderen Hinweise zur Messtheorie und zur Entwicklung von Messinstrumenten. Die Beiträge des 2. Bandes befassen sich mit der Messung von Determinanten des Lehr-Lern-Prozesses (kognitive, affektive, emotionale, soziale, psychomotorische). Im 3. Band werden subjektive und objektive Beurteilungsverfahren von Lernergebnissen vorgestellt, und in Band 4 kommen Fragen der Aufgabenfelder, der Entscheidungsstrategien und der Organisation von pädagogischer Diagnostik zur Sprache. Ausführliche Literaturhinweise und ein Personen- und Sachregister ergänzen das Werk aufs beste.

Die Autoren hatten die Auflage, ihre Beiträge sehr kurz zu halten und eng zu begrenzen. Dies erbrachte den Vorteil, dass Überschneidungen vermieden und das ganze Handbuch breit abgestützt werden konnte. Der Nachteil liegt aber darin, dass die Beiträge nun sehr gedrängt sind. Dermassen konzentrierte Aussagen lesen sich schwer, besonders wenn es sich um eine noch relativ unbekannte Materie handelt.

Die vier Bücher richten sich an alle, die in irgendeiner Form an der praktisch pädagogischen Diagnostik oder an der Entwicklung von entsprechenden Verfahren beteiligt sind. Bei ihrem umfassenden Gehalt werden sie sicher auch die Funktion von Lehrbüchern für Studierende übernehmen müssen. Erziehungswissenschaftler, Lehrerbildner, Fachdidaktiker und Schulpsychologen werden sie mit Gewinn lesen. Praktisch tätige Lehrkräfte jedoch werden von der Lektüre überfordert, da sie einmal die Fülle an Informationen überfluten, zum andern der an mancher Stelle beinahe penetrante Fachjargon frustrieren wird.

R. Ammann

DIE GRUNDLAGEN DES IMPERIALISMUS

Mommsen, Wolfgang J.: *Imperialismus. Seine geistigen, politischen und wirtschaftlichen Grundlagen. Ein Quellen- und Arbeitsbuch. Reihe: Kritische Wissenschaft. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1977, 279 S., Fr. 28.—.*

In seinem Quellen- und Arbeitsbuch über den «Imperialismus» beschränkt sich W. Mommsen auf den Hochimperialismus, d.h. auf die Epoche von ca. 1880–1914. Dabei geht es ihm nicht um die spätere ideologisch-politische Auseinandersetzung mit jenen Jahrzehnten, sondern ausschliesslich um Dokumente aus der Zeit selbst, also um das Selbstverständnis der klassischen imperialistischen Periode. Einleitend setzt er sich vom Standpunkt der heutigen Forschung aus kurz mit der Begriffsbestimmung des Imperialismus auseinander und gibt einen knappen, aber sehr instruktiven statistischen Überblick über die ökonomischen Determinanten imperialistischer Politik und über die Entwicklung der kolonialen Besitzungen der einzelnen Industriestaaten.

Im Hauptteil vermittelt eine Auswahl von Reden, Artikeln und sonstigen öffentlichen Äusserungen massgeblicher Zeitgenossen sowie von wesentlichen Dokumenten allgemeiner Art ein umfassendes und anschauliches Bild der ideologischen, ökonomischen und politischen Triebkräfte des Hochimperialismus. Die Quellenstücke sind nach einzelnen Ländern gegliedert: Das Britische Empire – Die Dritte Französische Republik – Das Deutsche Reich – Das zaristische Russland – Der Internationale Kongressstaat – Das Königreich Italien – Die USA. Ein abschliessender, besonders aufschlussreicher Teil ist den Kriegszielen der Grossmächte während des Ersten Weltkriegs gewidmet. Von grosser Fachkenntnis zeugen Mommsens Einleitungen zu den einzelnen Kapiteln. Er fasst darin jeweils die Entwicklung der imperialistischen Theorie und Praxis in dem betreffenden Staat knapp zusammen und stellt die ausgewählten Dokumente in ihren historischen Zusammenhang.

Diese Quellensammlung bietet dem Lehrer manche wichtigen Texte, die bisher nur schwer zugänglich waren; sie lässt sich aber auch sehr gut als Arbeitsinstrument für Schüler verwenden. Max Bächlin

WIRTSCHAFTLICHE GRUNDKENNTNISSE ERWERBEN

Binggeli, Gerhard: *Wir und die Wirtschaft. Hindebank, panmedia, 1979, 282 S. + 78 S. statistisch-grafischer Anhang, zus. Fr. 42.—.*

Das Inhaltsverzeichnis dieses neuen schweizerischen Lehrmittels zum wirtschaftlichen Denken und Handeln verspricht zunächst nichts aufregend Neues. Beim Vergleich mit dem älteren schweizerischen Lehrmittel mit ähnlichen Absichten, der *Volkswirtschaftslehre* von Rolf Dubs, erweist sich das neue Buch jedoch als erfreuliche Weiterentwicklung. Der lesebucshafte Charakter des Buchs von Dubs ist bei Binggeli einem streng systematischen Begriffsapparat gewichen, der zudem sauber, verständlich und anschaulich eingeführt und durchgezogen wird. In massvoller Weise wird der Text aufgelockert durch Diagramme und Tabellen, die das Verständnis fördern.

Äusserst geschickt ist die Abtrennung der Datensammlung zur «wirtschaftlichen Wirklichkeit» in ein separates Heft. So ist die Voraussetzung dafür geschaffen, das Zahlenmaterial in relativ kurzen Abständen zu erneuern.

Nun ist zu fragen, ob in bezug auf Systematik der Bogen nicht überspannt wurde. Die Absicht, alle wechselseitigen Abhängigkeiten aufzuzeigen, schlägt sich in ständigen Querverweisen auf andere Kapitel, bzw. den Zahlenanhang

nieder – bis zu acht auf einer einzigen Seite. Bedenkt man, dass dabei nur Kapitelverweise, aber keine Seitenzahlen angegeben werden, ein Sachwortverzeichnis sowie die Seitenhinweise in den Kapitelverzeichnissen fehlen, dann werden an die Bereitschaft mitzuhalten doch wohl zu hohe Anforderungen gestellt. Wird in dieser Hinsicht noch eine baldige Verbesserung vorgenommen, so könnte das Lehrmittel bestimmt guten Anklang finden in höheren Berufs-, Weiterbildungs- und Handelsschulen. Jakob Blesli

DIE INDUSTRIE WEHRT SICH

Wirth, Peter: *Hilfe ohne Geschenke. Der Beitrag der Schweizer Wirtschaft zur Entwicklung der Dritten Welt. Basel, Buchverlag Basler Zeitung, 1979, 104 S. mit 33 Grafiken und 9 Fotos, Fr. 6.—.*

Selbst wer sich intensiv mit Entwicklungsländern befasst, hat grosse Mühe, die wirtschaftliche Lage eines Entwicklungsstaates richtig einzuschätzen und Entwicklungsstrategien zu beurteilen, um so mehr, als die Literatur in diesem multidisziplinären Gebiet kaum übersehbar wurde. Der Nichtfachmann ist auf Sekundärliteratur angewiesen, die die Probleme vereinfacht. Doch davon gibt es gar nicht viel. So haben eben manche Lehrer dankbar zum Werkbuch: *Industrielländer – Entwicklungsländer* von R.H. Strahm gegriffen, das zudem kostenlos im Klassensatz bezogen werden konnte – und der eine oder andere mag dabei übersehen haben, dass das Werkbuch nicht objektiv ist, dass es den Leser manipuliert.

Doch nun wehren sich die vermeintlichen Sündenböcke, die Grossindustrie. Denn wer Kritik an den wirtschaftlichen Verflechtungen mit der Dritten Welt übt, spricht zwar oft nur von den «Industriestaaten», meint aber eigentlich die Industrie mit ihren Investitionen und Tochterfirmen in Entwicklungsländern, denkt an Nestlé, Brown-Boveri und Ciba-Geigy.

Hilfe ohne Geschenke ist auch nicht objektiv; das konnte man gar nicht erwarten, denn das Büchlein wurde von der «Informationsgruppe privatwirtschaftliche Tätigkeit in Entwicklungsländern» herausgegeben, und der Bezug auf das Strahm-Büchlein ist zudem offensichtlich. Sogar die grafische Aufmachung ist verblüffend ähnlich. Aber der Text ist ehrlich: Der Honig, der zu dick aufgetragen wurde, tropft deutlich. Das Heft hat einen logischen Aufbau, und der Autor hat Probleme verständlich herausgearbeitet. Er gibt viele sachliche Informationen, die textmässig erläutert werden – und nicht nur in der gefährlichen Simplifikation einer eindrucksvollen Grafik. Die Darstellung der Terms of Trade beispielsweise ist vorbildlich gelungen und stimmt endlich einmal. Auch die Frage nach den Motiven der Investoren und der Kreditgebung liegt für die Schule gut aufgearbeitet vor. Anderes wieder kann nicht gefallen. So etwa ist die Übernahme des Lebensqualitätsindex der Weltbank, der beispielsweise der Schweiz die Zahl 95 (100 ist das Maximum) zuordnet und Sri Lanka 82, nicht verantwortbar, denn die Lebensqualität kann nicht allein von den drei Indikatoren Kindersterblichkeit, Lebenserwartung und Alphabetismus bestimmt werden. Die Karte, die die «Drei Welten» Industrieländer, Ostblockländer und Entwicklungsländer darstellt, ist nicht nur bloss politisch fragwürdig, sondern auch fachlich falsch; der Autor weist ja selbst auf die Verschiedenartigkeit der Entwicklungsländer hin. Warum stellt er dies nicht dar? Die geografische Forschung hat die Grundlagen schon lange bereit.

Doch der positive Eindruck überwiegt. Wer den Problemkreis Dritte Welt so darstellen will, dass alle Seiten zum Wort kommen – und nur das ist verantwortbar! –, muss diese Broschüre für seinen Unterricht beiziehen. Rudolf Marr

MATERIALIEN ZUM LERNFELD DRITTE WELT

4 Schülerarbeitshefte:

Knoch, P.: *Kolonialismus. Anritter, W. / Galm: Entwicklungspolitik Lüdeking, W.-R.: Kapitalhilfe. Baumhauer, M.-L. / Hein, D. / Kurze S.: Imperialismus. Alle vier Basel / Weinheim, Beltz, 1978, 77/64/88/70 S., Fr. 8.10/8.60.*

Entwicklungshilfe gehört heute zum Stoffprogramm der Schule. Informationen und Grundlagenmaterial zu beschaffen, ist oft nicht einfach. Die vorliegenden Hefte bieten für den Lehrer der Sekundarstufe reichlich Unterlagen für einen problemorientierten Unterricht in Geografie und Geschichte.

Im Heft *Kolonialismus* wird versucht, das Zeitalter der Entdeckungen unter dem Gesichtspunkt der betroffenen Bevölkerung nachzuzeichnen, und die Auswirkungen auf die Gegenwart darzustellen. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung in Südamerika, und der Lehrer kann mit Hilfe des Materials zeigen, wie es dazu kam, dass ein an sich reicher Kontinent heute zur Dritten Welt gezählt werden muss.

Was sind *Entwicklungsländer*? Dieser Frage wird im zweiten Heft nachgegangen, und zugleich wird die staatliche Entwicklungshilfepolitik an einzelnen Beispielen exemplarisch illustriert.

Das Heft *Kapitalhilfe* zeigt die Entwicklung Brasiliens vom Rohstofflieferanten in die Abhängigkeit grosser Wirtschaftspartner. Es zeigt die positiven Seiten der Entwicklung zum Wohlstand für gewisse Bevölkerungsschichten, aber auch nicht minder eindrücklich die Kehrseite, den Notstand, der in diesem gigantischen Land riesige Ausmasse angenommen hat.

Das letzte Heft behandelt am Beispiel der Expansion des Deutschen Reiches vor dem Ersten Weltkrieg, wie historische Ursachen aktuelle wirtschaftliche Probleme bedingen.

Die geschickt aufgebauten Hefte eignen sich vorzüglich für den arbeitsteiligen Gruppenunterricht. Die einzelnen Themenkreise werden in teilweise voneinander unabhängige Kapitel, sogenannte Bausteine, aufgeteilt, so dass der Lehrer in der Auswahl des ihm zusagenden Stoffes weitgehend frei ist. Arbeitsanregungen, statistisches Material und Illustrationen bilden die Grundlagen für die einzelnen Schülerarbeiten oder vermitteln die für anregende Diskussionen notwendigen Informationen. Leider sind viele Illustrationen und Kärtchen im Format zu klein, und die Wiedergabe der Fotos ist zum Teil nicht befriedigend geraten. Trotz dieser Mängel sind die Hefte eine echte Arbeitshilfe für den Lehrer. P. Blatter

INDUSTRIELLE REVOLUTION UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL

Kuhn, Annette: *Industrielle Revolution und gesellschaftlicher Wandel. Reihe: Geschichte im Unterricht. München, Kösel, 1977, 101 S., Fr. 19.80.*

Das Buch bietet Lektionsentwürfe für die Sekundarstufen I und II. Stofflich hält es sich ausschliesslich an die englische Geschichte; dadurch tritt zu der zeitlichen eine räumliche Ferne, die dem Interesse unserer Schüler nicht förderlich ist. Wertvoll sind die jeder Unterrichtseinheit zugrundeliegenden Arbeitstexte (Smith, Watt, Marx, Engels, Unterhaus- und Oberhaus-Debatten), welche zu Kernfragen

von Wirtschaft und Gesellschaft hinführen: darunter sind Quellenstoffe, die erstmals in deutscher Sprache zugänglich gemacht werden. Die Arbeiterbewegung wird mit grosser begrifflicher Klarheit dargestellt. Doch bleibt vieles blass-abstrakt, und durch die Hintertür dringen schulmeisterliche Belehrung und linke Indoktrinierung. Warum, fragt man sich, fehlt etwa beim Chartismus die Stimme *Carlyles*? Geradezu lächerlich wirkt Kuhns gespreizte Sprache. «Erörterung der Lernziele» heisst bei ihr «Diskursive Erörterung der intendierten Lernziele».

P. Waldburger

SOZIALGESCHICHTE DER CHINESISCHEN KULTURREVOLUTION

Hoffmann, Rainer: *Maos Rebellen. Sozialgeschichte der chinesischen Kulturrevolution. Historische Perspektiven* 8. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1977, 227 S., Fr. 38.—.

Ein Buch, das uns erschöpfend orientiert über die für uns Westeuropäer vielfach nur schwer verständlichen Vorgänge und Auseinandersetzungen im neuen China, ein Buch, das uns auf streng wissenschaftliche Weise aufklärt über Ursachen, Triebkräfte und Ergebnisse der grossen proletarischen Kulturrevolution sowie über die Entwicklung der Folgezeit, ein Buch, das uns ein für allemal die chinesische Unterscheidung zwischen links und rechts, zwischen Revolutionär und Revisionist verstehen lehrt und uns so ein Urteil darüber ermöglicht, wer heute die wahren Erben Maos sind, ein solches Buch gibt es natürlich noch nicht und wird es in absehbarer Zukunft auch nicht geben. Wenn wir uns gleichwohl ein einigermaßen objektives Bild vom Geschehen im heutigen China machen wollen – und darum wird sich jeder Geschichtslehrer bemühen müssen –, bleibt uns nichts anderes übrig, als aus der Flut von China-Publikationen der letzten Jahrzehnte einige herauszugreifen, in der Hoffnung, wenigstens einen Teil der historischen Wahrheit zu erfahren. Dazu sind emotional geprägte Reiseschilderungen und Erlebnisberichte sicherlich weniger geeignet als quellenmässig untermauerte, sachliche Darstellungen.

Zu diesen gehört Rainer Hoffmanns Versuch, eine gründliche, wissenschaftliche Studie, mit der sich der Autor an der Universität Freiburg i. B. habilitierte. Er unterzog sich der Mühe, nach Erlernen der chinesischen Sprache möglichst viele Originalquellen zu konsultieren und sie aus immerhin zehnjähriger Distanz möglichst vorurteilslos zu interpretieren. Er war sich der Schwierigkeit seines Unterfangens bewusst, um so mehr, als in jener bewegten Zeit zahlreiche Dokumente vernichtet wurden und nur ein Teil der übriggebliebenen in ausländische Archive gelangte. Aus seinem Quellenverzeichnis geht hervor, dass ihm gleichwohl eine beträchtliche Menge von authentischem chinesischem Material zur Verfügung stand.

Hoffmann bemüht sich, unter der durch propagandistische Schlagworte verzerrten Oberfläche die in der chinesischen Politik wirksamen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte zu erkennen und die verwirrende Vielfalt von Einzelvorgängen in grösserem Zusammenhang zu verstehen. Er versucht, einsichtig zu machen, warum die Kulturrevolution in ihren beiden Phasen – derjenigen der Roten Garden von 1966 und jener der Revolutionären Rebellen von 1967 – das von Mao gesteckte Ziel letzten Endes nicht zu errei-

chen vermochte und warum Mao selbst in der Folge von seinem ursprünglichen Programm abrückte und auf einen Kompromiss einschwenkte. Den Hauptgrund sieht er darin, dass die Massen in entscheidenden Punkten nicht nachfolgen konnten und wollten, dass sie den Planern den Vorzug gaben, den ruhigen Verfechtern einer Wirtschaftsgesellschaft, wo jeder sein Huhn im Topf haben würde. Damit erklärt er sich auch den späteren leichten Sieg der Pragmatiker um *Hua Kuo-feng* und *Teng Hsiao-ping* über die Schanghaier Gruppe, die wahren geistigen Erben der Mao-Ideen. Trotz ihrem Scheitern gingen nach Hoffmann von der Kulturrevolution wichtige Impulse auf die weitere Entwicklung aus, indem sie die verhärtete Parteibürokratie auflockerte und in allen Bereichen der chinesischen Gesellschaft durch das Einströmen junger Kräfte zu einer Blutauffrischung führte.

Max Bächlin

WIRKKRÄFTE DER GESCHICHTE TRANSPARENT MACHEN!

Pfaffrath, Hartmut/Wagner, Heribert/Wehnert, Dieter: *Geschichtsunterricht konkret. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1979, 164 S., Fr. 19.80.*

In die Jahre um 1960 fällt der Höhepunkt der Diskussion über den exemplarischen Geschichtsunterricht; mit Hilfe der sogenannten «Inselbildung» ging man daran, den Geschichtsunterricht von seiner inhaltlichen Überfrachtung zu entlasten. Allerdings blieb die Auswahl der Stoffe häufig den eher zufälligen Kriterien des einzelnen Lehrers überlassen. Wenn es auch keine allgemeingültigen Auswahlkriterien geben kann, wird hier doch der Versuch gemacht, die Wahl der Inseln nach übergeordneten Prinzipien zu begründen.

Die Autoren entwickeln dazu das *Repräsentative Prinzip* und unterscheiden dabei zwischen den *dynamischen* (= einzelne, einmalige historische Tatsachen, Daten, Vorgänge) und den *statischen* Elementen (= sich ständig wiederholende Grundverhaltensmuster, «Regeln» in den historischen Prozessen). Entscheidend für den Erfolg eines modernen Geschichtsunterrichts sei, dass die ausgewählten Inseln jene sozio-politischen Urphänomene transparent machen, die als permanente (statische) Wirkkräfte Geschichte gestalten. Als solche werden u. a. aufgezählt (S. 24 f.):

- Suchen, Okkupieren und Kultivieren von Lebensraum
- Bilden von Formen und Regeln gesellschaftlichen Zusammenlebens (Familie, Sippe, Schicht, Staat)
- Streben nach Macht, Wohlstand, Vorteilen, Prestige, Sicherheit, Glück, Selbstverwirklichung
- Verteidigen von Besitz, Kultur, Lebensart
- Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst (Religion, Philosophie, Kunst)
- Entstehung von Konflikten (durch Angst, Hass, Liebe, Vorurteile, Übervölkerung, Klassengegensätze usw.)

Die Darstellung der permanenten Wechselbeziehung zwischen diesen Urphänomenen und dem einmaligen historischen Ereignis erschliesst dem Schüler Geschichte sowohl in Einzeltatsachen als auch in Ablaufgesetzmässigkeiten und gibt ihm die Möglichkeiten weiterer Transfers.

Der Hauptteil des Buches ist sechs interessanten Unterrichtsbeispielen gewidmet, die

dem Lehrer auch manche methodische Anregung vermitteln. Zweifel scheinen allerdings angebracht, ob sich die Zeiteinteilung der Lektionsbeispiele in der Praxis realisieren lässt. Schliesslich finden wir auf zehn Seiten in Form von Checklisten einen ganzen Katalog von Fragen, die sich der selbstkritische Lehrer zur Analyse und Bewertung seines Unterrichts von Zeit zu Zeit stellen könnte ... *Lutz Eichenberger*

LEBENDIGE ODER GEBÄNDIGTE DEMOKRATIE?

Bäumlin, Richard: *Lebendige oder gebändigte Demokratie?. Demokratisierung, Verfassung und Verfassungsrevision*. Basel, Z. Verlag, 1978, 143 S., Fr. 19.80.

Ein geistsprühendes und überaus anregendes, wenn auch für den Normalleser eher schwer verständliches Buch. Die Absichten des Verfassers sind positiver zu würdigen als seine Einsichten. Denn es fehlt ihm gerade das Entscheidende: der Sinn für die richtigen Proportionen. Je gelehrter, desto verkehrter!

Das ganze staatspolitische Blickfeld Bäumlins richtet sich von oben nach unten. «Lebendige Demokratie» hält er einseitig für ein Produkt der Zentralgewalt. Die föderativen Elemente, welche unsere Demokratie im Sinne «vorstaatlicher» Gemeinschaftskräfte zu einer unwegdenkbaren Lebensform gestalteten (wie Selbstregierung von Gemeinden und Kantonen), interessieren ihn so gut wie gar nicht. Um ihre Bedeutung zu bestreiten beruft er, sich denn auch (S. 123) auf ein erstmals 1948 in Halle verlegtes Buch des marxistischen Dogmatikers und Geschichtsklitterers *Leo Koller*.

Ebenso abwegig ist Bäumlins Polemik gegen *Fritz Fleiner* (S. 15). Nie hat dieser behauptet, Regierende und Regierte seien in der Schweiz «identisch»; das wäre ja absurd. Was Fleiner feststellte, war lediglich die lapidare Tatsache, dass bei uns neben den Bundes- und Kantons- auch die Gemeindebehörden autonom «regieren», weil sie im Gegensatz zu unserer Umwelt keinem «unbeschränkten Weisungsrecht» seitens der Oberbehörden unterliegen. Demokratie als «Selbstregierung des Volkes» kann angesichts der Beschränktheiten der Menschen nie etwas anderes als ein ideelles Postulat sein, so wie es auch Bäumlin als richtunggebend anerkennt.

Ein ähnliches Missverständnis muss sich der geniale Soziologe *Max Weber* gefallen lassen. Bäumlin lässt ihn behaupten (S. 51), der Bürokratismus sei ein Produkt des Kapitalismus. Dabei war bereits das naturalwirtschaftlich strukturierte spätrömische Kaiserreich durchbürokratisiert, ähnlich wie Frankreich im 14. und Preussen im 18. Jahrhundert mit ihrem noch recht schwachen Bürgertum, wogegen das hochindustrialisierte England erst seit 1833 seiner Zentralverwaltung engst begrenzte Aufsichtsrechte über die Lokalbehörden einräumte. Weber wusste dies alles ganz genau. Bäumlin weiss es nicht.

Im Einklang mit all dem bewegen sich auch seine gutgemeinten Ratschläge zur Revision unserer Bundesverfassung vielfach im Irrealen. So möchte er sogar den Ständerat (S. 100) auf ein «einmaliges Veto» beschränken, ihn also dem Nationalrat unterordnen – blind dafür, dass mit diesem Axthieb ins Wurzelwerk unser eidgenössischer Kosmos nichts Geringeres verlöre als Daseinsinn und Lebensfähigkeit. Übrig bliebe dann nur die Erinnerung an eine «kripierte Demokratie». *Adolf Gasser*

Kurzberichte

Paap, Gerhard: Lernhilfen in der Lehrweise des Volleyballspiels. Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, Bd. 118. Schorndorf, Hofmann, 85 S., Fr. 14.80.

Dieses *Didaktisch-methodische Modell für die Schulpraxis* enthält Erfahrungen und Ergebnisse über einen Versuch mit Mittelstufenschülern, unter besonderer Berücksichtigung der dabei eingesetzten Lernhilfen (Bildreihen, Fehlerbilder, Filme, Spieltafel u. a.). Das Bändchen kann eine willkommene Ergänzung zum neuen Lehrmittel *Turnen und Sport in der Schule, Band 8*, darstellen. E. Veith

Kleber, Eduard W.: Tests in der Schule. Instrumente zur Gewinnung diagnostischer Informationen zur Lernsteuerung und Lernkontrolle, UTB 890, München/Basel, E. Reinhardt, 1979, 38 Abb., Testverzeichnis, Register, 233 S., Fr. 21.80.

Diese Pflichtlektüre für künftige Test-Psychologen ist eigentlich als Einführung für jene Lehrer gedacht, die Tests in der Schule angemessen einsetzen möchten. Hier soll «Handlungskompetenz» erzeugt werden, die gleichweit von «Testgläubigkeit» wie «Testfeindlichkeit» entfernt ist. Tests sind Instrumente, die Lehr-Lern-Prozesse kontrollieren und steuern. Obwohl 158 Tests kurz vorgestellt und klassifiziert werden, liefert dieses Buch in erster Linie Know-why, nicht Know-how. Das Problem grösstmöglicher Objektivität beim Qualifizieren nimmt eine zentrale Stellung ein. Die erforderliche Kenntnis der Terminologie muss vorausgesetzt werden, auch wenn ein Glossar die wichtigsten Fachbegriffe definiert.

Was noch fehlt: Ein weiteres Instrument zur Gewinnung diagnostischer Information für die Steuerung und Kontrolle der Testenden. impi

Von den Steinen, Wolfram: Notker der Dichter und seine geistige Welt. Bern, Francke, 1978, 2. Aufl., Darstellungsband 640 S., Editionsband 227 + 5 Ill., zus. Fr. 168.—

30 Jahre nach dem ersten Erscheinen liegt das Hauptwerk des früheren Basler Mediävisten wieder vor. Nicht mit der heute üblichen kritischen Haltung tritt er dem Dichter entgegen, sondern er entwirft ein sensibel erfülltes Bild Notkers, seiner Freunde und des Mönchtums des 9. Jahrhunderts. In der vollendeten Übertragung und Deutung der Hymnen trifft von den Steinen eine adäquate priesterliche Sprache, die von seiner Herkunft aus dem George-Kreis geprägt ist. E. Ritter

Wirth, Günter: Sprech- und Sprachstörungen. Lehrbuch für Ärzte, Logopäden und Sprachheilpädagogen. Köln-Löwenich, Deutscher Ärzte-Verlag, Fach TB 23, 1977, 277 S., Fr. 49.—

Das vorliegende Buch zeigt, dass Sprech- und Sprachstörungen oft nur Symptome einer unbekannten Grundkrankheit sind, die erst geklärt werden muss. Diagnostische und therapeutische Zentren an Universitäten und Kliniken suchen nach immer neuen Heilungsmöglichkeiten. Das Buch gibt dem Leser einen guten Überblick über die Entstehung der menschlichen Sprache, behandelt die Anatomie der Sprechorgane, die Physiologie der Sprache und Sprachlaute und orientiert über die verschiedenen Sprach- und Sprachstörungen und deren Behandlung. Myrtha Signer

Plickat, Hans-Heinrich/Wieczerkowski, Wilhelm: Lernerfolg und Trainingsformen im Rechtschreibunterricht. Heilbronn, Klinkhardt, 1979, 213 S., Fr. 23.—

Jeder Lehrer hat sich schon die Frage gestellt, ob sein Aufwand für den Rechtschreibunterricht noch in einem angemessenen Verhältnis steht zu den Erfolgen. Sind die Ansprüche an eine hohe Fertigkeit nicht zu gross? Könnten wir die Unterrichtszeit nicht oft sinnvoller nutzen? Werden wir nicht immer wieder entmutigt durch das geringe Lerninteresse der Schüler? Die Autoren haben diesen Themenkreis in vielen Klassen untersucht und stellen Verfahren vor, wie man gezielter und wirkungsvoller Rechtschreibung lernen kann. Obwohl verschiedene Fachbegriffe in einem Anhang erläutert werden: eine für den Praktiker schwer zu lesende, reichlich theoretische Schrift. freudiger

Plickat, H. H./Luthard, E.: Orthograph. Diktate und Wortlisten für die Sekundarstufe 1. Stuttgart, Klett, 1978, 210 S., Fr. 12.50.

Obwohl Diktate da und dort heutzutage etwas verpönt sind, finden wir im Schulalltag zu wenig echte Anlässe, um die Rechtschreibung gezielt zu trainieren. In diesem vorbildlich gegliederten Buch finden wir zu den wichtigsten Themen (Dehnung, Schärfung, Gross- und Kleinschreibung etc.) einerseits Wortlisten, andererseits inhaltlich interessante Textbeiträge. In jedem Text sind die übungsbedürftigen Wörter farbig hervorgehoben. Schwerpunkte werden erläutert. In einem Vorwort finden sich grundsätzliche Gedanken zur Rechtschreibung. Unklar ist mir die Bemerkung auf der Titelseite: Das Buch wird nur an Lehrer abgegeben (Schulstempel erforderlich), aber die Texte dürfen aus Urheberrechtlichen Gründen nicht vervielfältigt werden... freudiger

Kiener, V.: Vorlagen für den Lese- und Rechtschreibunterricht. Winterthur, Schubiger, 1978/79, Mappen 1-3, je 48 Übungsblätter, zus. Fr. 60.—, Mappe 4 u. 5, je 56 Übungsblätter, Fr. 26.80/29.80.

Mit Kieners Arbeitsblättern wurde ein Arbeitsmittel geschaffen, das sehr vielseitig verwendet werden kann. Es ist für Logopäden, Legasthethen, Lehrern, aber auch Eltern gedacht, die dem Kind im Lesen und Schreiben Sicherheit geben wollen. In spielerischer Form wird geübt, die Kinder werden zum bewussten Hören und Sehen angespornt. Sie können Memories herstellen, Kreuzworträtsel lösen, Sätze richtig ergänzen, Reime suchen, kurzum, diese Arbeitsblätter motivieren zum Mitmachen, zum Mitdenken. Die Texte sind zum Teil durch Bilder ergänzt, welche der Vorstellungswelt der Kinder entsprechen und Anlass zu Gesprächen geben.

Dieses Lese- und Rechtschreibmaterial ist nach sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten zusammengestellt. Das Kind lernt mit Lauten, Wörtern und Sätzen zu spielen: es erhält mehr Fertigkeit und Freude am Lernen. Myrtha Signer

Mersio, Pepi: Leben zwischen den Bergen. Zürich, Atlantis, 1979, 166 S., Fr. 48.—

Der Verfasser, ein Fotograf, zeigt uns in eindrucksvollen Bildern die Herbe und Einfachheit des menschlichen Lebens in den italienischen Alpen. Das Buch ist in überschaubare thematische Einheiten aufgeteilt. Jedem dieser Kapitel ist ein erläuternder Kurztex vorangestellt, welcher die Vielfalt der Eindrücke geschickt zu einer gut verständlichen Einheit zusammenformt. Ein Buch zum Betrachten, zum Nachdenken und zum Schenken. Heinz Polivka

Edenhofer, E. u. a. (Hrsg.): Sachunterricht: Niederösterreich. Arbeitsblätter für die 4. Schulstufe, Wien, Österreichischer Bundesverlag, 73 S. Fr. 20.50.

Im ersten Teil wird unser Nachbarland vorgestellt. Einen Viertklässler Österreichs mag diese Art Geografie vielleicht ansprechen, einem hiesigen Oberstufenschüler bieten diese Arbeitsblätter aber sicher nicht viel.

Für den zweiten Teil gilt das Motto: Alles, aber nichts recht! Da saust man von der Werbung zu den Pilzen, von physikalischen Versuchen zum Blutkreislauf, vom Umweltschutz zum Nestbau der Tauben. Ein grösseres Tohuwabohu kann man sich kaum vorstellen. Da können mir die Schüler, die mit diesen Blättern beglückt werden, nur leid tun... freudiger

v. Dittfurth, Hoimar (Hrsg.): Evolution II. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1978, 266 S., 127 Abb., davon 37 farbig, Fr. 32.—

Wie bereits der 1975 erschienene 1. Band zum Thema Evolution soll auch der 2. Band keinen Gesamtüberblick über den momentanen Stand der Evolutionsforschung geben. Alle 13 in diesem Buch enthaltenen Aufsätze wurden bereits in den Jahren zwischen 1964 und 1971 publiziert. Dass sie 1978 erneut erschienen, zeigt bereits, dass es sich um Beiträge von bleibendem Wert handelt. Sie alle sind trotz der Komplexität der Materie ausgesprochen gut verständlich geschrieben und behandeln die verschiedensten Themenbereiche, wie zum Beispiel die Ursachen der Evolution, Mimikry und Symbiosen, die Geschichte der Pflanzen oder auch die Herkunft der Säugetiere, insbesondere des Menschen.

Dadurch, dass es sich bei den Autoren um namhafte Wissenschaftler handelt, die aus ihrem eigenen Forschungsgebiet berichten, wird das vorliegende Buch zu einer hochinteressanten Selbstdarstellung der Evolutionsforschung. H. Kaiser

Molisch, Hans: Botanische Versuche und Beobachtungen mit einfachen Mitteln. Ein Experimentierbuch für Schulen und Hochschulen. 5., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. von Klaus Dobat unter Mitwirkung von Robert Horwarth. Stuttgart, Gustav Fischer Verlag, 1979, 281 S., 95 Abb., 7 Tab., Fr. 22.—

Die Autoren geben wertvolle Hinweise zur Planung und Durchführung besonders eindrucksvoller, aber im allgemeinen wenig aufwendiger Experimente.

Zu den verschiedenen Themen (Zelle, Zellorganellen, Zellinhaltsstoffe; Gewebe und Organe; Physiologie) werden insgesamt 166 Versuche mit den entsprechenden Beobachtungen und Erklärungen beschrieben. Zahlreiche Skizzen dienen ebenso dem besseren Verständnis wie klare, knappe Einführungstexte zu den einzelnen Gebieten.

Die benötigten Lösungen können leicht nach den Angaben im Methodenregister hergestellt werden. Für weniger Geübte ist in diesem Anhang auch die Anfertigung von Präparaten erklärt. Ein Verzeichnis der Blühmonate wichtiger Experimentierpflanzen erweist sich ebenfalls als sehr wertvoll.

Das Buch sollte in der Bibliothek eines Biologielehrers nicht fehlen, wengleich der Preis für dieses Taschenbuch recht hoch ist. B. Kaiser

SCHWEIZER BRAUCHTUM

Baumann, Walter (Text) Wolgensinger, Michael (Fotos): *Folklore Schweiz. Brauchtum, Feste, Trachten*. Zürich, Orell Füssli, 1979, 240 S., Fr. 88.—.

Die Publikationen der letzten Jahre über Volksbräuche zeigen, dass Tradition wieder gefragt ist. Unser Glaube an Fortschritt und Wirtschaftswachstum ist erschüttert; die Gemeinschaft, die sich in überlieferten Festen selber darstellt und findet, gilt wieder als sinnvoll und erstrebenswert.

Der prächtige Band bildet in 352 farbigen, aussagekräftigen Aufnahmen die bedeutendsten Volksbräuche, jahreszeitlichen Feste und väterländischen Feiern ab. Dem reichen Bildteil vorangestellt ist ein zusammenhängender Textteil, der auf 90 Seiten die Bräuche beschreibt,



ihre Geschichte verfolgt und versucht, ihre oft vorchristliche Herkunft aufzuzeigen. Der Sinn vieler Erscheinungen bleibt leider verborgen; sie sind im Lauf der Jahrhunderte umgedeutet worden. Geblieben ist allein die äussere Form. Das Gefäss hat sich erhalten, sein Inhalt hat eine Sinn-Erneuerung erfahren. Der Autor verzichtet auf letzte Erklärungen, seine Betrachtungsweise ist historisch-beschreibend, wobei er die volkskundliche Literatur vorsichtig zu Rate zieht. Man spürt, dass die Geschichte sein Element ist, hier bewegt er sich gewandt und fachkundig. So liefern die Kapitel über die Landsgemeinden und Schlachtfeiern beste Informationen in gedrängter Form.

Die Anordnung des umfangreichen Bildteils ist zunächst überraschend: Er beginnt mit der Basler Fasnacht und hört mit dem Liestaler Kienbesenumzug, wenige Stunden vor dem Basler Morgenstreich, auf. Erst im zweiten Abschnitt wird uns der Engadiner «Chalanda Marz», der verfrühte Abschied vom Winter, vorgestellt. Es folgen die Frühlingsfeiern mit Banntag und Prozessionen, darauf die lange Reihe der sommerlichen Feste des Hirtenlebens von der Alpauflahrt bis zu den Viehmärkten im Herbst. Die unheimlichen Bräuche der dunklen Nächte gehören zu den ältesten. Aus Totendämonen und Fruchtbarkeitsträgern sind die mannigfachen Maskenwesen entstanden.

Das schöne Werk vereint die Vorzüge eines nützlichen Sachbuchs mit denen eines einprägsamen Bildbandes. Schade, dass die beiliegende Bildlegende auf Englisch und Französisch wenig ergiebig ist. Mit den vielen schweizerdeutschen Ausdrücken kann ein Ausländer nichts anfangen («Bachabschicken on Fridolin's Day in Ermensee»). Alfred Zimmermann

TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit * bezeichnet

**Die verdammten Hausaufgaben. Was können Eltern tun?* Erschreckende Beispiele; besonders übereifrigen Eltern zu empfehlen. (Boss-mann, D.: Fischer 3012, Fr. 6.80)

Gruppenpsychotherapie mit Kindern. Theorie und Praxis der Spieltherapie. Einführendes amerikanisches Werk, für Kindergärtnerinnen, Primarlehrer sowie Eltern, deren Kinder eine brauchen. (Ginott, H. G.: Fischer 6707, Fr. 5.80)

**Glaube und Vernunft.* 36 Texte aus allen Epochen zur Religionsgeschichte, systematisch gruppiert, um Gegensätze aufzuzeigen. (Hoerster, N. [Hrsg.]: dtv wissenschaft 4338, Fr. 12.80)

Der Gott der Philosophen. Eine 'Philosophische Theologie' im Zeitalter des Nihilismus. die den Offenbarungsglauben ablehnt, aber sich mit allen theologischen Strömungen auseinandersetzt. (Weischedel, W.: dtv wissenschaft 4322, 2 Bde, zus. Fr. 19.80)

**Über die Dummheit.* Texte von Augustinus bis Adorno; ein grösstenteils vergnügliches Kaleidoskop. (Best, O.F. [Hrsg.]: dtv 1409, Fr. 12.80)

Menschenrechte. Charten, Resolutionen, Konventionen etc. im Wortlaut, nach Stand vom 1.9.79. (Simma/Fastenrath [Hrsg.]: dtv 5531, Fr. 12.80)

**Juden in Deutschland.* Erzählerisch aus Einzelbeispielen aufgebaut, darum auch Schülern zugänglich. Illustriert. (Sievers, L.: Goldmann Stern-Bücher 11239, Fr. 9.80)

Manès Sperber: Die vergebliche Warnung. All das Vergangene. Ein Teil der Autobiografie: Die Begegnung mit dem kommunistischen Russland nach der Oktoberrevolution und die erste Konfrontation mit den Nazis. (dtv 1485, Fr. 9.80)

**Die unsichtbare Revolution. Aspekte der Altersversorgung als Geschichte des «Pensions-Fonds-Sozialismus».* (Drucker: Knauer 3604, Fr. 5.80)

**Senioren-Jahrbuch 80.* Ratschläge zur Lebenshilfe und gehobene Unterhaltung. (Werthmüller [Hrsg.]: F. Reinhardt, Fr. 14.80)

**Knaurs Weltspiegel '80. Fakten – Zahlen – Bilder.* Nach Ländern geordnet: Politik mit Fotos der Staatsmänner und Wirtschaft mit Tabellen zum internationalen Vergleich. (Harenburg/Hertel [Red.]: Knauer 7600, Fr. 9.80)

**Knaurs Jahreschronik in Bildern 1.10.78 bis 30.9.79.* Die Ereignisse eines jeden Tages und 450 Fotos. (Knauer 7602, Fr. 12.80)

ro-ro-ro-Bildmonographien:

**Albert Schweitzer.* Sehr brauchbar; erklärt allerdings nur den Ansatzpunkt des theologischen Werks. (Steffahn, H., Bd. 263, Fr. 6.80)

**Puschkin.* Die Lyrik liefert die Belege zur äusseren und inneren Biografie. (Ziegler, G., Bd. 279, Fr. 6.80)

dtv zweisprachig:

**Byron: A Self-portrait in letters, Diaries and Poems.* Ob Schüler nicht gähnen?

**Versch. Science-fiction-Autoren: To each his star.* Gattungsgerecht spannend.

**Braem, H. M.: Übersetzer Werkstatt.* Die Protokolle der Esslinger Übersetzer-Symposien. Nur für Fachleute. (9147/9152/9155, Fr. 6.80/6.80/12.80)

Plautus: *Mostellaria. Gespensterkomödie.*

*Jules Verne: *Un drame dans les airs. Ein Drama in den Lüften.* (dtv 9119/9156, Fr. 6.80/4.80)

**Ensemble 10.* Jahrgang 79 des internationalen literarischen Jahrbuchs mit Erst- und Vorabdrucken. (Piontek [Hrsg.]: dtv 1478, Fr. 7.80)

dtv bibliothek kubin:

6 Bändchen mit Texten von G. A. Bürger, J. Paul, de Nerval, Andersen, Bierbaum, Poe, die der Fantastik des Zeichners entgegenkommen. (dtv 2400/5, Fr. 7.– bis 9.–)

Das Wachsfingernkabinett. Klassische phantastische Geschichten der Weltliteratur. III. von Kubin. (Gregor: dtv phantastica 1857, Fr. 7.80)

Jeder Dämon hat seinen Preis. Horror Stories. Im Genre weit überdurchschnittlich. Das Grauen bricht in den Alltag ein. (Davis [Hrsg.]: dtv phantastica 1852, Fr. 5.80)

Cervantes: *Don Quichote.* Schöne, vollständige Ausgabe mit 24 Ill. Grandville's von 1848. (dtv weltliteratur 2060, Fr. 19.80)

Jack London: *Die Zwangsjacke.* Roman. Hart und handlungsdicht. (dtv 1489, Fr. 6.80)

Benno von Wiese: *Eduard Mörike.* Vor 25 Jahren «aus der Liebe» zum Dichter entstanden, mutet heute als wohlthuend ungebrochene Interpretation aus dem Werk an. (Heyne Biographien 61, Fr. 7.60)

Enzyklopädie der Weltkunst:

Bd. 5: *Europäische Vorzeit*

Bd. 6: *Die Geburt Europas.*

Fundiert: auf grosse Linien konzentriert; kleine, aber gute Bilder. (Torbrügge/Backes und Dölling: Heyne, je Fr. 14.80)

**Herbst des alten Handwerks. Zur Sozialgeschichte des 18. Jahrhunderts.* Quellentexte über Nahrungsproduktion und Handel, aus Zunft- und obrigkeitlichen Verordnungen. (Stürmer, M. [Hrsg.]: dtv dokumente 2914, Fr. 12.80)

**Khuon, E. von: Diese unsere schöne Erde. Leben mit dem Fortschritt.* Gekonnte Sequenzen des ARD-Kommentators. (Knauer 3605, Fr. 4.80)

Der Ursprung der modernen Kunst und Literatur. Die Entwicklung des Manierismus seit der Krise der Renaissance. Monumentales Werk, hilfreich u. a. zum Verständnis Kafkas und Prousts. 322 schwarzweisse Repros. (Hauser, A.: dtv wissenschaft 4324, Fr. 19.80)

Exotische Völkerschau. Nach hundertjährigen Originaldrucken. Hübsch, bringt sonst nichts. (Hopf, A. und A. [Hrsg.]: Heyne Ex Libris 51, Fr. 8.80)

Zerstörendes Wachstum. Nüchterne Aufklärung über Krebsentstehung und -behandlung. (Maugh/Marx: dtv wissenschaft 4339, Fr. 14.80)

Die deutschen Cäsaren. Triumph und Tragödie der Kaiser des Mittelalters. Triumph des Bestseller-Journalisten. (Fischer-Fabian, S.: Knauer 3606, Fr. 7.80)

**Marilyn Monroe. Glanz und Tragik eines Idols.* Bloss eine weitere oberflächliche Biografie. Filmfotos. (Hembus, J.: Heyne 5617, Fr. 4.80)

Grzimeks Tierleben: Säugetiere Bde. 2/3/4. Nach der modernen Systematik dargestellt, mit dem originalen Bildmaterial. (dtv, zus. Fr. 71.–)

● **China – Reich der Mitte.** Unsere 8. Reise bringt die Teilnehmer ausser nach Peking, Xian, Wuhan und Kanton wieder in bisher unbekannte Gebiete. In Sinkiang wird Urumchi und am Oberlauf des Hwang-Ho Lanzhou besucht. Auch diesmal kommen die Teilnehmer nicht nur ins schon etwas «touristische» Tiefland, sondern vor allem auch in das Bergland. 19. Juli bis 10. August.

● **Korea – Philippinen.** Linienflug nach Seoul. 8 Tage in Südkorea, wo Sie sich in den Dörfern und gewaltigen buddhistischen Tempelanlagen bald in China, bald in Japan fühlen. Rundreise Pusan, Tempelanlagen Kyongju, Haein auf Mt. Gaya, Bunjusa auf Mt. Sogni (alle in schönsten Berglandschaften), Besuch im Korean Folk Village; Waffenstillstandsgrenze von Panmunjom. Besuch einer Textilfabrik. Reisterrassen von Banaue, Tagaytay mit dem Taal-Vulkansee, die Felsenschlucht von Pagsanjan, Legazpi mit dem Mayon-Vulkan, Insel Cebu, wo Magellan starb, Insel Negros (Bacolod), Insel Panay (Iloilo); Insel Mindanao: Zamboanga und Umgebung mit den Pfahlbau-Fischerdörfern, den Auslegerbooten, der dem Islam verpflichteten Bevölkerung. 6. Juli bis 3. August.

● **Aussergewöhnliches Indonesien – seine Hindu-Königreiche, seine Torajas, seine Natur.** Dank den hervorragenden kulturellen und geografischen Kenntnissen unseres Reiseleiters ist diese Reise zu vielen unbekannten Stätten erst möglich. Die Reise berücksichtigt gleichermassen Kunststätten der alten Hindu-Königreiche wie grossartige Landschaften abseits der Touristenströme und das Leben von Naturvölkern. Route der vierwöchigen Reise: Jakarta – mit Bus: Bandung – Wonosobo – Dieng Plateau – Yogyakarta (Ungaran usw.) – Solo am Mt. Lamu – durch den Süden Mittel-Javas über Blitar – Malang nach Surabaya. Flug nach Sulawesi (Celebes) – Rante Pao – 3 ganze Tage bei den Torajas – Rückflug nach Surabaya. Bus: Tretes – Vulkan Bromo – Banyuwangi, mit der Fähre nach Bali. 4 Tage Bali mit Ausflügen und Baden; Möglichkeit zu 2-Tages-Ausflug zur Insel Lombok. 7. Juli bis 4. August.

Amerika:

● **New York – seine Theater, Museen und Schulen.** Erleben Sie die Weltstadt mit einem Kenner. Flug mit Swissair, Oster-show in der Radio City Music Hall, Museen, Blick hinter die Bühne der Metropolitan Opera, «Entführung aus dem Serail» mit Einführung, Lincoln Center, Schulbesuche, Konzert der New Yorker Philharmoniker, Stadtrundfahrt. 5. bis 13. April.

● **USA – der grosse Westen.** Tagesflug nach Los Angeles. Air-Condition-Bus: Pazifikküste – San Francisco – Sacramento – Reno – Grosses Becken – Yellowstone-Nationalpark – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion-Nationalpark – Las Vegas – Grand Canyon – Phoenix – Palm Springs – Los

Angeles. **Anmeldeschluss, evtl. provisorisch, Mitte März.** 9. bis 31. Juli.

● **Bei den Amerikanern.** Aussergewöhnliche Reise ins unbekannte Amerika. Dreimal 3 volle Tage bei Amerikanern in ganz verschiedenen Regionen. Einblick in den Alltag dieses gastfreundlichen Volkes. Durchquerung des Kontinents vom Pazifik zum Atlantik. Tagesflug nach Los Angeles. Bus: San Diego (Sea World) – Holtville, nahe der amerikanisch-texanischen Grenze (3 Tage bei Amerikanern) – durch Süd-Kalifornien ins Central Valley nach Bakersfield (3 Tage bei Amerikanern) – Death Valley – Las Vegas – Bryce Canyon (2 Nächte) – Page am Lake Powell – ins Monument Valley (2 Tage) – Mesa Verde – Durango – mit dem Dampfzug durch die südlichen Rocky Mountains – Denver – 3 Tage bei Amerikanern in Nebraska am Plate River – Omaha – Rückflug über New York. **Anmeldeschluss, evtl. provisorisch, Mitte März.** 9. Juli bis 3. August.

● **Von New York durch Texas nach Kalifornien.** Tagesflug nach New York (Rundfahrt) – Philadelphia – Washington. Flug nach New Orleans – Houston (Raumfahrtzentrum) – San Antonio – El Paso – Whites City – Santa Fé – Pagosa Springs – mit Dampfeisenbahn über den 3000 Meter hohen Cumbres-Pass – Taos – Albuquerque – Grand Canyon – Las Vegas – Death Valley – Los Angeles (Disneyland, Filmstudios) – San Francisco. Rückflug. Dies alles in einer einzigen, nicht besonders anstrengenden Reise! **Anmeldeschluss Mitte März.** 6. bis 30. Juli (In Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein Zürich).

● **Kanadas Wildnis ruft.** Der Grosse Erfolg der Reise 1979 für Junggebliebene und Abenteuerlustige. Linienflug nach Calgary. Stampede in Calgary – mit Bus nach Banff; eine Woche Reitsafari in den Rocky Mountains (keine Reitkenntnisse notwendig); 2 Tage Floss-Safari; **neu:** mit Bahn nach Winnipeg – mit Auto nach Ontario und mit Wasserflugzeug ins Camp; an den folgenden Antistresstagen erhalten die Teilnehmer Unterricht im Kanufahren, Feuermachen, Fischen und erleben als Höhepunkt einen Aufenthalt in einem Trapper-Outpost; nach einer Woche Rückkehr nach Winnipeg und Heimflug. Kleine Gruppe. **Anmeldeschluss 23. Mai.** 5. bis 29. Juli.

● **Mexiko – auf neuen Wegen.** Linienflug nach Mexiko City. Busrundfahrt zu berühmten, aber auch unbekannten Kunststätten und Landschaften. Route: Mexiko City – Cuernavaca – Taxco – Malinalco – Toluca – Morelia – Patzcuaro – Guanajuato – Queretaro – Tula – Mexico City – Teotihuacan – Pachuca – El Tajin – Tacolula am Golf von Mexiko – Jalapa – Puebla – Oaxaca – Tehuantepec – San Cristobal de las Casas – Villahermosa – Palenque – Campeche – Labna – Uxmal – Chichen Itza – Merida. 5. Juli bis 1. August.

● **Kostbarkeiten Südamerikas.** Auf dem Kontinent Südamerika befinden sich vor allem zwei kulturelle und geografische Schwerpunkte: die Andenländer und das

Tiefland Brasiliens mit dem Amazonas. Unsere Studienreise verzichtet darum auf «Rund um Südamerika im Blitztempo» und beschränkt sich auf die erwähnten Gebiete. Linienflug nach Quito (Ecuador); Ausflug Strasse der Vulkane – Lima – Cuzco, mit Ausflug zum Sonntagsmarkt in Pisac, Machu Picchu-Bahn nach Puno, Ausflug nach Putina – Titicacasee – La Paz. Flug nach São Paulo, Ausflug nach Helvetas, Möglichkeit zum Besuch der Iguassu-Fälle – Rio de Janeiro – zum Amazonas: Santarém und Manaus. 6. Juli bis 1. August.

● **Amazonas – Galapagos.** Linienflüge. Leitung durch Zoologen. Quito (3 Tage) – Strasse der Vulkane – Amazonas – Puyo – zu den Indios im Urwald – Coca-Ölfelder – über die Anden (El-Reventador-Pass) – Quito. Bahn Guayaquil – 7 Tage Galapagos mit neuem Schiff «Santa Cruz» – Guayaquil. Rückflug. 6. bis 27. Juli.

Weltreise per Bahn:

Das gab es kaum jemals. Nicht mit Flugzeug, sondern mit der bequemen, gemütlichen Eisenbahn wollen wir reisen. Selbstverständlich enthält unser Programm auch Aufenthalte und Besichtigungen. Flug Zürich–Irkutsk. Mit Transsibirien-Express nach Chabarowsk, mit Schiff nach Yokohama – Tokio. Tokaido-Express nach Kyoto (2 Tage). Flug über die Datumgrenze nach Honolulu (3 Tage). Flug nach Vancouver (2 Tage). Mit Canadian-Express nach Jasper. Bus nach Banff (2 Tage, Möglichkeit für Flossfahrt in den Rocky Mountains). Mit Canadian-Express nach Montreal. Flug nach Luxemburg. Bahn nach Zürich. Eine tolle Reise! 6. Juli bis 2. August.

Seniorenreisen:

Verlangen Sie den Spezialprospekt.

Besondere Merkmale der SLV-Reisen:

- Bei allen Reisen jedermann teilnahmeberechtigt.
- Hervorragende Organisation und Leitung (Kunsthistoriker, Akademiker, Landes- und Kulturkenner).
- Auch Besichtigungen, Eintritte, Ausflüge eingeschlossen.
- Bestmögliche Wahl der Hotels und Transportmittel.
- Rücksichtnahme auf Fotografen.
- Deutschsprachige Teilnehmer mit einheitlichen Interessen.
- Ungezwungene Atmosphäre.
- Kleinere Gruppen.
- **Seniorenreisen:** Ausserhalb der Ferienzeiten, Rücksicht auf ältere Teilnehmer.

Dürfen wir Ihnen nun einen Detailprospekt zustellen? Unsere Adresse finden Sie vorn.

Eine hervorragende Qualität

Stopfwatte



aus Polyesterfasern, mit grosser Sprungkraft und gutem Füllvermögen erhalten Sie in Boxen mit 5 kg Inhalt, **franko Haus**, für Fr. 47.50 pro Boxe, bei

Neidhart + Co. AG
Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

Die Polyester-Stopfwatte ist weich, warm und geschmeidig; absolut geruchlos, staubfrei, bakterienfrei, waschbar und daher sehr hygienisch.

BÄTTERKINDEN SCHULBARACKEN

Wir **suchen** per sofort oder nach Übereinkunft gut erhaltene Baracken zur Unterbringung von Schulklassen.

Offerten sind an die Gemeindeschreiberei, 3315 Bätterkinden, zu richten.

Der Gemeinderat

Evangelische Schule Baumacker

Wegen vorübergehender Beurlaubung unserer Stelleninhaberin suchen wir

Handarbeitslehrerin-Stellvertreterin

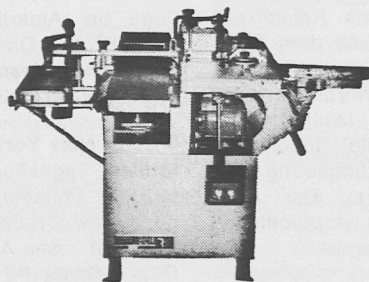
Pensum: Im März und April 1980 acht Wochenstunden, im Sommersemester 1980 dann ein volles Pensum.

Vorwiegend Sekundar- und Realstufe.

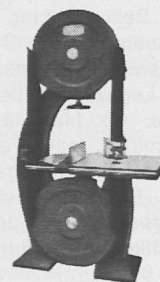
Bewerberinnen (auch ausserkantonale) müssen das Handarbeitslehrerinnenpatent besitzen und mit Vorteil über Unterrichtserfahrung verfügen.

Das Gehalt entspricht den stadtzürcherischen Ansätzen.

Interessentinnen wollen sich bitte mit unserer Schulsekretärin, Frau Dietschi, Telefon 48 60 60, in Verbindung setzen.



Schönste Hobby-Universalmaschine
mit 3 Motoren 210-500 mm inkl.
Schütze. Konkurrenzloser Preis.



Bandsägen
500-1000 mm

Ettima AG, 3202 Frauenkappelen, Tel. 031 50 14 20

Das Gewerbe in der Schweiz

ein Nachschlagewerk

Der Schweizerische Gewerbeverband möchte allen daran interessierten Lehrern zur Bereicherung der persönlichen Bibliothek ein Exemplar des kürzlich herausgekommenen Buches «Das Gewerbe in der Schweiz» **gratis** zur Verfügung stellen. Es handelt sich dabei um ein Buch, welches über die Vielfalt, Bedeutung und Organisationen der gewerblichen Branchen unseres Landes berichtet. Das Werk enthält insbesondere auch eine zahlenmässig dokumentierte Darstellung sowie ein Nachschlageregister von rund 350 gewerblichen Berufen und Tätigkeiten. Für die Berufswahlvorbereitung durch Schule und Berufsberatung ist damit ein wertvolles Orientierungsmittel geschaffen.

Das Buch wird, solange Vorrat, in der Reihenfolge des Bestimmungseingangs abgegeben.

Schweizerischer Gewerbeverband
Schwarztorstrasse 26
3007 Bern
Telefon 031 25 77 85

Ich ersuche Sie, mir die Informationsschrift «Das Gewerbe in der Schweiz» **gratis** an nachstehende Adresse zu senden:

Name und Vorname _____

Beruf _____

Plz/Ort _____

(Talon einsenden an: Schweizerischer Gewerbeverband, Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern.)

Paul Weigl

Neue Rechtschreibdiktate

Aus dem Sachunterricht 7. Jahrgangsstufe. Ca. 120 Rechtschreibdiktate, die alle Rechtschreibbereiche in didaktisch sorgfältiger Kombination berücksichtigen. 100 Seiten, Paperback, ca. Fr. 12.— (Ehrenwirth Verlag)

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Schweden: Problematik der Nachholbildung

Eine grossangelegte Begleituntersuchung (Kurzbezeichnung: GRUV) zu den dreisemestrigen, von den Gemeinden veranstalteten Elementarkursen in Schwedisch, Englisch und Mathematik (für Schweden) kam zum Ergebnis, dass rund zwei Drittel der Teilnehmer vor Beendigung des ganzen Kurses abbrachen. Dabei nehmen die Forscher an, dass die Teilnehmer innerhalb der Gesamtgruppe der Benachteiligten und Unterprivilegierten noch zu den aktiveren Leuten gehören, die relativ positive Schulerfahrungen haben; die übrigen hatten sich gar nie für die Nachholkurse angemeldet. — Nähere Angaben sind der Nummer 1979/4 des jetzt wieder erscheinenden «Newsletter School Research» zu entnehmen, herausgegeben vom National Board of Education, Bureau L3, S-106 42 Stockholm.

Mutter als Berufsberaterin?

Bei der Berufswahl von Jugendlichen geben die Mütter den Ton an. Das geht aus einer jüngst vom Österreichischen Institut für Bildung und Wirtschaft veröffentlichten Studie über «Motive der Berufswahl Jugendlicher» hervor. Die meisten Diskussionen über die bevorstehende Berufswahl werden mit der Mutter geführt. Sie macht dabei auch konkrete Vorschläge. Sowohl für Mädchen als auch für Jungen rangiert der berufserfahrene Vater erst an zweiter Stelle.

Schuljahrbeginn in Australien

(ead) Das australische Schuljahr geht von Februar bis Dezember und das Universitätsjahr von März bis Dezember. Die grossen Ferien liegen in den Sommermonaten (Dezember bis Februar), und zwei kürzere Ferien teilen das Schuljahr in Trimester. Somit Schuljahrbeginn nach den grossen Ferien!

CH: Zentralisierung erregt Widerstand

Der mit 13:11 Stimmen gefasste Beschluss der Erziehungsdirektorenkonferenz vom 25./26. Oktober in Schwyz, die EDK-Institutionen «Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau» und die «Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen in Genf» (dagegen nicht die Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer in Luzern) zentral in Bern anzusiedeln, hat sowohl in Genf wie in Aarau zu heftigen Protesten geführt. Die Genfer Regierung schreibt, der beste Weg zur Erhaltung der föderalistischen Strukturen unseres Staates führe «über eine Politik der regionalen Auseinanderlegung von Verwaltungen»; auch der Aargau, der seinerzeit die Koordinationsstelle mit der Aargauischen Hochschule für Bildungswissenschaften zu kombinieren hoffte, fühlt sich brüskiert und «äusserst unzufrieden». Neuerdings hat er gegen den EDK-Beschluss beim Bundesgericht Klage eingereicht, weil gemäss Statut für solche Beschlüsse, die Institutionen betreffen, eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Dadurch wurde vorerst «Stillstand» erreicht!

Auch eine vielsagende Kürzestgeschichte

● Durchschnittlich 1500 Zeitschriften werden wöchentlich auf dem Moskauer Flughafen

Tscheremetjewo den aus dem Ausland ankommenden Reisenden weggenommen. (AFP) nach «TA» vom 3. 12. 79

Ein gruppenpädagogisches Modell für lebendiges Lehren und Lernen:

Die themenzentrierte Interaktion TZI

Einführungsmethodenkurse 1980

(nach Ruth Cohn)

Kursleiterin: Dr. phil. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern

Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnissfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?

Adressaten: Leiter von Arbeitsgruppen aus allen Bereichen: Lehrer, Pfarrer, Psychologen, Sozialarbeiter etc.

Termine:	3.–7. März	28. Juli–1. Aug.
	24.–28. März	11.–15. Aug.
	7.–11. April	25.–29. Aug.
	26.–30. Mai	8.–12. Sept.
	14.–18. Juli	22.–26. Sept.

Ort: Nähe
Fribourg und
Olten

Kurskosten: Fr. 265.—. Einzahlung auf Postscheckkonto Waelti 30–66546 gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag zirka Fr. 38.—

Lehrerzeitung Schweizerische

Ein persönliches Abonnement Ein Geschenk-Abonnement

auf den 125. Jahrgang der «SLZ» bedeutet 42mal berufsbezogene Informationen, Anregungen, Hilfen. Leisten Sie sich persönlich oder einer/einem an Bildung, Schulfragen und Unterricht interessierten Bekannten diesen Dienst!

Bestellungen an das Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

Ich bestelle das Abonnement auf die «Schweizerische Lehrerzeitung» ab

☐ als/für ein Mitglied des SLV
(Sektion

☐ als/für ein Nichtmitglied des SLV

Fr. 36.—
(inkl. Taschenbuch)

Fr. 47.—
(inkl. Taschenbuch)

☐ Senden Sie drei Probenummern an:

Name, Vorname

Name, Vorname

Strasse

Strasse

PLZ/Ort

PLZ/Ort

Rechnung an linksstehende Adresse

Datum:

Unterschrift:

Ausschneiden und zustellen an das Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Schulfunksendungen Januar/Februar 1980

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm sowie Telefonrundspruch (Leitung 1)

15. Januar

Die Geschichte vom Floh und von der Laus

Märchen in der Musiksprache Carl Orffs.
Ab III.

Der Schmied von Göschenen

(Szenen nach dem Jugendbuch von R. Schedler). Ab VI.

11. Januar

4. Teil: Lehrjahre

16./18. Januar

5. Teil: Teufelsbrücke und Stiebender Steg

23./25. Januar

6. Teil: Der Vogt zu Amsteg

30. Januar / 1. Februar

7. Teil: Uri wird reichsfrei

17./22. Januar

Berufsbilder: «Der Isolierspengler»
Dokumentarsendung. Ab VIII.

21./29. Januar

Zwei Kurzsendungen:

9.05 bis 9.25

A nous la scène:

Kleine Dialogszenen. Ab 2. Franz.jahr

9.25 bis 9.35

Em Susi sys Geburtstagsfäscht

(Kameraden zeigen ihren Charakter [Wiederholung]). Ab II.

31. Januar/4. Februar

Dr Grossbabbe isch gschorbe

Hörspiel zum Thema des Todes. Ab III.

Schulfernsehungen Januar/Februar 1980

Neue Sendezeiten ab 8. Januar 1980:

A = Dienstag oder Freitag

8.10 bis 8.40 und 8.50 bis 9.20 Uhr

B = Dienstag

10.30 bis 11.00 und 11.10 bis 11.40 Uhr

C = Freitag

9.30 bis 10.00 und 10.10 bis 10.40 Uhr

V = Vorausstrahlung für die Lehrer

17.15 bis 17.45 Uhr

Japan

Einblicke in die geografische Situation;
Szenen zur Mentalität des Inselvolkes. Ab VII.

8. Januar (V), 15. Januar (A), 18. Januar (C)

1. Teil

15. Januar (V), 22. Januar (A), 25. Januar (C)

2. Teil

Wirtschaftskunde

Nach dem Lehrerhandbuch «Wirtschaftskunde für die Oberstufe» (Lehrmittelverlag des Kt. Zürich). Ab VII.

10. Januar (V), 15. Januar (B), 18. Januar (A)

Einkommensentstehung – Einkommensverwendung

17. Januar (V), 22. Januar (B), 25. Januar (A)

Vom Auskommen mit dem Einkommen

24. Januar (V), 29. Januar (B), 1. Februar (A)

Vom Sparen und Schulden machen

31. Januar (V), 5. Februar (B), 8. Februar (A)

Wir treffen einen Kaufentscheid

22. Januar (V), 29. Januar (A), 1. Februar (C)

Ski – Sicher über alle Pisten

Typische Gefahrenquellen und Massnahmen zur Unfallverhütung beim Skifahren. Ab V.

29. Januar (V), 5. Februar (A), 8. Februar (C)

Unser Blickpunkt: Das Heim – mein zweites Zuhause?

Leben in einem Schulheim mit Mädchen. Ab VII.

Zu vermieten für Sommer 1980 gut eingerichtetes

Ferienmassenlager

für 35 Personen, günstig für Landschulwochen. Grosse Wandermöglichkeiten, Schwimmbad in der Nähe. Parkplatz vorhanden. Günstige Preise.

Auskunft durch Telefon 036 43 12 31 oder Chr. Feuz, Ferienmassenlager, 3801 Habkern / Interlaken.

Als junge Primarlehrerin (23jährig, 166 cm gross, braunhaarig, schlank) fehlt mir die Zeit, anderweitig Kontakte zu pflegen.

Es würde mich deshalb sehr freuen, auf diesem Weg einen

Partner

zu finden. Bist Du sympathisch, aufgeschlossen, einfühlsam und verständnisvoll und hast Freude an Musik, gemeinsamem Musizieren, Wandern, Skifahren, Kino und Theater, Literatur und liebst wie ich alles Schöne, so freue ich mich auf Deine Zusage. Du erreichst mich unter Chiffre 2757, «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Klassenlager ob Elm

Im neuen, gemütlichen Ski- und Ferienhaus des SC Alpina. 100 Meter neben der Sesselbahn Elm-Empächli auf 1500 Meter. Autofrei.

Haus für Lager konzipiert.

Ideen: Wanderparadies, Bergsturz, Freiberge, Alpenflora, Alpwirtschaft, Käserei, Mineralquellen, Elm vom Denkmalschutz ausgezeichnet.

Prospekte und Auskünfte: Ch. Daum, Glärnischstrasse 288, 8708 Männedorf (Tel. 01 920 34 33).



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Zuger Schulwand- tafeln

seit 1914
Absolut glanzfreie Schreibflächen aus Emailstahl. 15 Jahre Garantie. Projektionswände in verschiedenen Ausführungen.
Verlangen Sie unsere Dokumentation.

EUGEN KNOBEL ZUG
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

WIMPEL-ABZEICHEN

Wappenscheiben
Mützen T-Shirts Bier-
krüge Selbstkleber
Startnummern
Alle Vereins-Fest-
+ Werbeartikel

ATZ-
KUNST-
GLASER
ABZEICHEN

HISS-
FÄHNEN

EIG.
GRAVUR
POKALE
BECHER

SIEGRIST

4900 Langenthal
Tel. 063 22 77 88

SCHÜLER-MEDAILLEN
SCHÜLER-EHRENPREISE
SCHÜLER-ERINNERUNGSPREISE

Sind Sie Mitglied des SLV?

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Zum Basteln

Kaninfelle in jeder Preislage

Kaninfellresten 1 kg Fr. 10.—
Schaffelle ab 28.—

Franz Duss, Felle + Lampen
9249 Oberstetten
Tel. 073 23 23 01

Kurse

Schweizerischer Verein für
Handarbeit und Schulreform

LEHRERBILDUNGSKURSE 1980 in Freiburg/Fribourg

Da bei freiwilligen Kursen der Zeitpunkt die Entscheidung stark mitbestimmt, haben wir die Kurse nach Wochendaten geordnet:

A. Kurse vom 7. bis 12. Juli 1980

- Nr.
- 71 **Fortbildungskurs der hauptamtlichen Schulspektoren**
Arthur Wieland, Sarnen
 - 72 **Kaderkurs für Übungslehrer, Praktikums- und Vikariatsleiter**
Fortsetzungskurs 1 (220.—)
 - 74 **Mehr Sicherheit in der Gesprächsführung**
Jo Kramis, Frau Maria Schwarz, Fribourg (220.—)
 - 75 **Methoden der Gesprächsführung**
Dr. Hansueli Amberg, Oberwil, Ellen Eberle, Therwil (200.—)
 - 76 **Gruppendidaktik – Gruppenpädagogik**
Max Feigenwinter, Sargans (200.—)
Kursort: Wildhaus SG
 - 77 **Wie Erwachsene lernen**
Dr. Ivo Nezel, Bichelsee (200.—)
 - 79 **Pädagogische Besinnungswoche: Lehrer und Schüler**
Dr. Leonhard Jost, Küttigen, Dr. Hans Joss, Bern (240.—)
 - 80 **Pädagogische Besinnungswoche**
Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland, Zürich, Hans Philipp, Wetzikon
Kursort: Ebertswil bei Hausen a. A. (210.—)
 - 82 **Mehr Sicherheit in der Arbeit mit Eltern**
Ein Kurs für Lehrkräfte, die ihre Beziehungen zu Eltern, Behörden und Kollegen fruchtbar gestalten möchten
Dr. Willy Canziani, Ursula Lanz, Zürich (210.—)
 - 83 **Probleme der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung an Sonderklassen**
Ernst Sommer, Meilen, Heini Dübendorfer, Bassersdorf (250.—)
 - 84 **Praxis der Schülerbeurteilung**
Beat Keller, Fribourg (180.—)
 - 88 **Die mittelalterliche Stadt am Beispiel Freiburg**
Anton Bertschy, Düringen (180.—)
 - 89 **Kulturhistorische Ausflüge im Freiburgerland**
Dr. Niklaus Duss, Fribourg (350.—)
 - 90 **Feldbiologie und geografische Exkursionen im Raume Freiburg**
Otto Kolly, Tafers, Bernhard Zurbruggen, Wünnwil, Venantius Peissard, Tafers (230.—)
 - 94 **Der Wald – ein naturnaher Lebensraum**
Dr. C. Salzmann, Zofingen, Ernst Zimmerli, Zofingen (170.—)
Kursort: Zofingen
 - 96 **Lesen-, Sprach- und Sachunterricht im 1. bis 3. Schuljahr**
Annemarie Bauer, Rorschach (200.—)
 - 97 **Deutschunterricht an der 4. bis 6. Klasse: Impulse für ein Hauptfach**
Hans-Rudolf Hotzenköcherle, Dielsdorf (210.—)



Solche Kollegen darf es nur als Karikatur geben!

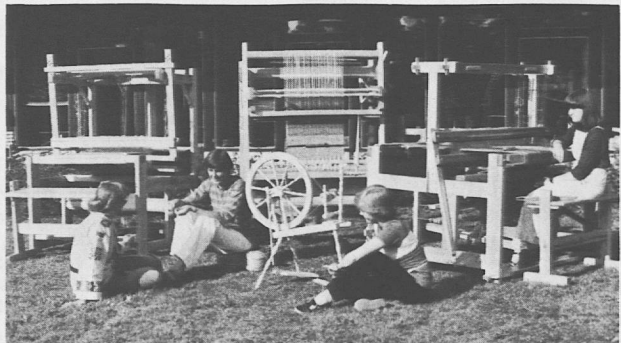
- 98 **Der Sprachunterricht in der Oberstufe**
7. bis 9. Schuljahr, seine Grundlegung in der Primarstufe und die Auswirkung in anderen Fächern
Hans Glinz, Frau Elly Glinz, Wädenswil (220.—)
- 101 **Unterrichtsgestaltung auf der Unterstufe (1. bis 3. Klasse)**
Heidi Hofstetter, Bottighofen (220.—)
- 102 **Die Arbeit mit Kinder- und Bilderbüchern im 1./2. Schuljahr**
Agnes Liebi, Bern (200.—)
- 103 **Sachunterricht auf der Unterstufe**
Rolf Bollinger, Flawil (190.—)
- 107 **Astronomie an der Primarschule**
Dr. Bernhard Zurbruggen, Wünnwil (250.—)
- 111 **Singen, Musizieren und Tanzen im 1. bis 4. Schuljahr**
Josef Rösli, Josef Strassmann, Hitzkirch (200.—)
- 112 **Singen und Musizieren auf der Unterstufe (1. bis 4. Schuljahr)**
Jost Nussbaumer, St. Gallen, Hansjakob Becker, Kaltbrunn (190.—)
- 113 **Musik und Tanz**
Toni Steinmann, Horw (210.—)
- 115 **Lebendige Sprache – Befreiendes Spiel**
Roman Brunschweiler, St. Gallen (200.—)
- 118 **Zeichnen und Gestalten an der Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr)**
Sylvia Studer, Uster (210.—)
- 119 **Magie der Farbe (Zeichnen an der Primarmittelstufe 4. bis 6. Schuljahr)**
Michel Gremaud, Düringen (240.—)
- 123 **Bau von Instrumenten zur Wetterbeobachtung**
Beat Suter, Brittnau (240.—)
- 125 **Werken und Gestalten mit Holz**
(Ohne besondere Werkstatteinrichtungen.)
Der Kurs wird in einem Schulzimmer durchgeführt!
Kurt Spiess, Rorschach (260.—)
- 129 **Verschiedene Drucktechniken – Gestalten mit Farbe, Form und Fläche**
Peter Rottmeier, Balterswil, Martin Thönen, Bern (230.—)
- 131 **Überstichte Textilcollagen**
Ruth von Fischer, Zürich (230.—)
- 132 **Patch-work für Handarbeits- und Werklehrerinnen**
Lotti Walti-Tschopp, Basel (230.—)
- 133 **Textiles Werken und Gestalten an Oberstufen**
Annette Buess, Basel (230.—)

- 134 **Lederarbeiten**
Gisela Flaig, St. Gallen (290.—)
- 145 **Holzarbeiten – Fahrzeuge aus Holz selbst gestaltet**
(Fortsetzungskurs)
Bruno Zinniker, Vordemwald (290.—)
- 148 **Metallarbeiten – Kreatives Gestalten und Schmieden von Metallen**
(Fortsetzungskurs) Walter Suter, Muttlenz (300.—)

B. Kurse vom 14. bis 19. Juli 1980

- 73 **Kaderkurs für Übungslehrer, Praktikums- und Vikariatsleiter**
(Grundkurs) (220.—)
- 81 **Show und Anschauung**
Die Idee der Anschauung als Bildungsmittel bei und seit Pestalozzi und ihre Umsetzung in die Unterrichtspraxis.
Dieser Kurs wird veranstaltet von der Studiengruppe Bildungsfragen des Schweizerischen Lehrervereins in Zusammenarbeit mit dem SVHS.
Dr. Arthur Brühlmeier, Oberrohrdorf, Dr. Hans Joss, Bern, Dr. Leonhard Jost, Küttigen (210.—)
- 85 **Lernhilfen für schwierige Kinder in Normalklassen**
Rudolf Arni, Franz Baeriswyl, Frau Ruth Lüthy, Freiburg (240.—)
- 86 **Freie Schülerarbeit**
(Zur Individualisierung des Unterrichts und zur Prophylaxe von Lern- und Verhaltensstörungen)
Dr. Urs Isenegger, Dietikon, Andreas Vögeli, Volketswil (240.—)
- 87 **Angewandte Lernpsychologie**
Peter Gasser und Peter Singer, Gerlafingen (210.—)
- 91 **Archäologische Ausgrabungen und Entdeckungen der letzten Jahre**
Dr. Hanni Schwab, Fribourg (260.—)
- 92 **Gewässerökologie und Gewässerschutz**
Peter Bosshard, Kastanienbaum (200.—)
Kursort: Kastanienbaum
- 104 **Geometrie an der Mittelstufe Geometrie als Mathematik des Sehens und Hörens**
Anregungen zu einem Neugestalten des Geometrieunterrichts
Hans A. Kauer, Zumikon (230.—)
- 105 **Wie wir Lernschwierigkeiten im Mathematikunterricht begegnen (Mittelstufe)**
Rolf Gubler, Zürich (220.—)
- 109 **Fernsehen und Film**
Albert Häberli, Herisau (320.—)
- 110 **Gestaltung des Handarbeits- und textilen Werkunterrichts**
Alice Bucher, Luzern, Frau Annemarie Ming, Horw (280.—)
- 114 **Singen, Tanzen, Musizieren an der Mittel- und Oberstufe**
Armon Caviezel, Zug (180.—)
- 116 **Das darstellende Spiel in der Schule**
Josef Elias, Zürich, Willy Heusser, Steinmaur (220.—)
- 120 **Werken im Kindergarten (und auf der Unterstufe): Holzarbeiten**
Elisabeth Gafner, Zürich (290.—)

Verlangen Sie das detaillierte Kursprogramm (84 Seiten A5) beim Sekretariat SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal, Telefon 061 94 27 84.



1980 ist das 10. Jahr von VARPAPUU-SOMMER-WEBSCHULE in Kouvola, Finnland

Verbinden Sie Weben mit Ihren Ferien im gastfreundlichen Finnland! Jeden Sommer treffen sich Handweber aus aller Herren Länder in der Varpapuu-Schule, um neue Anregungen für Beruf oder Hobby zu erlernen und gleichzeitig unvergessliche Ferien zu verbringen.

Kommen Sie und erleben Sie das selber! – Zwei zweiwöchige Kurse vom 29. 6. bis 26. 7. 1980. Kursgebühr einschl. Halbpension in Doppelzimmer, Garne und Webmaterial sFr. ca. 1140.–/2 Wochen. – Legen Sie bitte allen Anfragen zwei internat. Antwortscheine bei.

Information in der Schweiz: Frau Anny Keller-Cavelti, Telefon 01 830 20 41, Wallisellen.

OY VARPA-LOOMS LTD

Jämsperintie 7, SF-46800 MYLLYKOSKI, FINNLAND,
Tel. 00-358-51-565 94

SAMEDAN

Sommerkurs Romanisch

vom 14. bis 25. Juli 1980

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.

Sprachlektionen, Vorträge, Seminare, Exkursionen.

Kurssprache: Deutsch

Prospekte durch: Sekretariat Sommerkurs Romanisch
7503 Samedan

ORFF

Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz

Internat. Osterkurs 1980

Elementare Musik- und Tanzerziehung
7. bis 12. April 1980

mit Christiane und Ernst Wieblitz, Salzburg
Annemarie Böniger, Rorschach
Ursula Perakis, Montet
Martin Wey, Bern
Tony Schrama, Wattwil

Kursbeginn: Montag, 7. April, 19 Uhr

Kursende: Samstag, 12. April, 10 Uhr

Auskunft und Anmeldung: Frau Katharina Hegi, Spiegelhofstrasse 60, 8032 Zürich, Tel. 01 32 73 49.

5 Sonderfahrten im April/Mai 1980 zur Tulpenblüte nach Holland

Insel Texel ● Helgoland ● Naturschutzreise
7 volle Tage tatsächlich nur Fr. 525.–

MAXIMAL

Abreise immer am Montag, 9 Uhr, ab Basel SBB
7.–13. April / 21.–27. April / 28. April bis 4. Mai / 5.–11. Mai / 19.–25. Mai 1980.
Bitte rasch reservieren!

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratisprospekten und Landkarten von Holland und Norddeutschland. Auch von unseren Wien-Reisen!

Es hat noch Plätze frei
für diese prachtvollen
Blumenreisen!

Detailprogramm und Auskünfte durch
Reisedienst Rudolf Weber, Rebgrasse 48, 4005 Basel 5
Postfach 546, Telefon 061 33 91 91 / 33 40 40

WIEN – NEUSIEDLERSEE

Wunderschöne NATUR- und STUDIENREISEN
jeweils MONTAG bis Sonntag, 7 Tage = Fr. 525.–
vom Mai bis Oktober monatlich 1 oder 2 Reisen
Bitte REISEPLAN und ausführliches Programm verlangen!

St. Antönien GR Pension und Ferienheim Bellawiese

gut eingerichtetes Haus für Ski- und Schullager. Freie Termine:
Winter 1980, 7. bis 28. Januar und ab 10. März 1980.

Daselbst zu vermieten neues komfortabel eingerichtetes Ferienchalet, ruhige Lage.

Auskunft: Andra Flütsch-Meier, Tel. 081 54 15 36

Tänze aus Spanien

mit Alberto Alarcon, Murcia

Weekend-Lehrgang 2./3. Februar 1980 in der Heimstätte
Gwatt/Thunersee.

Anmeldung: Willy Chapuis, 3400 Burgdorf

Hospental

1500 bis 3000 m. ü. M. (St. Gotthard), bei Andermatt

Im Nebengebäude neu eröffnetes Touristenhaus mit Selbstkochen-gelegenheit, 40 bis 55 Personen, in Zimmern mit 2 bis 4 Betten, fliessend Wasser, Zentralheizung. Duschen, grosse Aufenthaltsräume, 70, 60, 40, 30 m², die sich auch für den Unterricht eignen, so dass Skilager auch während der Schulzeit durchgeführt werden können. Gamsstockseilbahn, 2 Sektionen, 3000 m, in der näheren Umgebung 6 Skilifte, Station Furkabahn. **Winter:** Ideales Ski- und Langlaufgebiet. **Sommer:** Gute Wander- und Ausflugsmöglichkeiten.

HOTEL MEYERHOF

Tel. 044 6 72 07, Familie Ed. Meyer-Kündig, Bes.

- 124 **Drachenbau und -fliegen**
Josef Eugster, Thal (230.—)
- 127 **Werken mit Furnier**
Heidi Fausch, Joachim Fausch, Killwangen (270.—)
- 128 **Drucken**
Jürg Toggweiler, Itingen (230.—)
- 130 **Werken mit Textilien:**
Weben (Grundkurs) – Tessitura
Elisabeth Fürst, Untererlinsbach (250.—)
- 135 **Batik**
Alice Vogel, Frauenfeld (270.—)

C. Kurse vom 21. bis 26. Juli 1980

- 91a **Die Schweiz zur Römerzeit**
Hans Bögli, Avenches (210.—)
- 100 **Unterrichtsgestaltung in der
Einschulungszeit**
Charlotte Bangerter, Gsteigwiler (230.—)
- 108 **Fotografieren**
Peter Würger, Bottmingen (260.—)
- 122 **Herstellung von Handpuppen
und Anleitung zum Spiel**
Vreni Saurer, Bern (210.—)

D. Kurse vom 28. Juli bis 2. August 1980

- 78 **Erlebnis- und gegenwartsbezogener
Realienunterricht**
Dr. Jacques Vontobel, Zürich (200.—)
- 93 **Heimatkundliche Lehrausgänge und
Wanderungen**
Toni Michel, Chur (160.—)
- 99 **Sprechtechnik und Atemschulung,
lebendiges Gestalten von Sprache,
Poesie und Prosa**
Ursula Bergen, St. Gallen (250.—)
- 117 **Moderner Ausdruckstanz –
Danse expressive**
Claude Perrotet, Zürich (150.—)
- 135 **Batik**
Helene Gadola, Münchenstein (270.—)
- 139 **Flechten mit Weiden**
Paul Wälti, Matten (260.—)

E. Mehrwöchige Kurse

7. bis 19. Juli 1980

- 121 **Werken und Gestalten auf der
Unterstufe**
Paula Richner, Bern (390.—)
- 126 **Werken und Gestalten mit Holz
(Mittelstufe)**
Heinz Hofer, Rheinfelden (430.—)
- 137 **Modellieren (Grundkurs)**
Catherine Radelfinger, Bern (400.—)
- 138 **Peddigroharbeiten (Grundkurs)**
Alfred Guidon, Chur (400.—)
- 144 **Holzarbeiten (Fortsetzungskurs)**
Lösen technischer Probleme, Gestalten,
Maschinenkunde
Alfred Keller, Bern (420.—)

7. bis 26. Juli 1980

- 140 **Kartonagearbeiten (Grundkurs)**
Gerold Hildebrandt, Bülach (520.—)

7. Juli bis 2. August 1980

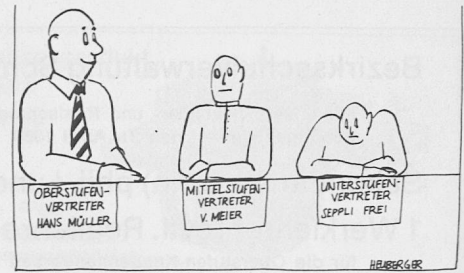
- 141 **Holzarbeiten (Grundkurs)**
Rudolf Fiechter, Gelterkinden (850.—)
- 142 **Holzarbeiten (Grundkurs)**
Alois Cavelti, Herisau (850.—)
- 143 **Holzarbeiten (Grundkurs)**
Lorenz Fontana, Chur (850.—)
- 146 **Metallarbeiten (Grundkurs)**
Anton Heinz, Chur (820.—)
- 147 **Metallarbeiten (Grundkurs)**
Rolf Thurnheer, Amriswil (820.—)

14. bis 26. Juli 1980

- 95 **Parlons français– Französisch für
Primarlehrer auf der Mittel- und Oberstufe**
Paul Schori, Colombier, Magda Rumo,
Neuchâtel
Kursort: Neuchâtel (480.—)

21. Juli bis 2. August 1980

- 106 **Unterrichtsgestaltung an der Oberstufe**
Alfred Bangerter, Gsteigwiler (280.—)
- 52 **Segelflugmodelle (für Lehrkräfte an der
Mittel- und Oberstufe)**
Michel Lambert, Freiburg (320.—)



Die Lehrerbildungskurse bauen Stufen-
denken ab!

FRÜHJAHR-SKIWOCHEN 1980

Der Lehrerturnverband des Kantons St. Gallen lädt Lehrerinnen und Lehrer aller Kantone zu den folgenden Skiwochen freundlich ein:

1. Skitourenwoche SPLÜGEN

- Standort:** Wädenswilerhaus Splügen, 1457 m
- Leitung:** Peter Ackermann, St. Gallen, Hans Winkler, Wil SG
- Zeit:** Dienstag, 8. April, bis Sonntag, 13. April 1980
- Programm:** Touren auf Guggernüll (2886 m), Marschollhorn (2970 m), Kirchalhorn (3039 m), Zapporthorn (3152 m) und Piz Tambo (3279 m). Nachmittags Gelegenheit zum Pistenfahren und Langlaufen. Besprechung von Fragen des Tourenfahrens, Vorbereitung von Touren und Kartenlesen.
- Anforderungen:** Mittlere bis gute Fahrer mit etwas Erfahrung abseits der Pisten.
- Kosten:** Fr. 190.— für Unterkunft in Matratzenlager, Vollpension und Leitung. Für sanktgallische Teilnehmer ca. Fr. 170.—.
- Anmeldungen:** Bis spätestens 1. März 1980 an: Peter Ackermann, Wolfgangstr. 41, 9014 St. Gallen, Tel. 071 27 65 73
- Bemerkungen:** Splügen bietet ein grossartiges Tourengebiet, das jedem Freund des Tourenfahrens unvergessliche Erlebnisse bereitet. Es können auch Angehörige von Kolleginnen und Kollegen an der Tourenwoche teilnehmen.

2. Skiwochen in ST. MORITZ

- Standquartier:** Hotel Laudinella, St. Moritz Bad, mit Zimmern zu 4, 5 und 6 Betten. Auf Wunsch gegen Aufpreis 1er-, 2er- oder 3er-Zimmer mit und ohne Komfort.
- Kurs 1:** Sonntag, 30. März, bis Donnerstag, 3. April 1980
- Kurs 2:** Donnerstag, 3. April, bis Ostermontag, 7. April 1980
- Kurs 3:** Ostermontag, 7. April, bis Freitag, 11. April 1980
- Kurs 4:** Freitag, 11. April, bis Dienstag, 15. April 1980
- Kurs 5:** Dienstag, 15. April, bis Samstag, 19. April 1980
- Programm:** Geführte oder selbständige Gruppen, Ausbildung und Fahrten hauptsächlich im Corviglia-Piz-Nair-Gebiet, auf speziellen Wunsch Fahrten nach Corvatsch oder Diavolezza. Möglichkeit zu kleineren Skitouren oder zu freiem Langlauftraining.
- Kosten:** Fr. 128.—, Teilnehmer unter 20 Jahren Ermässigung. In diesem Betrag sind inbegriffen: Übernachten, Frühstück, Service und Leitung. Skitageskarten zu ermässigten Preisen.
- Anmeldungen:** Bis 17. Februar 1980 an Hansjörg Würmli, Schlatterstr. 18, 9010 St. Gallen. Bitte Angabe der gewünschten Kurse.
- Bemerkungen:** Es können auch Anfänger sowie Angehörige von Lehrerinnen und Lehrern aufgenommen werden, spezielle Anfängergruppen werden allerdings nur in den Kursen 3 und 4 gebildet. Teilnahme an aufeinanderfolgenden Kursen möglich. Bitte wenn möglich Kurse 3, 4 und 5 belegen.

3. Skiwoche am PIZOL

- Standquartier:** Skihaus Gaffia, 1862 m, Matratzenlager, Zimmer mit fliessend warmem und kaltem Wasser, Duschen ebenfalls vorhanden!
- Zeit:** Montag, 7. April, bis Samstag, 12. April 1980
- Programm:** Geführte Gruppen, Fahren in Fähigkeitsklassen.
- Teilnehmer:** Lehrerinnen und Lehrer sowie Angehörige und Bekannte, sofern Plätze im Skihaus zur Verfügung stehen. Bitte frühzeitig anmelden!
- Bedingung:** Für Anfänger ungeeignetes Gelände!
- Kosten:** Massenlager: Fr. 190.—; Doppelzimmer: Fr. 240.—; 4-Bett-Zimmer: Fr. 230.— (Zimmerzuschlag inbegriffen); 6-Bett-Zimmer: Fr. 220.—. Im Preis inbegriffen: Vollpension inkl. Zimmerzuschlag! Service, Heizung, Kurtaxe, Leitung usw. Es werden Wochenkarten zu ausserordentlich günstigen Preisen abgegeben.
- Anmeldung und Kursleitung:** Oswald Zogg, Postplatz, 8890 Flums, Tel. 085 3 29 35. Anmeldetermin: Bis 15. März 1980

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Für unsere Sekundar- und Realschulen im Bezirk Schwyz benötigen wir auf den 21. April 1980

Sekundarlehrer(in) phil. I und II

1 Werklehrer (evtl. Reallehrer)

für die Oberstufen-Knabenhandarbeit

1 Turnlehrer

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 25. Januar 1980 an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 30 81, zu richten.

Primarschule Lyss

Auf den 1. April 1980 suchen wir

1 Turnlehrerin mit Primarlehrerpatent

Pensum:

ca. 20 Lektionen Mädchenturnen an der Oberstufe. Es besteht die Möglichkeit, das Pensum mit andern Fächern zu ergänzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an: Herrn Walter Liniger, Präsident der Primarschulkommission, Rossiweg 6, 3250 Lyss.

Primarschulkommission Lyss

Auf Frühling 1980 oder nach Vereinbarung gesucht

Lehrauftrag in Latein

Teilzeitanstellungsverhältnis möglich. Inserent verfügt über abgeschlossenes Hochschulstudium und Lehrerfahrung.

Zuschriften erbeten unter Chiffre 2756 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Hauswirtschaftslehrerin

in ungekündigter Stellung mit Praxis auf verschiedenen Schulstufen **sucht auf Frühjahr 1980 ein Vollamt.**

Arbeitsort: Nähere Umgebung von Rapperswil SG.

Offerten bitte unter Chiffre 2758 an die «Schweiz. Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Klassenlager 1980

Die Stiftung Zürcher Ferienkolonien stellt ihre schönen und geräumigen Ferienheime für Klassenlager zur Verfügung. Verlangen Sie bitte Prospekte, die Ihnen über die einzelnen Häuser näher Aufschluss geben. Die Reservationen für 1980 erfolgen schon jetzt.

Schwäbrig ob Gais AR

1150 m ü. M., ruhige Lage, leicht erreichbar, 70 Betten, Zimmer zu 4 bis 8 Betten, Pensionsverpflegung.

Amisbühl-Beatenberg BE

1350 m ü. M., wunderschöne Aussichtslage, 2er- und 3er-Zimmer, leicht erreichbar, Pensions- oder Selbstverpflegung.

Chaumont ob Neuenburg

1150 m ü. M., gepflegtes Haus in grossem Park, 45 Betten, Pensionsverpflegung, Saisonbeginn 3. März 1980.

Magliaso am Luganersee

271 m ü. M., 2 Häuser zu je 48 Betten in 6 Zimmern, Seeanstoss, 25-m-Schwimmbad, grosse Spielwiesen, Pensionsverpflegung.

Auskünfte:

Stiftung Zürcher Ferienkolonien, Frau Helen Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Tel. 01 52 92 22.

Flims

Die Gemeinde Flims sucht auf Beginn des Schuljahres 1980, evtl. auch früher, eine(n)

Sekundarlehrer(in) (phil. I oder II)

An unserer Schule unterrichten 3 Sekundarlehrer.

Besoldung:

Das gesetzliche Gehalt und ortsübliche Zulagen.

Stellenantritt: 18. August 1980, evtl. auch früher.

Anmeldungen:

Handgeschriebene Bewerbung mit den üblichen Unterlagen sind bis 16. Februar 1980 zu richten an:

Frau M. Gartmann-Schweizer, Schulratspräsidentin, 7018 Flims Waldhaus, Telefon 081 39 11 15

Bezirksschulen der March

Infolge Vergrösserung der Schülerzahl und Demission von Lehrkräften sind auf Frühjahr (evtl. Herbst) 1980 folgende Stellen neu zu besetzen:

Für den Schulort Siebnen:

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

1 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

(Bevorzugt werden Inhaberinnen von beiden Patenten, evtl. kommt aber auch eine Handarbeitslehrerin in Frage.)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 15. Februar 1980 an den Präsidenten des Bezirksschulrats, Herrn Arthur Züger, Gartenstrasse 1, 8855 Wangen SZ zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt das Rektorat:

Tel. 055 64 44 55 (Schule), 055 63 27 99 (Privat).

**SCHÜLERPULTE
KLAPPTISCHE
STAPELSTÜHLE**
für alle Schulstufen

**LIENERT
TECAG**

Zur Klostermühle
Fabrik für Schulmöbel
CH-8840 Einsiedeln
Tel. 055 / 53 27 23



**LUREM – ein Spitzenprodukt
vom Peugeot-Werk
größte Auswahl an
Universal-
hobelmaschinen**

zu konkurrenzlosem Preis

5-fach kombiniert, Hobelbreiten:

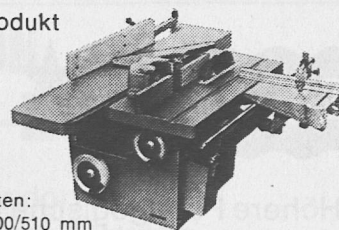
210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm

sowie preisgünstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen

Günstige Abzahlungsmöglichkeit

Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich, auch Samstagvormittag geöffnet, oder verlangen Sie ausführliche Unterlagen.

Strausak AG Holzbearbeitungs-Maschinencenter
2554 Meisberg bei Biel, Tel. 032 87 22 23



Skilager-Tip:

**Mit Paidina Instant
machen Sie
im Handumdrehen
eine Menge feinsten
Dessert-Crème!**

Und zwar für jeden verwöhnten Geschmack,
in aromatischem Vanille und Chocolat.
Einfach mit kaltem Wasser anrühren – ein
fertiger Hochgenuss!

**Persönliche Darlehen
für alle und für jeden Zweck**

So einfach ist es bei Prokredit.
Sie erhalten das Geld innert minimaler
Zeit mit einem **Maximum an Diskre-
tion.**

Dazu sind Sie im Ablebensfall ver-
sichert. Ihre Erben werden nie belangt;
unsere Versicherung zahlt.

Darlehen von Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–
ohne Bürgen. **Ihre Unterschrift genügt.**

Bereits 1.115.000 Darlehen ausbezahlt
Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01-221 27 80

Ich wünsche **Fr.**

Name Vorname

Strasse Nr.

PLZ Ort 164 L

Bestell-Coupon

Bitte senden Sie mir 1 Gratis-Muster:

- ☐ Paidina-Vanille, oder
☐ Paidina-Chocolat

Ich bestelle zur sofortigen Lieferung:

.... Karton Paidina-Vanille à 2 x 2 kg
für 80–100 Portionen Fr. 26.–*

.... Karton Paidina-Chocolat à 2 x 2 kg
für 80–100 Portionen Fr. 30.–*

* inkl. Porto und Verpackung

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

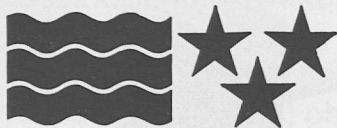
Datum:

Unterschrift:

Einsenden an:

Paidol AG, Seestrasse 187, 8820 Wädenswil
Telefon: 01/780 23 22





Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau

An der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau mit provisorischem Standort in Zofingen werden in einem viersemestrigen Ausbildungsgang Primarlehrer ausgebildet. Auf Beginn des Sommersemesters 1980 (April) oder des Wintersemesters 1980/81 (Oktober 1980) wird die Stelle eines hauptamtlichen

Dozenten in pädagogischer Psychologie ausgeschrieben.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss (Doktorat) und weitere wissenschaftliche Qualifikationen, Lehrerfahrung im Volksschulbereich und in der Lehrerbildung, Fähigkeit und Bereitschaft zur Teamarbeit.

Anmeldeformulare können auf schriftliche Anfrage hin bezogen werden auf dem Sekretariat der Höheren Pädagogischen Lehranstalt, 4800 Zofingen (Tel. 062 52 19 52). Weitere Auskünfte erteilt der Direktor der HPL.

Einsendeschluss für Bewerbungen mit den im Anmeldeformular aufgeführten Unterlagen:
11. Februar 1980.

Erziehungsdepartement des Kt. Aargau

Freie Katholische Schulen Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (22. April) suchen wir

Sekundarlehrer(innen) phil. I und II Reallehrer(innen)

Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrerin

Interessenten, die im Besitz der erforderlichen Lehrpatente sind, wollen ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einreichen an das

Sekretariat der Katholischen Schulen,
Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich,
das auch über Anstellungsbedingungen und
Besoldung Auskunft erteilt (Tel. 01 28 37 60).

Humboldtianum Bern

sucht auf den 1. April 1980

Sekundarlehrer

Zu vergeben ist ein Vollpensum in sprachlicher Richtung (Französisch und z. B. Geschichte) sowie ein Vollpensum in mathematischer Richtung (Mathematik, Turnen, Geografie).

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an Herrn Direktor H. U. Kuster, Schösslistr. 23, Postfach 1624, 3001 Bern.

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Aufgrund der voraussichtlich mit Beginn des Schuljahres 1981/82 in Kraft tretenden Reorganisation der Lehrerbildung sind möglichst bald die Stellen eines

Direktors des Seminars für Pädagogische Grundausbildung

sowie eines

Direktors des Seminars für Primarlehrer

zu besetzen.

Gleichzeitig wird für jedes der beiden Seminare die Stelle eines

Vizedirektors (Leiter einer Abteilung)

zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Direktor und die beiden Vizedirektoren des Oberseminars des Kantons Zürich gelten als angemeldet.

In Frage kommen Persönlichkeiten mit abgeschlossenem Hochschulstudium, möglichst im erziehungswissenschaftlichen Bereich, und Unterrichtserfahrung in der Lehrerbildung. Auskünfte betreffend die Anstellungsbedingungen erteilt auf Wunsch der Chef der Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung (Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Telefon 01 32 96 11, intern 2330).

Die Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung samt kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf und Fotografie bis spätestens 31. Januar 1980 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung, Walchetur, 8090 Zürich, einzureichen.

Sekundarschule, 6072 Sachseln OW

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (August 1980) suchen wir

1 Sekundarlehrer phil. II

Bitte senden Sie Ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis am 25. Januar 1980 an:

Alfred Grisiger, Brüggli 1, 6072 Sachseln
Tel. G. 041 66 45 25, P. 041 66 43 92

Primarschule Amlikon TG

Auf das Frühjahr 1980 suchen wir

eine Lehrkraft

für die 5. und 6. Klasse.

Ein schönes Einfamilienhaus an ruhiger Lage ist vorhanden.

Für weitere Auskünfte melden Sie sich bei Herrn Karl Steinmann, Bergholz, 8531 Amlikon
Telefon 072 26 11 13 (abends)



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Frenkendorf BL

Allgemeine und Progymnasiale Abteilung

Zur Ergänzung unseres Lehrkörpers suchen wir auf das Schuljahr 1980/81 (Beginn 14. April 1980)

1 Lehrkraft phil. I

Deutsch, Französisch, in Verbindung mit Englisch, Singen oder Zeichnen.

1 Lehrkraft für Turnen

in Verbindung mit Mathematik oder anderen Fächern.

Interessenten mit abgeschlossenem Studium senden ihre Bewerbungen bis spätestens Ende Januar 1980 an:

Herrn G. Grob, Präsident der Realschulpflege, Schauenburgerstr. 6, **4402 Frenkendorf**.
Auskunft erteilt auch das Rektorat
Telefon 061 94 54 10 oder 94 39 55.

Gemeinde Urnäsch AR

Auf Frühjahr 1980 (Schulbeginn 21. 4. 1980) suchen wir für unsere Sekundarschule eine(n)

Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung.

Die Sekundarschule Urnäsch hat insgesamt drei Lehrstellen. Haben Sie Interesse, in einer Appenzeller Landgemeinde in einem kleinen Team mitzuarbeiten?

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung möglichst bald mit den üblichen Unterlagen zu richten an:
Philipp Buff, Chräg, 9107 Urnäsch AR.
Telefon 071 58 19 72. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Landerziehungsheim Albisbrunn

Wir suchen auf Frühjahr 1980 (21. April, evtl. Herbst 1980)

1 Lehrer(in)

an die Oberstufe (Ober-/Realschule)

unserer Heimschule. In unseren Kleinklassen unterrichten wir 8 bis 12 normalbegabte, verhaltensgestörte Knaben.

Wir erwarten:

Oberstufen- oder Primarlehrer mit Unterrichtserfahrung und heilpädagogischem Interesse. Zudem ist eine heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht.

Wir bieten:

Besoldung gemäss kantonalen Ansätzen, zuzüglich Sonderklassenzulage je nach Vorbildung.

Auf Wunsch evtl. heimeigene Wohnung in der Nähe von Albisbrunn möglich.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Heimleitung, Landerziehungsheim Albisbrunn, 8915 Hausen a. A.

Auskünfte erteilen gerne der Heimleiter, Dr. H. Häberli, oder der Schulleiter, J. Huber.
Telefon 01 764 04 24

Kreisschule Ursern

(Sekundarschule Andermatt)

Wir suchen auf den 21. April 1980

2 Sekundarlehrer (-innen) phil. I

für die Fächer: Französisch, Deutsch, Turnen, Geschichte, Lebenskunde und Werken (Fächerkombination nach Absprache).

Haben Sie Freude, in einem jungen Lehrerteam mitzuarbeiten, dann richten Sie Ihre Bewerbung bis Mitte Februar 1980 an den Präsidenten des Kreisschulrats Ursern, Herrn Urs Nager, Oberalpstrasse, 6490 Andermatt, Telefon 044 6 76 67 oder 6 75 23.

Für die Sommerferienwochen vom 2. bis 26. Juli 1980 (Lager à je 2 Wochen) suchen wir für unser Ferienheim im **Niederurner-Alpen-Tal auf der Alp Morgenholz** ein

Hauseltern-Paar

Das Lehrerehepaar, welches die Kinder mitnehmen kann, steht einem Leiterteam von ca. 4 bis 5 Leitern für ca. 50 Kolonisten (Mädchen und Knaben) vor.

Das Holzblockhaus mit markantem Veranda- und Turmbau hat eine modern eingerichtete Küche, die von einer separaten Küchenequipe betreut ist. Es sind Duschenräume vorhanden, und unmittelbar vor dem Heim steht ein grosser Sportplatz zur Verfügung.

Wir garantieren eine Heimleitung in angenehmer Atmosphäre bei guter Bezahlung.

Bewerbungen sind so bald als möglich erbeten an die Adresse:

Verein Ferienheim Morgenholz, Postfach 986, 4002 Basel.

Staatliches Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal Stellenausschreibung

Am Staatlichen Seminar Langenthal ist auf 1. 4. 1980 die folgende Stelle mit vollem oder reduziertem Pensum definitiv zu besetzen:

Lehrer für Französisch

und eventuell ein weiteres Fach; gegebenenfalls verbunden mit einem Lehrauftrag im Fach Didaktik für Französisch.

Anforderungen: Gymnasiallehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis, Unterrichtserfahrung erwünscht.

Bewerber mit entsprechenden Voraussetzungen melden sich unter Beilage der üblichen Dokumente (Ausweise, bisherige Tätigkeit, Referenzen) bis 20. Januar 1980 an: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Nähere Auskunft erteilt die Direktion des Staatlichen Seminars Langenthal, Weststrasse 21, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 88 44.

Primarschule Rümlang

Auf das Schuljahr 1980/81 ist infolge Rücktritts der bisherigen Stelleninhaberin

1 Lehrstelle an der Sonderklasse A

wiederzubesetzen.

Bevorzugt wird eine Lehrkraft mit der entsprechenden heilpädagogischen Zusatzausbildung und Erfahrungen an der Primarschule.

Für den Unterricht steht ein schönes, grosses Zimmer zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Primarschulpflege Rümlang

Präsident: Max Schaffner, Obermattenstrasse 42, 8153 Rümlang, evtl. tel. Auskünfte durch:
Frau A. Bächtold, Tel. 01 817 87 00

Demokratisch-kreative Schule

Ich suche auf Frühjahr 1980 eine

qualifizierte und engagierte Lehrerin (evtl. Lehrer)

mit mehrjähriger Schulpraxis für zwölf 4./5.-Klässler.

Interessenten verlangen Unterlagen: Damaris Kägi-Romano, 5047 Schiltwald, Telefon 064 83 10 83

Kanton Schaffhausen

Bei der Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen ist auf Beginn des Schuljahres 1980 oder nach Vereinbarung folgende Stelle zu besetzen:

Leiter(in) der kantonalen Erziehungsberatungsstelle

Es sind folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Organisation und Leitung im fachlichen und administrativen Bereich
- schulische Laufbahnabklärungen
- Eltern- und Schülerberatungen
- Therapie soweit möglich
- Mitarbeit im pädagogischen Bereich der Erziehungsdirektion

Die Voraussetzungen sind:

- akademische oder gleichwertige Ausbildung als Schulpsychologe
- Erfahrung im Schuldienst
- erfolgreiche Praxis
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Behörden der Gemeinden und des Kantons

Die Besoldung richtet sich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nach Ausbildung und bisheriger Praxis.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens **29. Februar 1980** an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen, zu richten.

Auskünfte erteilen:

- Präsident der Aufsichtskommission, 053 5 01 10 (M. Kübler, Schulinspektor)
- Erziehungsdirektion, 053 8 02 51 (W. Thomann, Erziehungssekretär)

Sekundarschule Appenzell

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 ist

1 Lehrstelle

(sprachlich-historische Richtung)
neu zu besetzen.

Der bisherige Stelleninhaber ist unter Umständen bereit, während des ersten Quartals noch zu unterrichten. In diesem Fall würde der Stellenantritt am 17. August 1980 erfolgen.

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung bis zum 20. Januar 1980 samt den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Alois Stolz, Gymnasiallehrer, Forren, 9050 Appenzell, zu richten.

Für weitere Auskünfte steht das kant. Schulinspektorat, Tel. 071 87 15 39, gerne zur Verfügung.

Bezirksschulen Höfe

Infolge Demission suchen wir auf **Schuljahrsbeginn**, 21. April 1980, an die **Realschule Wollerau**

1 Reallehrer

an die **Sekundarschule Freienbach**

1 Turnlehrer(in)

Die Besoldung erfolgt nach kantonomer Verordnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 22. Januar 1980 an Viktor Voser, Schulpräsident, Etzelstrasse, 8834 Schindellegi, zu richten.

Der Bezirksschulrat

Gemeinde Lampenberg

sucht für ihre mehrstufige Primarschule (3. bis 5. Klasse) auf Schuljahrsbeginn (14. 4. 1980) eine(n)

Lehrer(in)

Wir stellen uns eine Persönlichkeit vor, die gewillt ist, sich mit unserer Schule und unserem Dorf (400 Einwohner) voll zu identifizieren. Darum wäre eine Wohnsitznahme bei uns erwünscht.

Besoldung gemäss kantonomem Reglement.

Ihre Bewerbung richten Sie bis zum 19. 1. 1980 an

Kurt Schaub-Baumgartner, Aktuar der Primarschulpflege, Grendelweg 1, 4431 Lampenberg, Telefon P 061 97 18 10 / G 061 50 88 88

Humboldtianum Bern

Für unsere Sekundarabteilung suchen wir auf den 1. April 1980 einen

Rektor

Der Rektor ist Mitglied der Schulleitung. Er führt rund 20 Mitarbeiter und ist für die Ausbildung von rund 250 Schülern verantwortlich.

Interessenten senden ihre handschriftliche Bewerbung an Herrn H. U. Kuster, Postfach 1624, 3001 Bern.

Kaufmännische Berufsschule Luzern Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (18. August 1980) sind folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Sprachfächer

(Französisch und Deutsch an der Abteilung für kaufmännische Lehrlinge)

1 Lehrstelle an der Abteilung für Verkaufspersonal

(Handelsfächer, Deutsch, evtl. Fremdsprache)

Anforderungen:

Lehrstelle für Sprachfächer: abgeschlossenes Hochschulstudium oder Sekundarlehrerpatent mit zusätzlicher Fachausbildung, Unterrichtserfahrung.

Lehrstelle an der Abteilung für Verkaufspersonal: abgeschlossene pädagogische Ausbildung, Unterrichtserfahrung, Bereitschaft zur Absolvierung eines Ladenpraktikums.

Anstellungsbedingungen:

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Luzern, Dreilindenstrasse 20, 6000 Luzern 6.

Bewerbungen:

sind bis 31. Januar 1980 zu richten an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Hans Ryffel, Kaufmännische Berufsschule Luzern, Dreilindenstrasse 20, 6000 Luzern 6.

Die

Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (18. August 1980)

2 Werklehrer*

2 Logopädinnen/Logopäden

(* Es handelt sich um die andernorts als Realschule bezeichnete Volksschulstufe. Die Ausschreibung erfolgt unter dem Vorbehalt der Stellenschaffung durch den Gemeinderat.)

Bewerberinnen und Bewerber mit erfolgreicher Berufspraxis erhalten den Vorzug.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1980/81 (18. August 1980), 1 Logopädin evtl. Frühjahr. Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis 18. 1. 1980 zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Masanserstrasse 4, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 21 42 84).

Der Bewerbung sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Studienausweise und Lehrpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzliste (mit Adress- und Telefonangaben).

Reinach BL

An der Sonderschule unserer Primarstufe sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 volles Pensum an der Kleinklasse der Mittelstufe

1 halbes Pensum an der Kleinklasse der Unterstufe

Es handelt sich um einstufige Klassen. Die zehn angestellten Lehrkräfte sind zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen.

Amtsantritt: 14. April 1980

Besoldung: gemäss Besoldungsreglement des Kantons Baselland. Auswärtige Dienstjahre nach dem 22. Lebensjahr werden angerechnet.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Studienausweisen (heilpädagogische Ausbildung erwünscht; sie könnte auch berufsbegleitend nachgeholt werden) und evtl. Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit neben Arztzeugnis, Fotografie und Telefonnummer sind erbeten bis 9. Februar 1980 an Oskar Amrein, Präsident der Schulpflege, Postfach 10, 4153 Reinach, Tel. 061 76 22 95.

Nähere Auskünfte erteilt auch Karl Heule, Rektor der Primar- und Sekundarschule, Tel. 061 76 70 33.

Kinderheim Ilgenhalde

Wir sind ein modernes

Sonderschulheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder

im Vorschul- und Schulalter (4 bis 18 Jahre) in Fehraltorf ZH (ca. 20 Minuten von Zürich entfernt).

Auf Frühjahr 1980 suchen wir

Lehrerinnen (Kindergärtnerinnen)

für praktischbildungsfähige oder gewöhnungsfähige Kinder.

Wir erwarten:

- Lehrerin- oder Kindergärtnerinnenpatent
- Praxis
- Heilpädagogische oder Sonderpädagogische Ausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung
- Bereitschaft das mehrfachbehinderte Kind anzunehmen und nach den gegebenen Möglichkeiten zu fördern.

Wir bieten:

- Neuzeitliches, angepasstes Förderungsprogramm
- Dankbare, selbständige Arbeit in Gruppen von 5 bis 7 Kindern
- Geregelte Arbeitszeit
- Gute Entlohnung und neuzeitliche Sozialleistungen

Für einen ersten Kontakt bitten wir Sie, sich telefonisch oder schriftlich mit Unterlagen über die bisherige Tätigkeit mit der Heimleitung in Verbindung zu setzen.

Kinderheim Ilgenhalde, 8320 Fehraltorf
Telefon 01 954 15 46

Bezirksschule Lenzburg

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (28. April 1980) ist an unserer Schule die folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

Bezirksschule:

**Fächer Deutsch, Französisch
und ein weiteres Fach**

Die üblichen Bewerbungsunterlagen sind zu richten an: Schulpflege Lenzburg,
Postfach 145, 5600 Lenzburg 2.

Anmeldeschluss: 31. Januar 1980

Für Auskünfte steht Ihnen der Rektor, Herr Hannes Müller, Sonnenberg, 5236 Remigen, Telefon P 056 98 21 26, S 064 51 20 17 gerne zur Verfügung.



Erziehungsdepartement

Am Universitätsinstitut für Sport der Universität Basel wird ein **vollamtlicher Lehrauftrag als**

Universitätssportlehrer

ausgeschrieben.

Anforderungen:

Eidg. Turn- und Sportlehrerdiplom II oder gleichwertiger Ausweis, Lehrpraxis an einer höheren Schule, zusätzlicher akademischer Abschluss erwünscht.

Besondere Eigenschaften:

Ideenreiche, initiative, selbständige Persönlichkeit mit Führungseigenschaften, Organisationstalent und Sinn für Zusammenarbeit.

Stellenantritt:

April 1980 oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen:

Mit vollständigen Unterlagen sind bis 15. Januar 1980 erbeten an das

Erziehungsdepartement, Personalsekretariat I, Postfach, 4001 Basel (Kennwort: ILS).

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 sind in der Stadt Winterthur noch folgende Lehrstellen zu besetzen:

Schulkreis Winterthur-Stadt

1 Sonderklasse D-Mittelstufe

1 Sekundarklasse phil. I

Schulkreis Seen

2 Sekundarklassen phil. I

Schulkreis Oberwinterthur

1 Realklasse

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (20. Oktober 80):

Schulkreis Winterthur-Stadt

1 Sekundarklasse phil. I

(definitiv durch Wahl)

Gut qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre handschriftlichen Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen:

Winterthur-Stadt: Herr Marcel Näf, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur.

Seen: Herr Hugo Weber, Oberseenerstr. 102, 8405 Winterthur.

Oberwinterthur: Herr Robert Bruder, Rychenbergstr. 24, 8404 Winterthur.

Friedheim Bubikon

Wir suchen für die 5./6. Klasse eines Heimes für normalbegabte, verhaltensgestörte Schüler eine(n)

Lehrer(in)

Es erwartet Sie eine anforderungsreiche, aber sowohl pädagogisch wie didaktisch sehr interessante Tätigkeit. Ihre Arbeit in der Schule wird ein Teil der gesamten heilpädagogischen Bemühungen der Erzieher, der Heimleitung und weiterer Fachkräfte darstellen. Die Kinder werden von Ihnen erzieherische Fantasie, Durchhaltevermögen, Festigkeit und vor allem viel Zuwendung dringend nötig haben.

Wir wünschen uns für diese Aufgabe eine reife, tragfähige Persönlichkeit, die gewillt ist, mit den anderen Mitarbeitern, den Eltern und den Kollegen eng zusammenzuarbeiten. Ausbildung als Primarlehrer und heilpädagogische Zusatzausbildung sind eine Voraussetzung.

Wir bieten Ihnen eine Besoldung nach dem kantonal-zürcherischen Reglement, Beratungsmöglichkeit und zwölf Wochen Ferien.

Bitte rufen Sie uns an, damit wir Sie an Ort und Stelle über die Arbeit im Friedheim orientieren können.

H. Hanselmann, Tel. 055 38 11 29.



Pestalozziheim
Buechweid
Russikon

Auf Frühling 1980 ist an unserer Sonderschule für geistig behinderte, schulbildungsfähige Mädchen und Knaben eine

Unterstufenlehrstelle

zu besetzen.

Für die vielseitige, vor allem methodisch anspruchsvolle Aufgabe suchen wir eine Lehrkraft mit heilpädagogischer Erfahrung oder Ausbildung und Freude am kreativen, handwerklichen Gestalten.

Im schön gelegenen Kinderdörfchen steht eine gut ausgerüstete Schul- und Sportanlage zur Verfügung.

Grosszügige Wohnmöglichkeiten können angeboten werden.

Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an: M. Huber, Buechweid, 8332 Russikon.

An der

Schule Laufenburg

ist auf den 28. April 1980 eine Stelle als

Sekundarlehrer

(an 1 oder 2 Klassen) neu zu besetzen.

Besoldung nach Dekret, Ortszulage.

Anmeldungen sind zu richten an die Schulpflege Laufenburg, Herrn Dr. P. Villiger, Präsident, Laufenburg, Telefon 064 64 16 36.



KLASSEN LAGER

Pro Person +Tag ab Fr.: 8.-

Verpflegung nach Ihrem Budget.

FERIENWOHNUNG 60.-m²

1Woche, 4-6 Pers. ab Fr.: 250.-

Wir wünschen eine Offerte für die Zeit vom:.....bis:.....

Anzahl Mä:..... Kn:

Begleitpersonen auf 25, 1 Pers., Kostl.

Adresse:.....

Bitte senden an: IM STRICK Appartement AG, Buchungst.: 8006 Zürich

Stampfenbachstrasse 57/01/60'16'o5

Abwart: 058/84'39'34 (17-19h)

Nach 14jähriger Tätigkeit als Lehrer an einer Auslandsschweizerschule habe ich den Entschluss gefasst, auf Sommer/Herbst 1980 in die Schweiz zurückzukehren (früherer Termin nicht ausgeschlossen).

Habe Unterrichtserfahrung auf

Primar- und Sekundarschulstufe

(4. bis 9. Schuljahr) und war am Aufbau der Schule stark beteiligt.

Als guter Organisator interessiere ich mich für eine leitende Stellung im Sektor Schule/Erziehung.

Offerten unter Chiffre 2752 an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Der

Männerchor Zürich

Leitung: Josef Holtz

veranstaltet für Herren, die Freude am Singen haben und musikalisch vorgebildet sind (Gesangs- oder Instrumentalunterricht):

Chorschule 1980

Leitung: Josef Holtz

Musikdirektor SBV und Konzertorganist

Beginn: Freitag, 11. Januar 1980, 18.15 Uhr

Dauer: Januar bis Mai 1980 jeden Freitag von 18.15 bis 19.45 Uhr im

Konservatorium

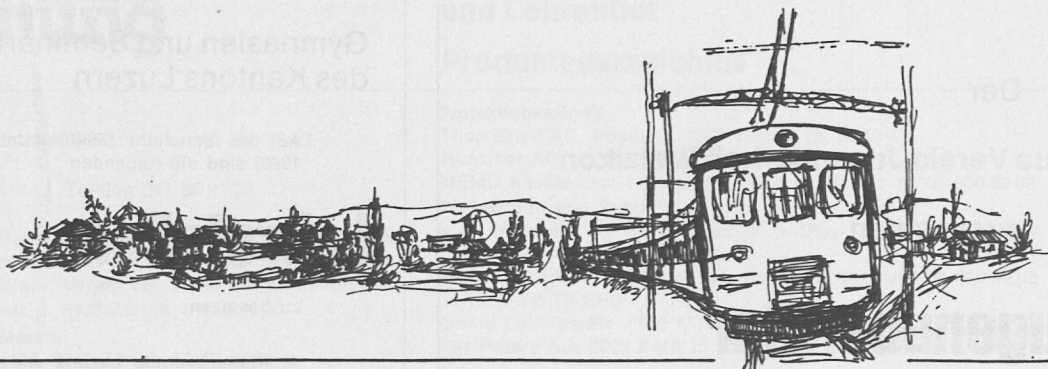
Zürich, Florhofgasse 6, Tram 3

Das Programm umfasst Stimmbildung, Notenkenntnis und rhythmische Schulung. Einführung in Chorgesang aller Stilperioden: Chorsatz, Volkslieder aus aller Welt, Madrigale, Kanon.

Einschreibung: An den zwei ersten Proben, 11. und 18. Januar 1980, Kursgebühr Fr. 30.—.

Auskunft erteilt: W. Gasser, Telefon 01 53 76 85, Karlstauffer-Strasse 33, 8008 Zürich.

Ferien und Ausflüge



Horgener Ferienheim Laax GR 1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: Fam. Coray, Hauseltern, 7131 Laax GR
Telefon 086 2 26 55



Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 65 B., 341 m ü. M. Mietpreis: Fr. 5.—

Les Bois/Freiberge/JU: 30 bis 130 B., 938 m ü. M. Fr. 4.—

Oberwald/Goms/VS: 34 B., 60 B. u. 120 B., 1368 m ü. M. Fr. 5.— (Winter), Fr. 4.50 (übrige Zeit).

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern,
Telefon 031 23 04 03/25 94 31

Ferienheim Büel 7241 St. Antonien

Das ganze Haus ist neu renoviert.

Günstiger Preis für Vollpension oder Selbstkocher.

Daselbst neu erstelltes Chalet mit 4 Betten zu vermieten.

Auskunft erteilt:
Familie A. Thöny
Telefon 081 54 12 71

Haus Tannacker im Schwarzenburgerland

vorzüglich geeignet für Ihre

Landschulwochen

oder Ihr

Sport- und Ferienlager in herrlicher Gegend!

Lage: Das gastliche Haus befindet sich auf 1100 Meter Höhe, 8 Gehminuten vom Dorfkern Guggisberg und 30 Kilometer von Bern entfernt. Zu erreichen mit Bahn und Postauto. PW-Zufahrt bis zum Haus. Im Sommer prächtiges Wandergebiet, im Winter nahe gelegene Skigebiete. Ein Eldorado für Langläufer und Skiwanderer.

Einrichtung und Platzangebot: Parterre: Gut ausgerüstete elektrische Küche, Esssaal, Leseecke, grosser Aufenthaltsraum mit Sonnenterrasse, sep. Wohnung für Leiter.

1. Stock: 2 Zimmer mit je 8 Betten, 1 Zweierzimmer für Leiter. 2. Stock: 1 Schlaflsaal mit 11 Betten, 1 Dreierzimmer und 2 Zweierzimmer, total 41 Betten.

Zentralheizung, überall Kalt- und Warmwasser und Duschen. Sportplätze für Fussball, Volleyball und Tischtennis. Gartengrill, Wandtafeln für Landschulwochen vorhanden.

Auskunft: W. Keller, Kistlerstr. 23 A, 3065 Bolligen,
Telefon 031 58 20 55.

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 96 78 26

Alpnach am Vierwaldstättersee

Holländ. Ferienhaus, 92 Betten mit Zweier-, Dreier- und Viererzimmern, alle fl. Wasser, 4 Duschen, Ölheizung, neuzeitl. Küche. 108 km Wanderwege

Sep. Pavill. für Lagerleitung mit Tel. Preis pro Pers. Fr. 6.— pro Tag. Strom und Öl nach Zähler. Tel. 041 96 12 44

Bulgarien heute

in der orthodoxen Kirche, in winzigen evangelischen Gemeinden, im praktischen Alltag.

10. bis 21. April 1980

Programme bei AUDIATUR, Bernestr. 7c, 2503 Biel,
Telefon 032 25 90 69.



Sommer + Winter

... einmalig!

Prospekte und Auskünfte:
Tel. 083 3 70 01 oder 02



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

HÜTTE, LAGER, JUGENDHOTEL?

Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jede Kategorie, denn 180 Häuser sind schon angeschlossen. Eine Postkarte genügt.

Ferien, Grüne und Weisse Wochen für Schüler, Gruppen und Vereine im **Naturfreundehaus Röthen, Klewenalp, Beckenried** (1600 m ü. M.). Schlafplätze in 2er- bis 9er-Zimmern, 2 grosse Stuben, 30 und 40 Plätze, grosse Küche für Selbstkocher, Hauswart, nur 10 Gehminuten von Klewenbahn, preisgünstig, in weitem, prächtigem Ski- und Wandergebiet.

Noch freie Plätze 1980: März, April, Juni-Oktob.

Auskunft und Reservationen: **Boxler Daniel, Elfenaustr. 18, 6005 Luzern. Telefon 041 44 32 01**

Der
neue Verein Jugendarbeit Wetzikon
sucht einen
Jugendberater

Was sind seine Aufgaben?

- Beraten der bestehenden 7 Jugendgruppen
- Führen von Einzelgesprächen
- Impulse geben
- «Anreissen» von neuen Aufgaben

Was wünschen wir uns?

- lieber Persönlichkeit als Diplome (nichts gegen Diplome!)
- praktikable Lösungen
- Bereitschaft zum Führen und zur Zusammenarbeit mit Verein und Behörden
- Standfestigkeit

Was wir nicht suchen:

- Theoretiker, die irgendwelchen Modellen nachträumen
- Weltverbesserer und andere Ideologen

Auf Ihre Offerte freut sich der Vereinspräsident, Herr N. Kubli, Frobergstr. 16, 8620 Wetzikon.

Sie können ihm natürlich zuerst auch telefonieren (01 932 15 50).

Melden Sie sich auch, wenn Sie an einer Teilzeitarbeit interessiert sind.

**Gymnasien und Seminarien
des Kantons Luzern**

Auf das Schuljahr 1980/81 (Unterrichtsbeginn 18. August 1980) sind die folgenden

Lehrstellen

zu besetzen:

A. Kantonsschule Luzern, Alpenquai 46–50, 6005 Luzern (rund 1700 Schüler der Maturitätstypen A, B, C und E sowie der Handelsdiplomabteilung).

1. Töchterturnen

in Verbindung mit einem weiteren Fach

2. Maschinenschreiben und Stenografie

B. Kantonsschule Sursee, 6210 Sursee (rund 510 Schüler der Maturitätstypen A, B und C).

3. Latein

in Verbindung mit Griechisch oder mit einem anderen Fach

4. Deutsch

5. Französisch

6. Englisch

in Verbindung mit einem weiteren Fach (Teilpensum)

7. Töchterturnen

in Verbindung mit einem weiteren Fach

8. Knaben- und Töchterturnen

in Verbindung mit einem weiteren Fach

C. Kantonsschule Beromünster, 6215 Beromünster (rund 260 Schüler der Maturitätstypen A und B und der gymnasialen Klassen des Typs C)

9. Knaben- und Töchterturnen

(einschliesslich Schwimmunterricht) in Verbindung mit einem weiteren Fach (Teilpensum)

D. Kantonales Seminar Hitzkirch, 6285 Hitzkirch (rund 180 Schülerinnen und Schüler; mit einem Internat verbunden)

10. Querflöte

(Teilpensum)

Bemerkungen: Die Pensen werden zum Teil bereits von Hilfslehrern versehen, wurden aber noch nie zur allgemeinen Bewerbung ausgeschrieben. Die Besetzung der Lehrstellen erfolgt in der Regel vorerst im Lehrauftrag (Hilfslehrer); für die Besetzung durch Wahl bleibt die Genehmigung des Regierungsrats vorbehalten.

Bedingungen: Für die Lehrstellen 3 bis 6 wird ein abgeschlossenes akademisches Studium (Diplom für das höhere Lehramt, Lizentiat, Doktorat u. ä.) verlangt, für die Lehrstellen 1 bzw. 7 bis 9 das Turnlehrerdiplom II sowie ein Fachlehrerausweis oder eine andere Zusatzausbildung, für die Lehrstelle 10 das Lehrdiplom und für die Lehrstelle 2 eine entsprechende Ausbildung. Bewerber mit Unterrichtserfahrung werden bevorzugt.

Bewerbungen: Auf schriftliche Anfrage erteilen die Rektorate der genannten Schulen nähere Auskünfte und stellen Anmeldeformulare zu. Die Anmeldungen samt Unterlagen sind den Rektoraten bis zum 20. Januar 1980 einzureichen; fehlende Unterlagen können notfalls später nachgeliefert werden.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel

Bühlmann - Fenner AG, 6014 Littau, Telefon 041 55 21 22

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher SABE-Verlagsinstitut, Bellerivest. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöhweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Röteli-Str. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44.

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

Informationsstelle Schulbuch, Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau

(geöffnet: Di.-Fr., 14 bis 18 Uhr) 064 22 57 33

SABE-Verlagsinstitut, Bellerivest. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Verlag Sauerländer, 5001 Aarau, 064 22 12 64; Telex 68 736

Mikroskope

Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern (031) 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40,

031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

(H TF D TB TV EPI)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Ehram-Müller AG, Josefstr. 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61

Lachappelle AG., Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, Tel. 01 43 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen

Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstr. 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. In **Generalvertretung**: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziellampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weiss Wandtafeln, Stellwände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Das Mitmachen hat sich gelohnt:



WILD + LEITZ AG
8032 Zürich Kreuzstrasse 60 Tel. 34 12 38

«CHLAUSTAG 1979»

Spannung herrscht in der Klasse L2 der Kantonsschule Bülach: Die Schüler ziehen die Hauptgewinne vom

WILD + LEITZ SCHULWETTBEWERB

Wird es gelingen, das eigene Los zu ziehen?

Fortuna entscheidet anders.

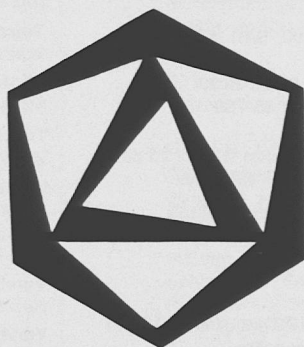
Dafür gratulieren wir:

- Sekundarschule Schüpfen
Klasse 8, Schüpfen
- Sekundarschule Hörli
Klasse 1B, Teufen
- Kantonsschule Oerlikon
Klasse MNG 6r, Zürich
- Realschule Frenke
Klasse 3i, Liestal

Hoffentlich hat Ihnen dieser Ausflug in die Mikroskopie gefallen. Auch nachträglich können Sie jederzeit ergänzende Informationen von uns erhalten.

Vielseitiges Malen und Gestalten mit Stockmar

Stockmar Wachsfarbstifte, Wachsfarbblöcke, Aquarellfarben und Wachsfolien werden aus weitgehend natürlichen, völlig giftfreien und lichtechten Materialien hergestellt. Durch Verzicht auf Füllstoffe und Zusatz von Bienenwachs entfalten die reinen und lichtechten Wachsfarben eine hohe Transparenz und Lasurfähigkeit. Daher ist es möglich, durch Schichtung der Farben alle Zwischentöne zu entwickeln.



Besonders ausgiebig im Gebrauch sind die Stockmar-Aquarellfarben. Sie bleiben auch getrocknet noch vollständig wasserlöslich. Stockmar-Wachsfolien eignen sich nicht nur zum Schmücken von Kerzen, auch viele andere Gegenstände lassen sich damit verzieren. Damit Sie sich über die vielen Möglichkeiten selbst orientieren können, senden wir Ihnen gerne die Stockmar-Unterlagen.

Senden Sie mir bitte unverbindlich die Stockmar-Unterlagen.

Name und Adresse:

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/613101

Handwritten signature or mark.

Lehrerzeitung

Schweizerische

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80 – 148

Inhaltsverzeichnis

124. Jahrgang

1979

SONDERAUSGABEN

Aufgeführt sind Nummern mit mindestens 7 Seiten zu einem bestimmten Thema

	«SLZ»	Seite
Luzern	3	61
Bild und Ton	9/10	341
Jahresbericht SLV	12/13	465
Wasser (Helvetas/UNICEF)	36	1225
Schulhausbauten – Lern- und Spielorte für Kinder	42	1437
SIPRI-Projekt (Überprüfung der Primarschule)	44	1573
Zum Jahr des Kindes (gemeinsame Nummer «SLZ»/«Educateur»)	45	–
Gruppendynamik	47	1775
Medien im Alltag und Unterricht	50	1901
Koordination	51/52	1941

«Schulpraxis»-Ausgaben (Redaktion H. R. Egli, 3074 Muri)

Die Schulpraxis-Nummern sind jeweils einem Thema gewidmet	
Lehrer- und Schülerverhalten im Unterricht	4
Die Klassenzeichnung	8
Didaktik des Kinder- und Jugendbuchs	17
Alte Kinderspiele	25
Umgang mit Behinderten	35
Didaktische Grundfragen	37
Theater in der Schule	42

Taschenbuch: Schülerprobleme heute

Arzt und Erzieher im Gespräch (Februar 1979)

Beiträge von H. Brühweiler, G. Hofer, L. Jost, R. Lempp, J. Meinhardt, M. Müller-Wie-land, W. Trachsler, Ch. Wolfensberger.

1 DER LEHRER

1.1	Grundausbildung, Allgemeines	
	Ein Lehrer	1/2 5
	Berufsaufgaben des Lehrers	1/2 7
	Lehrerbildung und Seminarien im Kanton Luzern	4 76
	Lehrer- und Schülerverhalten I: Grundkurs	4 –
	Les maitres de demain: généralistes et spécialistes?	14/15 537
	Wie werden die Lehrer in England ausgebildet?	29–31 1062
	Der Auftrag der Lehrerbildung	50 1919
	Von Lehrern und «Zuchtmeistern»	51/52 1953
1.2	Fortbildung	
	Lehrerfortbildung des Kantons Luzern	3 74
	Hitzkircher Impulse	3 75
	Lernplätze für Lehrer	9/10 354
	Schweiz. Lehrerbildungskurse	16 604
	Le Pâquier und (k)ein Ende	23 889
	Genutzte Ferien	32/33 1093
	Kontaktseminare Schule/Wirtschaft	
	Ist die Teilnahme an gruppenspezifischen Trainings ge-fährlich?	47 1783
1.3	Arbeitsbedingungen	
	Aufhebung der Lehrstelle – Lehrer entlassen	4 139
	Glosse zum Pensionsalter	9/10 391
	Freizügigkeitsvereinbarungen	9/10 395
	Problem Lehrerarbeitslosigkeit	16 604
	Rechte und Pflichten der Lehrer	18 691
	BRD: Beratungen über die Arbeitszeit der Lehrer	18 694
	Wirksamer Lehrertreik in Israel	19 760
	«Münchener Lehrer feiern krank»?	20 801
	Das Märchen vom faulen Lehrer	29–31 1057
	Streikrecht für die Staatsbeamten?	32/33 1123
	Wirken an einer Schweizerschule im Ausland	35 1210
	Lohnungleichheit von Mann und Frau	35 1211
	Zur Treupflicht des Lehrers	40/41 1399
	Unbesoldeter Urlaub: Ferienanteilsabzug in BL	42 1444
	Arbeitsbedingungen der Lehrer in Europa	44 1595
1.4	Selbstverständnis, Status-, Rollenproblematik der Lehrerschaft	
	Berufsaufgaben des Lehrers	1/2 7
	Die verheiratete Lehrerin	1/2 9
	Robotbild eines «idealen» Lehrers	4 140
	Pestalozzi Erzieher- und Lehrerbild	7 242
	Die Lehrerin (Elisabeth Müller)	9/10 357
	Status und «Statutarisches» des Lehrerberufs	18 692
	Zum Status des Lehrers und den Arbeitsbedingungen	19 759
	Die Freizeit des Lehrers und ihre Grenzen	34 1139
	Lehrer-Schüler-Gespräche	34 1150
	Absichtserklärung der WCOTP zur Frage der Frauen in der Erziehung	34 1153
	BRD (Bremen): «Lösch-Papier» für Lehrer aller Stufen	38 1322
	«perspektiven» über Lehrer	40/41 1419
	Lehrerinnen und Gewerkschaften	44 1597
	Freiheitsentzug für Lehrer	44 1607
	Selbst- und Gruppenerfahrung in der Lehrerfortbildung	47 1775
	Erzieherisches Sehen und Handeln	50 1899
1.5	Lehrer und Politik	
	Zeichen setzen?	5 167

Herausforderungen	7	235
Lehrer als Kämpfer für eine bessere Welt	11	445
Wehrvorführungen und Erziehung zum Frieden	16	588
Ablehnung von Andersdenkenden eine Selbstverständlichkeit?	17	664
Nichtwahl aus politischen Gründen	17	664
WCOTP untersucht die Lage in Nicaragua	19	759
Die Freiheit des Lehrers und ihre Grenzen	34	1139
Wir Lehrer und die Schulkoordination	40/41	1397
Grosse Aktion der Lehrer in Peru	44	1597
Die Situation der Lehrer und ihrer Verbände in Nicaragua und El Salvador	44	1598
Grauzonenentscheid der Zürcher Regierung	44	1609
Keine Zusammenarbeit mit VPOD/SO	50	1900

1.6	Spezifische Berufsprobleme	
	Lehrerpensionskasse Luzern einst und jetzt	3 78
	Lehrertreik	4 149
	Kollegialität mit Stellvertretern	7 245
	Haben Lehrer «Schwellenangst»?	9/10 394
	Individuelles Rücktrittsalter	12/13 512
	Anforderungen an Lehrer	12/13 514
	BE: Rücktritte von definitiv gewählten Lehrkräften an deutschsprachigen Primarschulen	16 604
	Werklehrer schliessen sich zusammen	18 694
	Die psychische Krise	21 835
	Mitsprache-«Rechte»?	23 895
	Fortschritt in die Praxis	32/33 1092
	Noten	38 1323
	Die Lehrer und die Bildungsforschung	39 1357
	Noten in der Schule?	39 1369

2 DER SCHÜLER

2.1	Allgemeines	
	Jedes Jahr ein Jahr des Kindes	1/2 3
	«Und Kinder» – ein neues Informations- und Arbeitsmittel für Fachleute und interessierte Eltern	1/2 20
	Marxismus und jugendliche Identitätssuche	6 211
	Prüfungszeit und Rechte des Kindes	6 219
	Die Hoffnung liegt bei den Kindern	7 237
	Zum Jahr des Kindes: Gelegenheiten ergreifen!	8 319
	Daheim, im Kindergarten, in der Schule (Vorschulsendereihe)	9/10 358
	Allein zu Hause	14/15 547
	Kinderschicksale – Markus – das Problem der Verhaltensstörung	16 591
	CH: Kindsmishandlungen	18 694
	Botschaft zum «Jahr des Kindes» von UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim	19 762
	Kinder und Dichter	20 793
	Kinder haben Rechte	20 803
	Kinderschicksale – Ruth – das Problem der Legasthenie	23 893
	Gedanken zum «Jahr des Kindes»	24 937
	BRD: Nachhilfeunterricht – Zeichen des pädagogischen Notstands?	29–31 1066
	Körperliche Gefährdung der Kinder	29–31 1072
	Kinderschicksale / Hans – ein Unterschichtkind im Gymnasium	38 1321
	Jahre des Kindes	45 *5
	Kinder haben Rechte	45 *14
	Zur Lage der Kinder	45 *21
	15 Thesen zur Chancengleichheit für Knaben und Mädchen	49 1855
	Die Hoffnung auf Heranwachsende	49 1857
	Kinderschicksale / Kurt – das Kind einer alleinstehenden Mutter	49 1859
	«Was i bruche – was mer fählt» (Tonbildschau über die Grundbedürfnisse junger Menschen)	50 1921
2.2	Schülerbeurteilung	
	Die Klassenzeichnung	8
	LU: Arbeitsgruppe «Schülerbeurteilung» am Werk	37 1284
	Funktionen und Formen der Schülerbeurteilung	44 1585
	SONO – eine Schule ohne Noten	48 1817
2.3	Schülermitsprache	
	Kindergericht?	11 418
	Kinder, fordert eure Rechte!	45 *28
2.4	Schülerverhalten und Verhaltensstörungen	
	Die Ohrfeige	5 175
	Markus – das Problem der Verhaltensstörung	16 591
	Schulkinder schleppen sich krumm	19 756
	Ruth – Das Problem der Legasthenie	23 893
	Tobias – ein POS-Kind	34 1147
	Schule und Drogenproblem	34 1320
	Kurt – das Kind einer alleinstehenden Mutter	49 1859
2.5	Berufswahl	
	Realschüler sind keine Lehrlinge zweiter Klasse!	14/15 551
	DIALOG – Sondernummer «Berufswahl»	50 1920

Bitte beachten!

* vor Seitenzahl bedeutet Sonderheft «SLZ»/«Educateur» (45)

Der «Schulpraxis»-Teil der «SLZ»-Ausgaben mit «Schulpraxis» ist durchgehend (ohne Umschlag) separat paginiert von 1 bis 60.

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
26			Ausserschulische Aktivitäten, Freizeit, Jugendarbeitslosigkeit		
		9/10	Privatinitiative als Anstoss: Ein Kinderspielplatz entsteht	9/10	394
		19	Sport und Freizeit	12/13	514
		26-28	Schüler filmen selber	39	1360
		36	Jugend und temporäre Arbeit	44	1603
		42	Kind und Spiel im Wohnquartier – Probleme durch Mangel und Mängel		
		42	Aktion Kinderspielplatz		
3			BILDUNGSWESEN – GRUNDSÄTZLICHES, INSTITUTIONEN		
3.1			Bildungswesen allgemein		
		9/10	Zusammenarbeit SRG und Erziehungsdirektorenkonferenz	9/10	375
		17	CH: Keine Eile mit Bildungsartikel	17	665
		19	Bildung ist mehr als Ausbildung	19	735
		19	Mitbeteiligung in der Schulreform	19	737
3.2			Grundsätze und Zielsetzungen der Schule		
		4	WCOTP-Grundsatzklärung zur Vorschulerausbildung	4	152
		17	Zwang und Freiheit	17	661
		21	Menschenwürde und Menschenrechte in der Erziehung	21	821
		25	Lernen für ein neues Jahrhundert	25	993
		40/41	Langweilige Schule muss nicht sein	40/41	1403
		42	Schule als Ort der Musse	42	1458
		44	SIPRI: Ein Anliegen aller Betroffenen	44	1579
		44	Grundschule – vergessene Schulstufe?	44	1606
		45	«Jahr des Kindes» – eine Idee voller Widersprüche	45	*7
		48	«SONO» – eine Schule ohne Noten	48	1817
		49	UdSSR: Vorbereitung auf die Arbeit	49	1861
		51/52	Freude in der Schule	51/52	1939
3.3			Schule und Gesellschaft / Schule und Staat		
		3	Die Entwicklung der Luzerner Volksschule seit der Helvetik	3	66
		9/10	Radio und Schule in der Romandie	9/10	351
		14/15	Leben in der Schule, Leben um die Schule	14/15	537
		22	TI: Schule als soziale Dienstleistung des Staates	22	864
		22	Lehrer und Politik	22	870
		24	Schweizerschulen im Ausland	24	935
		37	Schulprobleme in europäischer Sicht	37	1283
		40/41	Zur Treuepflicht des Lehrers	40/41	1399
		42	Schule als Werkstatt für Demokratie	42	1479
		45	Schulbildung für die Kinder von Wanderarbeitnehmern	45	*86
		49	Schulpolitisches aus dem Kanton Jura	49	1879
3.4			Schule und Wirtschaft		
		18	Kontaktseminare Schule-Wirtschaft	18	719
3.5			Zur Struktur der Schule, Stufenprobleme		
		3	Berg- und Gesamtschulen (LU)	3	68
		3	Schulsaufbau im Kanton Luzern	3	68
		3	Das obligatorische 9. Schuljahr im Kanton Luzern	3	71
		12/13	Unterricht zwischen Zelt und Zaun – Zigeunerschule in Berlin	12/13	516
		22	Oberstufen-Schulreform im Kanton Tessin	22	863
		45	Schulungskurs in Iptanien	45	*10
		45	Examen de la situation de l'école primaire (SIPRI)	45	*61
		45	Was tun mit hochbegabten Kindern?	45	*85
3.6			Zum Inhalt der Schule, Lehrpläne		
		9/10	Schulkoordination durch Verzicht	9/10	348
		14/15	Erwachsen werden in Crespano	14/15	539
		19	Die zürcherischen Lehrmittel an der «paedagogica» 1979	19	763
		19	Lehrplan «Naturlehre» für Zentralschweiz	19	771
		24	Vielsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht	24	926
		39	SG: Lehrplan / Lehrmittel	39	1359
		39	Fernsehen und Video für die Schulen?	39	1372
		44	Lernziele der Primarschule: Anspruch und Wirklichkeit	44	1582
		49	15 Thesen zur Chancengleichheit für Knaben und Mädchen	49	1855
3.7			Schul- und Bildungsplanung		
		19	5 Jahre Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen	19	771
		21	Schweizerischer Wissenschaftsrat zum Bildungsartikel	21	837
3.8			Schul- und Bildungspolitik, Koordinationsfragen		
		3	Das Erziehungsdepartement Luzern und seine Dienststellen	3	69
		3	Der Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen	3	69
		3	ZBS	3	69
		3	Luzerns Beitrag an die interkantonale Schulkoordination	3	74
		3	Fragezeichen zum neuen Schulkoordinations-Anlauf	3	97
		4	Vive le français?	4	139
		4	Auch ein Koordinationsbeitrag: Stadt Zürich mit fixen Ferienterminen nach Kalenderwochen	4	140
		4	Treffen der OECD-Erziehungsminister	4	151
		5	Meinungsumfrage zur Schulkoordination (Fragebogen der KOSLO)	5	169
		9/10	Schulkoordination	9/10	343
		9/10	Der Streit um den Schuljahresbeginn	9/10	346
		11	Koordination? («SLZ» 9/10)	11	417
		17	Warum nicht am 1.1.?	17	675
		21	Schulkoordination – Kantone sollen handeln	21	837
		23	Mitsprache-«Rechte»?	23	895
		29-31	Das Linsengericht der Schulkoordination	29-31	1055
		32/33	Meinungsumfrage zur Schulkoordination	32/33	1097
		40/41	Wir Lehrer und die Schulkoordination	40/41	1397
		40/41	Schulkoordinat und Demokratieverständnis	40/41	1398
		47	Einheitlicher Beginn des Schuljahres	47	1795
		48	Politische Betriebsamkeit ist nicht Politik	48	1816
		51/52	Motivationen zur Zuger Standesinitiative «Einheitlicher Schulbeginn»	51/52	1942
		51/52	Position der Aktion demokratische Schulpolitik	51/52	1944
		51/52	Position der EDK	51/52	1945
3.9			Schule und Elternhaus		
		1/2	Zwölf Gebote an die Eltern	1/2	20
		3	Fünf Jahre Dopoloscuola-Hausaufgabenhilfe im Kanton Luzern	3	77
			Anteilnahme, nicht Vereinsmeierei	9/10	395
			Aufgabenhilfe in der Stadt Bern	12/13	514
			Eltern suchen Schulpartnerschaft	39	1360
			Kontakte und Zusammenarbeit Schule-Elternhaus	44	1603
3.10			Schulrecht, Schulverwaltung, Schulaufsicht		
		8	Deutsche Schulen in der Zwangsjacke des Gesetzgebers?	8	320
		9/10	Angesichts des Lehrerberufs	9/10	397
		12/13	VS: Ungesetzlicher Numerus clausus an Lehrerseminar	12/13	513
		25	GL: Lehrervertreter in Schulbehörden	25	995
		29-31	Schulverwaltung und Lehrzentren in England	29-31	1061
		36	Mitgegangen – mitgehangen	36	1253
		40/41	Umstrittene Rechtsnatur kurzfristiger Lehreranstellung	40/41	1401
		45	Die Unterhaltspflicht der Eltern	45	*26
		45	Le droit de l'enfant à l'éducation	45	*41
		51/52	«Partnerschaft» Behörde – Lehrer	51/52	1950
3.11			Schulversuche, Schulreform		
		3	Oberstufenreform im Kanton Luzern	3	71
		3	Aktion «Offenes Schulzimmer»	3	77
		7	Wahlfachstudenten für die 3. Klassen der Sekundar- und Realschulen	7	245
		9/10	«Modellansätze» zur Schulentwicklung	9/10	397
		14/15	«Scuola per tutti» – ein neues Schulkonzept in Italien	14/15	538
		14/15	Wo stehen wir?	14/15	542
		16	Tagesschule in der Stadt Zürich	16	598
		17	Reformprojekt Französischunterricht	17	663
		17	GR: Sonderfall für Fremdsprachenunterricht	17	665
		18	SPR unterstützt CIRCE-II-Programm	18	694
		19	Mitbeteiligung in der Schulreform	19	737
		19	Zentralschweiz: Reform nicht nur auf dem Papier	19	741
		20	Merkmale projektartigen Lernens	20	798
		22	Freie Orientierungs- und Mittelschule	22	864
		22	Musische Schule Bern	22	873
		29-31	Schule nach Noten	29-31	1074
		36	Lehrplan für die Weiterbildungsklassen des Kantons Bern	36	1253
		37	BS: Orientierungsstufe anvisiert	37	1296
3.12			Meinungsaussagen über die Schule		
		1/2	«Patient Schule» im Fernsehen	1/2	5
		1/2	Die Aufgaben der Schule – wie Schüler sie sehen	1/2	9
		9/10	Pädagogen in eigener Sache (Radio-Wettbewerb für Lehrer)	9/10	357
		12/13	Erziehung und Angst	12/13	517
		24	Gestern Prügel – heute Notendruck – morgen angstfrei lernen	24	931
		45	Kinder?	45	*88
		49	Antworten einer 100jährigen «Lernerin»	49	1862
		51/52	Einsichtsschwäche	51/52	1954
3.13			Schulnachrichten, Pädagogischer Rückspiegel		
3.13.1			Inland (vgl. auch 6.3)		
			AG:		
		3	Auswirkungen des neuen Leistungsgesetzes auf das Lehrmittelwesen	3	97
		6	Lohngefälle bei Kindergärtnerinnen	6	221
		7	Lehrerberatung aufbauen	7	240
		9/10	Wende im Lehrerberuf?	9/10	348
		14/15	Seminaristische Lehrerbildung am Ende	14/15	553
		42	Keine 5-Tage-Woche für Schüler	42	1446
		51/52	Notengebung bei Unredlichkeiten in Prüfungen	51/52	1952
			BE:		
		1/2	Der Kanton Bern bildet solothurnische Bezirkslehrer (Sekundarlehrer) aus	1/2	39
		4	Philosophieprofessur gibt zu reden	4	139
		7	Schulversuche	7	240
		14/15	Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule	14/15	553
		32/33	Kantonalisierte Aufnahmeprüfungen an Seminarien	32/33	1124
			BS:		
		9/10	Überalterte Schüler	9/10	393
		43	Senioren-Universität	43	1560
			GE:		
		4	Ferienprobleme	4	140
			GR:		
		9/10	Hilfe für Behinderte	9/10	348
			JU:		
		49	Schulpolitisches aus dem Kanton Jura	49	1879
			LU:		
		5	25 Schüler je Abteilung soll Richtzahl werden	5	177
		17	«Neue Math» ab 1980 obligatorisch	17	666
		32/33	Kein zweijähriges Kindergartenobligatorium	32/33	1124
		42	Kleinere Klassen	42	1446
			NE:		
		1/2	Freie Wohnortwahl	1/2	39
			SG:		
		29-31	«Etwas bleibt immer hängen»	29-31	1072
		39	Lehrplan / Lehrmittel	39	1359
			SO:		
		6	Stellenlose Lehrer als Lehrhilfen?	6	221
		11	Stellenlose als Lehrhilfen	11	416
			SH:		
		44	Zankapfel Schulübertritt	44	1609
			TG:		
		44	Noch 29 «Einmannschulen»	44	1609
			UR:		
		32/33	Wanderkindergärtnerinnen	32/33	1124
			ZG:		
		24	Einiges in Bewegung	24	936
		32/33	Zug um Zug vorwärts	32/33	1124
			ZH:		
		3	Abteilungsübergreifender Schulversuch in Glattfelden	3	97
		3	Schaffung neuer Lehrstellen	3	97
		3	Massnahmen zur Hebung der Oberschule	3	97
		4	Dachgesetz über Erziehungswesen zurückgezogen	4	139

Stark nachlassendes Interesse für Lehrerausbildungen	7	240
Weiterbildungsjahr für Schulentlassene	7	240
Zürcher Schulsiegel	11	441
« Besuchstage statt Examen »	12/13	513
Lehrerüberfluss / Lehrermangel	14/15	553
Zusätzliche Lehrstellen an der Volksschule	14/15	553
Kein Alleingang in Sachen Orthographie	29-31	1074
Tagesschule und Schülerklub	29-31	1074
Aufgabenhilfe	29-31	1074
Maturitätsfach Musik an der Maturitätsschule für Erwachsene	29-31	1074
Kleiner Schritt Richtung notenfreie Schule	43	1560
Grauzonenentscheid der Zürcher Regierung	44	1609
Theorie-Praxis-Bezug in der neuen Lehrerbildung	47	1797
Neue Stundentafel für die Realschule	17	666
CH:		
Für eine Revision des Bildungsartikels	1/2	39
Umwelterziehung mehr als Mode	1/2	39
Schule und Gesamtverteidigung	3	97
Mittelschülerzeitung geplant	5	170
Arbeitsmarktsituation für junge Akademiker: kritisch aber nicht katastrophal	5	170
Nationales Forschungsprogramm « Education et vie active »	6	221
Privatschulen kämpfen um Gleichberechtigung Schweiz.		
Privatschulen (VSP)	7	240
Verlängerung der Schulzeit im Vormarsch	9/10	348
Schülerschwund in Aussicht	9/10	348
Neues Fachorgan für Heilpädagogik	9/10	394
Noch ein neues Fachblatt	9/10	394
Umfrage über Rechte der Kinder	12/13	512
EVA – 9. nationales Forschungsprogramm	12/13	513
Bundespersonal: Streikverbot?	17	665
Schweizerischer Samariterbund – erfolgreicher Ausbilder	19	756
Pestalozziforschung in Iferen	19	771
Lehrer und Politik	22	870
SBG zum Verordnungsentwurf Berufsbildung	25	995
Generation von Duckmäuern, Anpassern, Leisetretern?	29-31	1072
Umweltschutzzahl in den Schulen	29-31	1072
Körperliche Gefährdung der Kinder	29-31	1072
VSG: quo vadis?	42	1446
Deutsch in der Primarschule der Romandie	49	1880
3.13.2 Ausland		
A:		
Schulschwänzer im Vormarsch	22	871
Begehrte Förderkurse	22	871
BRD:		
Nachhilfeunterricht – Zeichen des pädagogischen Notstands?	29-31	1066
Jeder zweite Samstag schulfrei	47	1797
Starnberger Max-Planck-Institut wird umgewandelt	50	1900
Lehrerüberfluss wächst	1/2	39
Behandlung der deutschen Frage im Unterricht	6	214
Mehr Höflichkeit der Schüler	12/13	515
BRD-Lehrer: Geringes Interesse an Lehrstellen im Ausland	12/13	515
Ausländische Schüler in Berlin	12/13	515
Teilzeitlehrer in Berlin stark gefragt	12/13	516
DK:		
Schule mit ganztägiger Betreuung	16	598
Unruhe unter den dänischen Lehrern	34	1154
E:		
Privatschulen lahmgelegt	22	871
F:		
Demonstration der französischen Lehrer	34	1155
GB:		
Offizielle Prügelstrafe	17	666
Englische Volksschule und Lehrerbildung	29-31	1059
Wie werden die Lehrer in England ausgebildet?	29-31	1062
I:		
Sizilien: Dolcis Schule lebt!	1/2	39
Die Lehrkräfte in Italien	51/52	1953
NL:		
Gärten für Kinder in Holland	19	756
S:		
Vandalismus in Schweden nimmt zu	17	666
Gesundheit wird gelernt	22	870
Sonderschulen ohne Fachleute	22	870
SF:		
Kleinschulen in Finnland	17	666
UdSSR:		
Sowjetische Erziehung autoritär	6	214
Trend zur Einkindfamilie	43	1560
USA:		
Anzeichen eines Lehrermangels in den USA	12/13	517
Lehrermangel ab 1985	22	870
Bildungsprobleme	38	1322
ALLGEMEINES:		
Grosseinsatz der Heilsarmee in der dritten Welt	19	771
Wirken an einer Schweizer Schule im Ausland	35	1210
Schulprobleme in europäischer Sicht	37	1283
Langfristige Ziele der OECD-Bildungspolitik	37	1284
Förderung der Wanderarbeitnehmer	49	1881
50 Jahre Internationales Erziehungsbüro in Genf	50	1900
Bilder aus dem Schulalltag in anderen Ländern:	45	*43
Kari de Norvège (*43); Les activités extra-scolaires en France (*44); La journée d'un écolier de 10 ans en Suède (*45); Michel, de Vajamokkenjarg (*46); Dans la campagne espagnole (*47); Ecoles en Autriche (*47); A Malte (*49); Quelques aspects de la vie scolaire en Israël (*50); En Virginie (*51); Anayansi de Panama (*52); A Tokyo (*53); En Corée (*55); Aux Iles Fidji (*56); En Thaïlande (*57).		

3.14	Vorschulische Erziehung		
	WCOTP-Grundsatzklärung zur Vorschulerausbildung	4	152
	Lieder, Reime und Spiele für Kinder im Vorschulalter	14/15	546
	Übergang von der Vorschulperiode zur Primarschule	44	1588
	Den Kindergarten ernst nehmen	44	1604
3.15	Schulbau, Ausstattung		
	Baumeister bildender Räume	42	1445
	Das Kind und seine architektonische Umwelt	42	1447
	Zum Beispiel «Isengrind»	42	1455
	Altbau erweitern – eine dankbare Aufgabe für den Architekten	42	1469
	Schulhaus feucht – was tun?	42	1472

4 BILDUNG UND ERZIEHUNG IM LICHT VON PHILOSOPHIE, WISSENSCHAFTEN UND KUNST

4.1	Philosophie, philosophische Anthropologie		
4.2	Pädagogik, Bildungswissenschaften		
	Lernzielorientierung oder Lernzielsdesorientierung	37	1285
	Neue Lernformen und Erziehung zur Mündigkeit	37	1293
	Wiedersehen mit einem Lehrer	38	1317
	Die Lehrer und die Bildungsforschung	39	1357
	«Jahr des Kindes» – Eine Idee voller Widersprüche	45	*7
	Der Dreischritt des pädagogischen Fragens	51/52	1940
4.3	Psychologische, sozialpsychologische und soziologische Disziplinen		
	Die Klassenzeichnung	8	–
	Angewandte Lernpsychologie für Lehrer	9/10	395
	SIPRI – Die Überprüfung der Situation der Primarschule	38	1319
	«Moderne Mathematik» – Das Pendel schwingt zurück	38	1327
	«Bewegungspausen» erhöhen die Leistungsfähigkeit der Schüler	42	1461
	SIPRI-Kontaktschulen	44	1581
	Examen de la situation de l'école primaire (SIPRI)	45	*61
	Notendurchschnitte nach Schichtzugehörigkeit, Ende 5. Klasse	14/15	541
	Sexualunterricht im Urteil neuer Forschungsbefunde I	16	593
	Sexualunterricht im Urteil neuer Forschungsbefunde II	18	693
	Ursachen der Kinderfeindlichkeit	45	*18
	Die seelisch-geistige Gesundheit der Kinder	45	*25
	Selbst- und Gruppenerfahrung in der Lehrerbildung	47	1775
	Die wichtigsten Verfahren der angewandten Gruppendynamik	47	1780
	Ziele, Konzepte und Schwerpunkte professioneller gruppendynamischer Arbeit	47	1782
	Fernsehen und Familie	50	1901
4.4	Heilpädagogik, Sonderschulung, Pädiatrie		
	7. Weltkongress über geistige Behinderung	11	443
	Ruth – Das Problem der Legasthenie	23	893
	Woche des behinderten Kindes	29-31	1072
	Umgang mit Behinderten (Landschulwochen – einmal anders)	35	–
	Mehrfachbehinderungen in der Hilfsschule	35	1196
	Psychisch gestörte Kinder und Jugendliche – Vorsorge und Eingliederung (vergl. auch 2.4)	45	*16
4.5	Bildungsprobleme im Spiegel von Literatur, Kunst, Technik, Wirtschaft		
	«Jugend und Wirtschaft» – ein Rück- und Ausblick	3	89
	Kinder und Dichter	20	793
	Zum Begriff «Begegnung» in H. Loetschers «Wunderwelt»	32/33	1095
	Musik und Erziehung	42	1451
	Das Schicksal bedrängter Kinder im Spiegel zeitgenössischer Literatur	45	*21
	Die Geschichte der Kindheit (Bücher zu einem neuen Thema)	45	*86
	Priorität für das Prinzip Überleben	49	1853

5 UNTERRICHTSFRAGEN, UNTERRICHTSHILFEN

5.1	Allgemeine Didaktik, methodische Grundfragen		
	Vielseitiger Unterricht auf der Unterstufe	1/2	11
	Stille Hilfen im und ums Schulzimmer	5	174
	Information und Gegeninformation (Beilage)	7	247
	Hilfe, ich habe eine unruhige Klasse!	8	321
	«Stille Hilfen in und ums Schulzimmer»	8	324
	Abc-Schützen und ihr Schulbeginn	11	431
	Erfahrungen mit Geschichts-Unterricht	12/13	515
	Randbedingungen	17	667
	Üben – ein notwendiger Schritt beim Lernen	19	749
	Gesprächsführung im Unterricht I	22	855
	Gesprächsführung im Unterricht II	24	927
	Kontakte zu Behinderten	22	867
	Heiterkeit und Humor in der Schule	24	940
	Lernzielorientierung oder Lernzielsdesorientierung	37	1285
	Neue Lernformen und Erziehung zur Mündigkeit	37	1293
	Was hat uns die Lernzielorientierung gebracht?	46	1737
	Tischlein-deck-dich-Magie	47	1773
5.2	Medienpädagogik		
	Ein Schulfernsehfilm – eine Zumutung	1/2	19
	Zum Thema Werbung	6	217
	Macht der Massenmedien – Macht der Sinnproduzenten	9/10	349
	Audiovisuelles Zentrum der Berufsschulen I–VI der Stadt Zürich	9/10	352
	Mensch – Medien – Wirklichkeit	20	799
	«Das Kind und die Massenmedien» – UNESCO-Kurier 3/79	22	860
	AV- und MP-Stellen in der Schweiz	26-28	1031
	«Mensch, Medien, Wirklichkeit»	26-28	1036
	«Wirklichkeit» in den Medien – Medien als unsere «Wirklichkeit»	50	1904
5.2.1	Grundsätzliches		
	Zum Einsatz audiovisueller Methoden im Unterricht	9/10	354
	Informations- und Lernplätze sinnvoll ergänzen	9/10	355

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
5.2.2 <i>Jugendliteratur, Massenmedien, Comics</i>			SI-Einheiten	24	940
Jugendbücher suchen ihre Leser	11	419	Erfahrungen mit Bienenhaltung im Schulzimmer	29-31	1067
Kriterien zur Beurteilung erzählender Kinder- und Jugendbücher	11	420	5.4.8 <i>Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Schultheater, Werken)</i>		
Didaktik des Kinder- und Jugendbuchs	17		Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht heute und morgen	14/15	549
Die dritte Welt im Jugendbuch	18	698	Spielende Schule – schulendes Spiel	16	593
Jugendliteratur in Schul- und Gemeindebibliotheken	42	1465	Falten und Spielen – ein Beitrag zur Entwicklung des Kindes	17	673
Schweizer Jugendbuchwoche 17. bis 24. November 1979	44	1613	Didaktische Materialien zum Kunstunterricht	18	707
Das Kinder- und Jugendbuch – Auftrag und erzieherische Möglichkeit	45	*89	Gebrauchsgraphik und (oder?) Kunst	19	743
Jugendliche: Kaum Interesse an anspruchsvoller Lektüre	45	*91	Zeichnen – Visuelle Kommunikation im Anfangsunterricht an der Primarschule	35	1201
Jugendbuchpreis SLiV/SLV an Lisbeth Kätterer	47	1774	Kerzenaktion für und mit Terre des hommes Schweiz	38	1332
Die «Aktion Schweizer Film» – eine Initiative des Filmzentrums	50	1918	Originalwerke bildender Künstler im Schulhaus-Leihdienst	42	1470
5.3 <i>Unterrichtstechnologie</i>			Auch eine Möglichkeit: Schüler als Schulhauskünstler	42	1471
5.3.1 <i>AV-Mittel im Unterricht</i>			Werkerziehung im Wandel der Zeit	42	1477
Audiovisuelles Zentrum der Berufsschulen I–VI der Stadt Zürich	9/10	352	Theater in der Schule	43	
Der Arbeitsprojektor im Fremdsprach-Fortgeschrittenenunterricht	20	802	Das Rollenspiel	43	
Aktion «Miteinander», Filme, Tonbildschauen, Dias	22	867	«Garantiert wasserdicht», Weihnachtstück	43	
Neue Transparentfolienserie zu den Themen Klima und Wetter, Eiszeiten, Jura	48	1822	Die Bremer Stadtmusikanten	43	
«Was i bruche – was mer fählt» (Tonbildschau über die Grundbedürfnisse junger Menschen)	50	1921	Die Bremer Stadtmusikanten: Musik von Albert Moeschinger	43	
5.3.2 <i>Transparentfolien</i>			Handwerkslehre des darstellenden Spiels	43	
Transparentserie «Die Eiszeiten»	50	1907	Einbau von darstellendem Spiel in den Unterricht	43	
Sonderbeilage Transparentfolien – Die Entstehung der Terrassenschotter	50	1912	Kerzengiessen	45	*92
5.3.3 <i>Programmierter Unterricht</i>			Neue Originalgrafik des SLV: «Tischlein deck dich» von Bernhard Luginbühl	47	1785
Unterrichtsprogramme in der deutschsprachigen Schweiz und die Arbeit der Abteilung PU am Pestalozzianum Zürich	39	1361	Weihnachten feiern mit Schülern und Eltern	47	1789
5.4 <i>Zur Didaktik einzelner Fächer, unterrichtspraktische Beiträge</i>			5.4.9 <i>Sport, Turnen, Gesundheitserziehung</i>		
5.4.1 <i>Deutsche Sprache, Mundart</i>			Die 10 FIS-Regeln	5	191
Von der Luzerner Mundart	3	65	Bewegung als Begegnung	11	429
Schul-Erinnerungen: Aufsatzkorrektor	11	430	Kreisspiele – ein Beitrag zur sozialen Entwicklung des Kindes	18	699
Spontanes und freiwilliges Schreiben bei Zweit- und Drittklasslern	14/15	543	Alte Kinderspiele	25	
Wörter, Gedicht von Horst Bienek	21	824	Physik, die dem Schwimmlehrer hilft	29-31	1069
«Lesen – Sprechen – Handeln», Erstleselehrgang der ILZ	25	997	5.4.10 <i>Umweltschutz, Umweltschutzerziehung</i>		
ZH: Kein Alleingang in Sachen Orthographie	29-31	1074	Umweltschutzzahl in den Schulen?	29-31	1072
Wolfgang Borchert: Nachts schlafen die Ratten doch (eine Textbetrachtung auf der Oberstufe)	34	1149	Haben wir morgen noch genügend Trinkwasser?	36	1231
Das Aufsatzbrevier	38	1330	5.4.11 <i>Lebenskunde, Sexualpädagogik, Verkehrserziehung</i>		
Prüfungsaufgaben Deutsch	39	1375	Evaluation von Aufklärungsprogrammen gegen das Rauchen	5	171
Beispiel einer Aufnahmeprüfung	40/41	1406	Sexualkunde-Unterricht «lehrergefährlich»	5	191
250 Jahre Orthografiegeschichte	49	1863	Erhöhte Verkehrssicherheit für Fussgänger	6	218
Prüfungsaufgaben für Lehrlinge	51/52	1967	Tag für Tag... (Abstimmung über die Suchtmittelinitiative)	6	218
Neue Erstlese-Schrift (SLV-Verlag)	51/52	1970	Ein Schutz für unsere Kinder (zur Initiative «gegen Suchtmittelreklame»)	7	238
5.4.2 <i>Fremdsprachen</i>			CH: Alkohol und Zigaretten im Schülerralltag	12/13	513
Vielsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht	24	926	Sexualunterricht im Urteil neuer Forschungsbefunde	16	595
5.4.3 <i>Geschichte</i>			Zum Thema Sexualerziehung	16	595
Quer durch den Kanton Luzern, Geografisches	3	64	Ohne Rauch geht es auch	17	673
Elementarbildung im Geschichtsunterricht	22	858	Sexualunterricht im Urteil neuer Forschungsbefunde II	18	695
Dokumente zu «Holocaust»	22	860	Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverein zur Sexualerziehung	18	697
Schloss Spiez	22	872	CH: Gesundheit ist lernbar	19	757
5.4.4 <i>Heimatkunde, Geographie</i>			S: Gesundheit wird gelernt	22	870
Der Kanton Luzern in Zahlen	3	70	Geht die Schule das Drogenproblem etwas an?	38	1320
Im Kleinbetrieb	3	83	Mick, Möck und Moll – eine Unterrichtseinheit zur sozialen Erziehung	46	1740
Luzern an der Hauptachse Europas (N 2)	3	92	Religionsunterricht an Abschlussklassen	48	1819
Transitverbindungen über die Alpen	3	92	Alkohol- und Tabakkonsum bei Schülern	50	1923
Die Nationalstrassen im Kanton Luzern	3	93	Dimensionen und Möglichkeiten einer fächerübergreifenden Verkehrserziehung	51/52	1963
Die Bauernhäuser der Schweiz	17	667	Kinder in unserer Welt	51/52	1967
Häuser im Wallis	17	667	Menschen wie wir... (Behindertenpädagogik)	51/52	1971
Wie lebten die Pfahlbauer?	17	672	5.4.12 <i>Entwicklungshilfe</i>		
Das Goldauer Bergsturzmuseum	18	705	Ein durchaus realistisches Programm für die dritte Welt	19	757
Von den Gestirnen über uns	24	939	Aktion Dritte-Welt-Kinderbücher	21	828
Wasser – ein unerschöpfliches Thema	36	1229	Kritische Sichtung der Dritte-Welt-Literatur	22	860
Die Wüste: nicht nur ein Produkt des Wassermangels	36	1247	Erziehung in der dritten Welt	29-31	1077
Panoramakarte der Schweiz: Schulausgabe	37	1299	Ausbildungsprogramme in Afrika	34	1154
Die Flarzhäuser im Zürcher Oberland	38	1328	Wasser und die dritte Welt	36	1234
Neue Transparentfolienserie zu den Themen Klima und Wetter, Eiszeiten, Jura	48	1822	Bangladesch: Nationales Wasserversorgungs- und Umweltsanierungsprojekt	36	1242
Spuren des Eiszeitalters im schweizerischen Mittelland	50	1906	Bau von dörflichen Trinkwasserversorgungen in Kamerun	36	1246
5.4.5 <i>Wirtschaftskundliches, Arbeitslehre</i>			L'enfant du tiers monde	45	*58
Reklame im Blickpunkt	5	179	L'enseignement dans les pays pauvres	45	*59
Wenn Ausländer für Schweizer Franken «zu viel» bezahlen	5	183	5.4.13 <i>Schulreisen, Lager</i>		
Wirtschaftskunde als Lebenshilfe	9/10	356	Helferin oder Helfer in einem Lager für Körperbehinderte gesucht	14/15	553
Sparen	11	437	Welche Klasse ist bereit zu einem Schüleraustausch?	17	666
Sicherer dank Versicherung?	16	607	Schulreisewetter	22	861
Die klassischen Produktionsfaktoren	32/33	1103	Landschulwoche – einmal anders	35	
Die Marktwirtschaft – Theorie und Wirklichkeit	44	1591	5.4.14 <i>Wettbewerbe</i>		
Das Einkommen	48	1827	Jugendwettbewerb «Umwelt – Wirtschaft – Jugend»	3	89
5.4.6 <i>Mathematik</i>			Ideensammlung zum Thema «Die Schweiz durch die Augen des Kindes»	6	208
Ein Experiment zur Apperzeption des Begriffs «Flächeninhalt»	11	427	«Alkohol und Strassenverkehr»	8	319
Koordination des Mathematikunterrichtes	38	1319	KID-Wettbewerb: «Wir stellen selber Käse her»	8	324
Moderne Mathematik – das Pendel schwingt zurück	38	1327	Umwelt schützen – wie?	11	449
Beispiel einer Aufnahmeprüfung	40/41	1407	Internationale Kinderzeichnungsausstellung	14/15	553
Aufgaben zum aktuellen Rechnen mit Zehnerpotenzen	51/52	1968	Wettbewerb «Alkohol und Strassenverkehr»	14/15	553
5.4.7 <i>Naturwissenschaften, Physik, Chemie</i>			Aufsatzwettbewerb 1979	18	703
Vom Ei zum Frosch	6	215	Zeichenwettbewerb «Pinocchio heute» (1980)	18	719
Käulquappen werden zu Kannibalen	6	216	Aufsatzwettbewerb 1979	21	839
			Wettbewerb zur Erlangung von Spieltexten	24	943
			Preis der UNESCO für Unterricht zum Thema Menschenrecht	44	1598
			Kinder die Umwelt mitgestalten lassen	45	*93
			Internationaler Kinderbilder-Wettbewerb	48	1818
			5.4.15 <i>Religionsunterricht</i>		
			Kinderbibeln kritisch durchleuchtet	22	860
			Lehrer-Bibeltagung in Aeschi	47	1794
			Religionsunterricht an Abschlussklassen	48	1819

6 ORGANISATION DER LEHRERSCHAFT / BILDUNGSPOLITISCHE GREMIEN

6.1 Schweizerischer Lehrerverein					
Solidarische Lehrerschaft verwirklichen	3	63			
SLV und LLV Hand in Hand	3	82			
Ein Signet für den Lehrerverein	12/13	468			
SLV-Zweckartikel	12/13	469			
Rechnungen 1978	12/13	487			
Die 1978 durch das SLV-Signet ausgelösten Gegenentwürfe	12/13	491			
Warum brauchen wir kantonale Lehrervereine und einen Schweiz. Lehrerverein?	12/13	511			
Aktion «Miteinander»	21	819			
Aktion «Miteinander»	22	867			
Der neue Zentralpräsident stellt sich vor	24	925			
SLV und Schulkoordination	51/52	1943			
Tätigkeitsprogramm 1980	51/52	1947			
6.1.1 Delegiertenversammlungen					
DV 1/79 wählt Rudolf Widmer (Trogen AR) zum Zentralpräsidenten	22	853			
Protokoll der DV 1/79	26-28	1015			
Programm DV 2/79	42	1443			
Bekanntnis zur Koordination (Kurzbericht über die Delegiertenversammlung des SLV, 24./25. November 1979)	48	1815			
DV 2/79, Informationsrunde (24. November 1979)	51/52	1941			
Protokoll der DV 2/79 (25. November 1979)	51/52	1941			
6.1.2 Präsidentenkonferenzen					
Präsidentenkonferenz 1/79	6	210			
Präsidentenkonferenz 2/79	14/15	535			
Präsidentenkonferenz 3/79 (Pressekonferenz Aktion Miteinander)	21	819			
6.1.3 Aus der Arbeit des Zentralvorstandes					
Sitzung 10/78 (16.12.78)	1/2	4			
Sitzung 1/79 (17.1.79)	4	138			
Sitzung 2/79 (14.2.79)	8	317			
Tätigkeitsbericht SLV	12/13	470			
Sitzung 5/79 (9.5.79)	20	791			
Sitzung (13.6.79)	26-28	1044			
Stabwechsel vollzogen (22.8.79)	35	1193			
Bekanntnis zur Koordination (12.9.79)	38	1316			
Sitzung (24.10.79)	44	1575			
Sitzung (7.11.79)	46	1735			
6.1.4 Resolutionen, Stellungnahmen					
Resolutionen 1978	12/13	469			
Schüler, Lehrer und Armee	14/15	535			
Stellungnahme des SLV zur Bundesverfassung (Totalrevisionsentwurf)	26-28	1022			
Bericht zur Meinungsumfrage zur Schulkoordination	32/33	1100			
Meinungsumfrage zur Schulkoordination im Rahmen der KOSLO	44	1576			
Bericht zur Umfrage des Schweizerischen Lehrervereins	44	1576			
Bekanntnis zur Koordination	48	1815			
6.1.5 Aus der Arbeit von Kommissionen und Ausschüssen					
Studiengruppe Schulwandbilderwerk, Jahresbericht 1978	12/13	475			
Studiengruppe für Geografieleichtbilder des SLV, Jahresbericht 1978	12/13	476			
Studiengruppe Biologieleichtbilder, Jahresbericht 1978	12/13	476			
Studiengruppe Wandschmuck, Jahresbericht 1978	12/13	476			
Studiengruppe Folienaussschuss, Jahresbericht 1978	12/13	476			
Studiengruppe Transparentfolien, Jahresbericht 1978	12/13	477			
Studiengruppe Apparatekommission des SLV, Jahresbericht 1978	12/13	478			
Schweizer Schullichtbild - Neu: «Der Rotfuchs»	14/15	544			
Jugendbuchpreis SLV/SLV an Lisbeth Kätterer	47	1774			
Neue Originalgrafik des SLV: «Tischlein deck dich» von B. Luginbühl	47	1785			
6.2 Dienstleistungseinrichtungen des SLV					
Jahresberichte 1978:					
- Publikationen	12/13	479			
- Jugendschriftenkommission	12/13	479			
- Fibelkommission SLV/SLiV	12/13	480			
- SLV-Reisedienst	12/13	483			
Hypothekendarlehen	42	1446			
Hypothekendarlehen	43	1557			
Neue Originalgrafik des SLV: «Tischlein deck dich» von B. Luginbühl	47	1785			
6.2.1 Fragen der «SLZ», Mitteilungen der Redaktion					
Zum 124. «SLZ»-Jahrgang	1/2	3			
Tätigkeitsberichte «Schweiz. Lehrerschaft»	12/13	473			
Korrespondenten-Tagung	24	935			
Schluss-Wort	51/52	1971			
6.2.2 SLV-Reisen, Intervac					
1/2, 18, 3/95, 4/141, 5/176, 7/275, 8/318, 325, 16/615, 17/671, 18/715, 19/746, 20/805, 22/865, 23/896, 34/1144, 35/1195, 36/1228, 37/1282, 45					
Mit Stift und Farbe in Kalabrien	49	1865			
Auch 1980 Reisen mit dem Schweiz. Lehrerverein	49	1885			
6.2.3 SLV-Verlag					
Jahresbericht 1978, Publikationen	12/13	479			
6.2.4 Kur- und Wanderstationen, Wohlfahrtseinrichtungen des SLV					
Jahresberichte 1978:					
Hilfsfonds	12/13	481			
Schweiz. Lehrerweisenstiftung (Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweiz. Lehrerweisenstiftung)	12/13	481			
Stiftung der Kur- und Wanderstationen	12/13	482			
Intervac-Wohnungstausch	12/13	482			
Pestalozzistiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden	12/13	482			
Notiz zum Wort «solidarisch»	21	841			
6.2.5 Schweizerische Lehrerkrankenkasse					
Jahresbericht 1978	12/13	484			
Neuerungen bei der SLKK	42	1444			
6.3 Aus den Sektionen (vgl. auch 3.13.1)					
Aargau					
Einbau der Teuerungszulage	4	138			
Jahresbericht 1978	12/13	508			
Delegiertenversammlung	25	994			
Kleinere Klassen und Zugang zur Lehramtsschule	32/33	1101			
AG: Lehrermangel oder Lehrerüberfluss?	34	1143			
Senkung der Klassenbestände	47	1793			
Appenzell AR					
Jahresbericht 1978	12/13	506			
Stellungnahme zum Bericht über die Einführung des Fremdsprachunterrichts auf der Primarschule	22	854			
Baselland					
Vorstandssitzung vom 5.1.79	3	93			
Umfrage zur Schulkoordination	5	177			
Vorstandssitzung vom 2.2.79	7	239			
Jahresbericht 1978	12/13	503			
Vorstandssitzung vom 16.2.79	12/13	510			
Vorstandssitzung vom 16.3.79	14/15	536			
Heimatkundliches	17	662			
Pädagogische Kommission des LVB	20	792			
Nachlese zur 1. DV vom 8. Mai 1979	21	820			
Start zur BVK-Sanierung	23	892			
Vorstandssitzungen vom 25. Mai/1. Juni und zur Inkraftsetzung des Beamtengesetzes	24	935			
Das neue Übertrittsverfahren	25	994			
DV vom 9. Mai 1979	26-28	1042			
Vorstandssitzung vom 22.6.79	34	1142			
Pädagogische Kommission LVB	35	1194			
Vorstandssitzung vom 17.8.79	36	1228			
Pädagogische Kommission des LVB	37	1282			
Ausserordentliche Delegiertenversammlung	38	1316			
Pädagogische Kommission LVB	42	1444			
Aussprache mit Vertretern des «Comitato Scuola Baselland»	43	1557			
Treffen mit den Sektionspräsidenten	46	1736			
Pädagogische Kommission des LVB: Bestandesaufnahme der Probleme in unserem Erziehungswesen	47	1793			
BL: Politische Betriebsamkeit ist nicht Politik	48	1816			
Vorstandssitzung vom 16.11.79	49	1856			
Basel-Stadt					
Jahresbericht 1978	12/13	501			
Schulsynode vom 5. Dezember 1979	51/52	1951			
Bern					
Nichtwahl aus politischen Gründen	7	239			
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft	8	318			
Anstellungsverhältnisse der Lehrerschaft	9/10	393			
Jahresbericht 1978	12/13	493			
Unentgeltlichkeit des Unterrichts	18	694			
Stellenlose Lehrer im Kanton Bern	21	829			
Suche nach einer neuen Struktur	22	854			
Im «Schulblatt» keine Jugendbuchbesprechungen mehr	23	892			
Schulgesetze sollen revidiert werden	34	1142			
Französische Schule in Bern wird Staatsschule	35	1194			
BLV ohne Jurassiens	37	1282			
Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung	39	1358			
Acte de partage, BLV/SEJ	39	1358			
Abbau christlicher Verkündigung?	46	1736			
Die Berner Schulwarte soll mit 5,7 Millionen Franken ausgebaut werden	47	1793			
Freiburg					
Jahresbericht 1978	12/13	500			
Glarus					
Jahresbericht 1978	12/13	497			
Lehrervertreter in Schulbehörden	25	995			
Graubünden					
«Bündner Schulblatt» Nr. 4 (über Bundesverfassung)	11	417			
Jahresbericht 1978	12/13	507			
Jahresversammlung des Bündner Reallehrervereins	29-31	1056			
Aus dem Vorstand	34	1143			
Delegiertenversammlung/Kantonalkonferenz vom 5./6. Oktober 1979 im Bergell	43	1558			
Ungleiche Pflichtstundenzahlen	48	1816			
Vorzeitige freiwillige Pensionierung jetzt möglich	49	1854			
Luzern					
Mitreden oder abseits stehen	3	63			
5 Jahre Luzerner Lehrerverband	3	79			
Jahresbericht 1978	12/13	494			
Teilrevision des Erziehungsgesetzes	22	854			
Französischunterricht an der Primarschule grundsätzlich ja, aber	34	1124			
Nidwalden					
Jahresbericht 1978	12/13	496			
St. Gallen					
Monatsbericht Januar 1979	7	240			
Jahresbericht 1978	12/13	506			
Delegiertenversammlung 21.4.79	20	792			
Aus der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 17. November 1979	49	1856			
Vorstandssitzung vom 17.11.79	51/52	1952			
Schaffhausen					
Jahresbericht 1978	12/13	505			

	« SLZ »	Seite		« SLZ »	Seite
Schwyz			UNESCO-Konferenz über Erziehung zur Abrüstung	44	1595
Jahresbericht 1978	12/13	495	WCOTP erhält Vizepräsidentschaft des ständigen Komitees der NGO der UNESCO	44	1598
Solothurn			6.7.2 UNICEF		
« Marschplan » für die Einführung des Französischunterrichts an der Mittelstufe der Primarschule des Kantons Luzern	9/10	393	Solidarität für Kinder	45	*27
Jahresbericht 1978	12/13	500			
Doppelbesetzungen von Lehrstellen möglich	16	605	7 BERUFSBEZOGENE INFORMATIONEN		
Doppelbesetzung von Lehrstellen	18	694			
Vergleich der Klassenbestände	20	792	7.1 Buchbesprechungen (vgl. 9.2 Buchbesprechungen)		
Wachablösung im Solothurner Lehrerbund	26-28	1042	Hier finden sich auf insgesamt 64 Seiten die meisten Buchbesprechungen. Einige wenige Rezensionen bzw. Hinweise sind auch im Textteil zu finden.		
Revision der Volksschullehrpläne	35	1194	7.2 Jugendbücher (Rezensionen) (vgl. Beilagen 9.3)		
Alois Baumgartner-Jucker zum Gedenken; Rechtsschutz-fälle; VPOD	50	1900	7.3 Schweiz. Schulwandbilderwerk		
Thurgau			Das Schulwandbild – eine sichtbare nachhaltige Unterrichtshilfe	1/2	21
Jahresbericht 1978	12/13	508	Schweiz. Schulwandbilderwerk – herausgegeben vom SLV (Bezugsorte)	6	217
Mitgliederversammlung vom 24. März 1979 in Weinfelden	16	590	Heckenrose, Bild 101	21	827
Teuerungszulage und neues Unterrichtsgesetz	29-31	1058	Schweiz. Schulwandbilderwerk – Serie 1979	35	1209
Delegiertenversammlung des Thurg. Kant. Lehrervereins	32/33	1094			
Besoldungsfragen	51/52	1951	7.4 Neues vom SJW (vgl. Beilagen 9.4)		
Urschweiz			7.4.1 « Illustrierte Schweizer Schülerzeitung »		
Letzte Generalversammlung (2.12.78)	1/2	4	1/2, 8/327, 11/445		
Jahresbericht 1978	12/13	495	7.5 Schulfunk, Schulfernsehen		
Zug			1/2, 4/142, 14/15 545, 19/747, 32/33 1125, 34/1144, 42/1483, 1484		
Walter Ineichen neuer Erziehungsrat	8	318	7.6 Kursanzeigen und Kursberichte		
Neue Studententafel erst 1980/81	11	417	Kursanzeigen:		
Jahresbericht 1978	12/13	499	1/2, 4/144, 5/193, 6/223, 7/277, 8/320, 9/10 401, 11/449, 14/15 563, 16/619, 17/675, 19/775, 20/809, 21/841, 22/875, 23/897, 24/947, 26-28/1045, 29-31/1077, 32/33 1125, 34/1161, 35/1213, 36/1255, 38/1337, 39/1379, 40/41 1419, 42/1485, 44/1613, 46/1759, 47/1799, 50/1918, 1925		
Weiterhin zwei Lehrervereine	17	662	Berichte:		
Ruhe nach dem Sturm	25	994	88. Lehrerbildungskurse des SVHS: 9. Juli bis 4. August in Vaduz	3	99
Schülerbeurteilung auf der Unterstufe	38	1331	Telekurse	17	675
GV rückt in Sichtweite	39	1358	Kontaktseminare Schule-Wirtschaft	18	719
ZG: Chancengleichheit für Knaben und Mädchen angestrebt	51/52	1951	Pädagogisches an der Pädagogica	20	797
Zürich			Die Beziehung des Menschen zur Natur (Tagung)	32/33	1120
Jahresbericht 1978	12/13	493	Tagung des Vereins Jugend und Wirtschaft	39	1371
6.4 KOSLO, KOSLO-Mitgliederorganisationen			Audiovisuelle Medien	49	1885
KOSLO – ohne « uns »?	11	415	Sehen und Handeln in der Erziehung (Radiokurs)		
Ideensammlung zum Thema « Die Schweiz durch die Augen des Kindes »	21	836	Radiokurs im Medienverbund: Erzieherisches Sehen und Handeln	50	1899
6.4.1 KOSLO			American Host Program 1980	51/52	1971
Delegiertenversammlung 1/79	24	934	7.7 SLV-Reisen (vgl. 6.2.2)		
6.4.2 Mitgliederverbände der KOSLO			7.8 Praktische Hinweise		
Namensänderung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz	17	665	« ... und die Spatzen pfeifen lassen »	1/2	21
An die Kolleginnen und Kollegen schweizerischer Nationalität an den Schweizer Schulen im Ausland	24	934	Schlaraffenland 2000 – Schulwandbild von Mario Grasso, herausgegeben vom WWF	3	97
VSG – quo vadis?	42	1446	Der Tod zu Basel, didaktische Ausstellung	5	192
6.4.3 FORMACO			Dokumentationsmappe für Lehrer über Naturschutz	7	275
Le Pâquier und (k)ein Ende	23	889	Stellenvermittlungsdienst für katholische Schulen	8	324
FORMACO – Ende einer Anstrengung	23	891	Hilfsmittel für den Unterricht über die dritte Welt	9/10	361
An die Geldspender für ein Begegnungs- und Fortbildungszentrum der Lehrerschaft	26-28	1043	Broschüren zur Medienproblematik	9/10	363
6.5 WCOTP, FIAI, FIPESO			Gemeinsinn oder Eigensinn	9/10	395
Die europäischen WCOTP-Mitglieder treffen sich in Holland	4	150	Hilfen der Caritas für Unterricht	12/13	510
Der SLV in der FIAI	12/13	484	Wandervorschläge	12/13	510
Der SLV ist auch Mitglied der FIPESO	12/13	484	Geografie-Hilfen: Häfen	12/13	510
WCOTP-Geschäftsausschuss	34	1153	Gedichte im Deutsch- und Geschichtsunterricht	14/15	544
FIAI-Kongress in Madrid	39	1359	Kalebassen – ein anregendes Bastelobjekt	16	617
Der WCOTP-Präsident spricht vor der ILO-Versammlung	44	1595	Europäischer Schulverband	16	619
FIPESO-Kongress 1979	44	1597	Ecole Instrument de Paix	17	662
6.5.1 Lehrerbildungskurse in Afrika			Landschulwochen im Jura	20	803
Lehrerfortbildungskurse in Afrika 1978	12/13	485	Landschulwochen in St. Moritz	20	803
6.5.2 Internationale Lehrertagungen (Trogen Münchenwiler)			Puppentheater in der Schweiz	20	803
Internationale Lehrertagung 1978 Trogen	12/13	485	Mir geht's guet – und Dir?	21	827
Les maitres de demain: généralistes et spécialistes?	14/15	537	Jugendherbergen für Schulwochen	22	873
6.6 Schweizerische bildungspolitische Instanzen			Die ASTEJ (Association suisse du théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse)	22	873
6.6.1 EDK			Berufswahlbrochure	24	942
EDK-Informationen	34	1141	FIAP-Foto-Fibel für Kinder ab 10 Jahren	24	943
EDK-Informationen (Koordination Mathematik)	38	1319	Hände	24	944
SIPRI-Thematik in Arbeit	44	1583	Auch ein Aufgabenheft darf freundlich aussehen!	26-28	1045
6.6.2 SKAUM (vgl. SKAUM-Informationen unter 9.9)			Neue Lerneinheit über Sehbehinderung und Blindheit	29-31	1071
Aus der Tätigkeit der SKAUM	50	1916	Neues Lesebuch für die Aargauer Zweitklässler	29-31	1071
6.6.4 EDK-Koordinationsstelle für Bildungsforschung (vgl. 9.12)			3. Sondernummer zum Jahr der Hecken	29-31	1071
SIPRI – Überprüfung der Situation Primarschule	44	1577	Arbeitsblätter für den Unterricht	34	1150
6.6.6 Regionale Gremien			Biologieunterricht im Zoo	34	1150
6.7 Internationale bildungspolitische Instanzen			« Sporterziehung in der Schule »	34	1150
37. Sitzung der Internationalen Erziehungskonferenz in Genf	44	1596	Archäologisches zum Julier und Maloja	34	1150
6.7.1 UNESCO			Albert Schweizer – Arbeitsplan für 3./4. Klasse	35	1213
Demokratie in der Schule			Schulkollektion « Chemiefasern »	35	1213
Aufruf der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission an die Lehrerschaft	4	137	Das Thema Rauchen in Bild, Ton und Schrift	37	1297
IJK: Deutsches UNESCO-Modellschulprojekt: Kinder in unserer Welt	6	221	Hans Sommer: Treffend schreiben	37	1297
IJK: Wanderausstellungen in der Bundesrepublik zum Kinderjahr	6	221	Lesen 1, Lesebuch SABE	38	1331
UNRWA-UNESCO-Schulen im Nahen Osten	12/13	516	Lektionsunterlage über « Papier und Umwelt »	39	1375
Die Rolle der Schweiz in der UNESCO	17	665	Wie funktioniert eine Schweizer Börse?	39	1375
Botschaft zum « Jahr des Kindes » von UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim	19	762	Schüleraktion « FLORIAN »	39	1376
Die Schweiz 30 Jahre Mitglied der UNESCO	34	1148	Tonbildschau zu Nationalratswahlen	40/41	1406
Wettbewerb Signet « Schweizerische assoziierte Schulen der UNESCO »	34	1151	« Goutellettes » – Unterrichtshilfe im Französischunterricht	40/41	1406
Gemeinsames Arbeitspapier WCOTP für die UNESCO-Konferenz	34	1156	Zusammenhänge entdecken beim Einkaufen – Kochen – Essen	40/41	1407
			« Westermann Schülerwissen »	44	1611
			Fremdarbeiterkinder in unseren Kindergärten	44	1611
			Filme – Dias zu Energiefragen	44	1611

	« SLZ »	Seite		« SLZ »	Seite
« Sporterziehung in der Schule »	44	1611	Sepplis Schultag (Heuberger)	45	*9
Im Dienste der Behinderten	47	1797	Schlusslichter	46	1759
Jahrbuch « Das Buch – Dein Freund » 1979/80	47	1799	Dienen	48	1816
Weihnachtszeit im Kinderbuch (Ausstellung)	47	1799	Stärnecheib	49	1864
Unsere Landeskarten	49	1882	Prüfung in Geographie	49	1865
Das grosse Zitatensbuch	49	1883	Schüler-Missverständnisse	49	1883
Kinder als Opfer politischer Verfolgung	50	1920	Unser Bild von der Welt...	50	1903
Schulwegsicherung	50	1920	Liebe und Zucht	51/52	1940
Neue Bücher im Pestalozzianum	51/52	1957	und viele andere nicht aufgeführte « Füller »!		
7.9 PR-Artikel über Apparate, Hilfsmittel usw.			8.3 Sprachecke		
9/10 359, 19/765					
Hilfe für Körperbehinderte	11	445	8.4 Diskussion, Reaktionen		
Firmen-Beiträge	42	1475	Musische Noten-Not	1/2	19
Dies preisgünstig und übersichtlich ablegen	50	1921	Kindergericht und Pestalozzi-Tribunal	5	191
Vom Nutzen der Inserate	50	1925	Luzern an der Hauptachse Europas (N 2)	6	219
			Der Tod im Aquarium	6	219
7.10 Aus andern Blättern			«Alltag ohne Frieden»	7	275
5/193, 6/221, 9/10 361, 11/447, 17/670			Zur pädagogischen Mutprobe des Zentralvorstandes des		
« UNESCO-Kurier » behandelt « Menschenrechte im Unter-			Schweiz. Lehrervereins	8	318
richt »	6	223	Der Streit um den Schuljahrsbeginn	9/10	346
Sondernummer « Pfahlbauer »	8	324	Zum Plädoyer des EDK-Sekretars	9/10	347
Wie lebten die Pfahlbauer?	17	672	Information und Gegeninformation	9/10	394
Neues Fachorgan für geschichtlich Interessierte	19	757	Französischunterricht in der Primarschule	9/10	397
Sporterziehung in der Schule	20	803	zu: Gefährlicher Weg – Nichtwahl aus politischen Gründen	11	417
Medienerziehung in « Schule 79 »	21	827	Kindergericht?	11	418
Waldzeit – Freizeit	21	827	Wo stehen wir?	14/15	542
Geometrie	22	860	Zum Thema Schulkoordination	14/15	551
Fürstentum Liechtenstein	29–31	1077	Französischunterricht in der Primarschule	14/15	551
Sporterziehung in der Schule	51/52	1968	Schüler, Lehrer, Armee	16	605
			Kein Französisch an der Primarschule	16	605
			Französischunterricht in der Primarschule	17	664
			Noten: Druckmittel, Ansporn, Orientierungshilfe für den		
			Schüler?	19	773
			Frage an den Heimatschutz	19	773
			Zum Leitartikel «Wehrvorführungen und Erziehung zum		
			Frieden»	19	773
			Angst vor grundsätzlicher Neuorientierung	19	773
			Deutsche Lehrer – und wir?	20	800
			Berufs-Heimweh der ehemaligen Lehrerin	21	829
			1 Hektar Land	22	872
			Zu den « Rechten und Pflichten » der Lehrer (« SLZ » 18)	22	872
			Lernen bei Tier und Mensch	23	895
			Beobachtungen an der « Paedagogica » im «Jahr des Kindes»	24	945
			Kollegiale Beiträge zum Praxisschock?	29–31	1077
			« Politischer Wille » gegen « Pädagogischen Sachverstand »?	34	1151
			Das vielbeschworene Konkordat	36	1250
			Blauviolett, die überparteiliche Landesfarbe moderner päd-		
			agogischer Provinzen	36	1251
			Tja, wie denn sonst?	38	1326
			Wasser und Sprache	39	1369
			Zur Freiheit des Lehrers (« SLZ » 36)	39	1369
			Streiken Sie mal eine ... lang!	39	1369
			Englische Volksschule und Lehrerbildung: Eine Ergänzung	40/41	1409
			« Geht die Schule das Drogenproblem etwas an? » (« SLZ »		
			38)	42	1481
			Artikel « Lernzielorientierung oder Lernzieldesorientierung »		
			(« SLZ » 37)	42	1481
			Tja, wie denn sonst? Gedanken zum Notenwesen	42	1483
			Freiheitsentzug für Lehrer?	44	1607
			Für einen SLLV	44	1609
			Gurten-Freiheit	44	1609
			Probleme eines Wanderlehrers	49	1881
			Warnung (Gruppendynamikbeiträge « SLZ » 47)	50	1922
			8.5 Biografisches, Nekrologe		
			Johann Heinrich Pestalozzi	7	241
			Zum Tod von Hans Boesch, Leiter der Kant. Lehrfilmstelle		
			St. Gallen	9/10	376
			Ernst Brandenberger	12/13	516
			Gruss an Willi Vogt	19	742
			Zu C. Plattis « Bremer Stadtmusikanten »	19	743
			Hans Wymann – ad personam	21	837
			Zum Hinschied von Prof. Dr. Arthur Stein (Bern) und Dr.		
			Imre Lengyel (Debrecen)	26–28	1023
			Ein pädagogischer Impuls: Professor Friedrich Eymann	35	1199
			Zum Gedenken an Dr. Emilie Bosshart (1897–1979)	40/41	1402
			Frl. Dr. Käte Silber, 1902–1979 (Pestalozziforscherin)	51/52	1955
			Fritz Wartenweiler	51/52	1965
			8.6 Blick über die Grenze		
			Zweimal Vietnam	1/2	19
			BRD: Behandlung der deutschen Frage im Unterricht	6	214
			UdSSR: Sowjetische Erziehung autoritär	6	214
			Jugendarbeitslosigkeit in Europa	12/13	515
			EG – eine Dienstleistungsgesellschaft	18	704
			Fremdsprachen an den Schulen der Bundesrepublik	18	704
			BRD: Menschliche Schule gefordert	18	704
			Weltausgaben für Bildung haben sich fast verdreifacht	18	704
			Fortschritte des Erziehungswesens in Irak	18	704
			Bildung ist Zukunft (zu Gast beim bundesdeutschen Verband		
			Bildung und Erziehung)	47	1795
			UdSSR: Vorbereitung auf die Arbeit	49	1861
			8.7 Varia		
			Marie-Meierhofer-Institut für das Kind	1/2	20
			Der Arbeitskreis Schule und Beruf Zentralschweiz	3	90
			Pro Juventute – aktiv Jahr für Jahr	4	143
			Index der Fruchtbarkeit	4	143
			« SLZ »-Adressen zu Werbezwecken/Verbot	5	168
			Pestalozzi-Bild in russischer Schulstube	5	191
			Auch ein Pestalozzi-Bild	5	191
			Angesichts des Lehrerberufes	9/10	397
			Über 50 Jahre Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben	9/10	399
			Kinderdorf Pestalozzi, Trogen	9/10	399
			Auch Nicht-Lehrer brauchen Ferien	11	416
			Erziehung und Angst	12/13	517
			Aktion Zwysig-Haus, Bauen	12/13	531
8 DIVERSES					
8.1 Allgemeine Kulturfragen					
Müssen wir die Atomkraftwerke fürchten?	4	139			
Ausserordentliche Versammlung der UNO empfiehlt Curri-					
cula für Abrüstung und Friede	4	150			
Herausforderungen	7	235			
Information und Gegeninformation	7	247			
Beschwerde betreffend die « Heidi »-Verfilmung	8	319			
Macht der Massenmedien – Macht der Sinnproduzenten	9/10	349			
Sechs Milliarden Menschen im Jahr 2000	12/13	516			
Wehrvorführungen und Erziehung zum Frieden	16	588			
Menschenrechte ... und viel Papier	17	665			
Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz gegründet	17	666			
Kein Sexualunterricht in Japan	17	666			
Zum Phänomen der sogenannten Jugendsekten	18	697			
« ... Sexualität voll ausleben? »	18	697			
Die dritte Welt im Jugendbuch	18	698			
Fortbildung der Erwachsenen in den USA	19	753			
Konrad Duden: Schutzpatron der deutschen Orthographie	19	753			
Pierre Bovet und Esperanto	19	755			
Ein Tabu-Katalog der Arbeitgeber	19	756			
Zur Bundesfeierspende	21	829			
Die Sache mit dem kürzeren « Daumen »	22	871			
Zur Totalrevision der Bundesverfassung (Referat O. Reck)	26–28	1016			
Ausschnitte aus dem Entwurf der Expertenkommission für					
eine neue Bundesverfassung	26–28	1019			
Staat und Wirtschaft, von Alt-Bundesrat Dr. Ernst Brugger	32/33	1121			
Politische Bildung in der Schweiz	34	1145			
Dorfkultur – auch ein « politisches » Problem	34	1146			
Die MUZAK-Schule	37	1281			
32 Prozent für Prügelstrafe	39	1369			
Albert Schweitzer und die Tiere	39	1379			
UNO-Konferenz über Frauenfragen	44	1596			
Ursachen der Kinderfeindlichkeit	45	*18			
Wie Rassismus entsteht	45	*20			
Zur Lage der Kinder	45	*21			
Welchen Reichtum fördern?	45	*22			
Tun wir genug, um das Los unserer Kinder zu verbessern?	45	*23			
Deutsch auf dem Vormarsch	47	1797			
Dank Gurten-Freiheit	48	1818			
Einschaltquote als Qualitätsmassstab?	48	1818			
Religiöse Zeugnisse	48	1819			
Das Einkommen	48	1827			
Priorität für das Prinzip Überleben	49	1853			
Die Hoffnung auf Heranwachsende	49	1857			
Politische Besinnung – mit oder ohne « Grüne »	49	1858			
8.2 Zitate, Sprüche, Gedichte (Auswahl)					
Kanon « Do wat du wullt »	1/2	14			
s'Luzärnerbiet	3	64			
Velecht chond e zyt	3	65			
De Hinderländer	3	65			
Niemerem nüt schade	5	172			
Würde und Bürde der Schule	7	239			
Wann beginnt der Tag?	8	323			
Kälteeinbruch	8	323			
Abenddämmerung (Elisabeth Müller)	9/10	351			
Schüler-Frage an den Lehrer	11	418			
Den Unterricht durchziehen	12/13	514			
Hausaufgaben	14/15	544			
Der letzte Schultag	14/15	563			
Pädagogik ohne Kind?	18	705			
Bildung auf dem Prüfstand	19	735			
Lehrer, ein Volk von Druckern	20	799			
Was unser Leben zu erfüllen vermag	21	835			
Karikatur betreffend Zweiteiler	24	936			
Wiedersehen mit einem Lehrer (H. Wiesner)	38	1317			
Niemand kennt ihn (R. Peyer)	38	1318			
De schlächt Schüeler	38	1325			
Zur Ideologie und Praxis der Chancengleichheit	38	1325			
Die Karikaturen von H. Heuberger sind nicht besonders auf-					
geführt.					
Schuberts Unvollendete	40/41	1405			
Verantwortung der Medien	42	1468			
Wahrheitssuche	42	1479			

	« SZL »	Seite
Erwachsen werden in Crespano	14/15	539
Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht heute und morgen	14/15	549
Rechenpfennige	14/15	549
Schweiz. Institut für Berufspädagogik (SIBP)	16	598
Jugendherbergen für Schulwochen	22	873
Museum für Musikautomaten in Seewen SO	42	1453

9 BEILAGEN

9.1 Schulpraxisnummern (s. unter Sonderausgaben)		
9.2 Buchbesprechungen (Redaktion E. Ritter, Basel)		
1/2 27, 7/257, 9/10 377, 14/15 555, 23/899, 32/33 1109, 40/41, 1411, 46/1747, 49/1867		
Neue Bücher im « Pestalozzianum »	26-28	1025
Neue audiovisuelle Literatur	+51/52	1957
	26-28	1033
9.3 Jugendbuch (Redaktion: W. Gadiant, Oberhüfenberg)		
9/10 387, 11/433, 21/831, 23/907, 36/1257, 38/1333, 46/1743, 48/1835, 49/1871		
9.4 Neues vom SJW (Redaktion: H. Wegmann, Zürich)		
5/187, 16/599, 34/1157, 40/41 1421, 46/1755		
9.5 Bildung und Wirtschaft / Unterrichtsblätter Wirtschaft (Redaktion: J. Trachsel, Zürich)		
10-12/78: Der Mensch als Produzent (im Kleinbetrieb)	3	83
1/79: Wenn Ausländer für Schweizer Franken « zu viel » bezahlen	5	183
2/79: Sparen	11	437
3/4 79: Sicherer dank Versicherung?	16	607
5/7 79: Die klassischen Produktionsfaktoren	32/33	1103
8/9 79: Die Marktwirtschaft – Theorie und Wirklichkeit	44	1591
10/11 79: Das Einkommen	48	1827
9.6 Zeichnen und Gestalten (Redaktion: B. Wyss, Wohlen)		
2/79: Didaktische Materialien zum Kunstunterricht	18	707
3/79: Zeichnen – Visuelle Kommunikation im Anfangsunterricht an der Primarschule	35	1201
9.7 Transparentfolien-Beilagen (Redaktion: M. Chanson, Zürich)		
Magnetisieren eines Eisenstabes	9/10	362
Transparentfolie « Multimeter »	9/10	362
Spuren des Eiszeitalters im schweizerischen Mittelland	50	1906
9.8 Pestalozzianum (Redaktion: R. von Meiss, Zürich)		
1/79: Johann Heinrich Pestalozzi	7	241
2/79: Jugendbücher suchen ihre Leser	11	419
3/79: Zum Hinschied von Prof. Dr. Arthur Stein (Bern) und Dr. Imre Lengyel (Debrecen)	26-28	1023
4/79: Unterrichtsprogramme in der deutschsprachigen Schweiz und die Arbeit der Abteilung PU am Pestalozzianum Zürich	39	1361
5/79: Frl. Dr. Käthe Silber, 1902-1979 (Pestalozziforscherin)	51/52	1955
9.9 SKAUM-Informationen (Redaktion: Dr. Doelker, Zürich)		
9/10 375, 26-28/1031, 39/1371, 50/1915		
9.10 Echo (Redaktion: J. M. Tompson, L. Jost)		
4/149, 19/759, 34/1153, 44/1595		
9.11 Stoff und Weg (Redaktion: G. Meyer, W. Roth, L. Jost)		
1/2 11, 5/174, 6/215, 8/321, 11/427, 14/15 543, 17/667, 18/699, 19/749, 20/802, 21/825, 22/867, 24/939, 29-31/1067, 38/1328, 39/1375, 40-41/1406, 46/1740, 47/1789, 48/1819, 51-52/1967		
Unter 5.4 sind die unterrichtspraktischen Beiträge nach Sachgebieten geordnet aufgeführt.		

Autoren des 124. Jahrgangs der « SZL »

Die Redaktion bittet um Entschuldigung, dass nicht alle Beiträge auf den 1272^{1/2} Textseiten des 124. Jahrgangs der « SZL » ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden konnten. Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen u.a.m.) sind nicht aufgenommen.

S = Schulpraxisnummer (Nr. + Seitenzahl)
 * = « SZL »/Educateur (SZL 45)
 Alphabetisch geordnet

Adam H. (Bern) 318, 393, 829, 854, 892, 1142, 1194, 1358, 1793 – Dr. Adam R. (München) 753 – Amacher C. U. (Zürich) 1103 – Ambühl E. (Solothurn) 1603 – Ammann R. (Basel) 591, 893, 1147, 1321, 1859 – Amstutz S. (Turbach) S 43/113, 120 – Anderegg M. (St. Gallen) 1472 – Andres-Dolder B. (Ursenbach) 773 – Banfield B. (New York) *20 – Bänziger W. (Zofingen) 1740 – Bartschi H. (Bern) 1881 – Baumann-Bauer J. (Winterthur) 664 – Baumberger M. (Köniz) 239, 1357, 1358 – Baumgartner C. (Turbach) S 43/120 – Beck U. (Bern) 429 – Prof. Dr. Beckmann H. K. (Erlangen/Nürnberg) 7 – Berchtold K. 1916 – von Bergen G. (Bern) 430 – Dr. Bernhard R. (Winterthur) 1211, 1253, 1401 – Bettex M. 1917 – von Bidder F. (Basel) 4, 138, 168, 317, 535, 791, 926, 993, 1044, 1055, 1193, 1316, 1398, 1575, 1735 – Binkert P. (Würenlos) 137, 537 – Bischofberger D. (Zürich) 763 – Boetschi M. (Niederneunforn 397 – Dr. Brandenberger E. (Zürich) 1069 – Brändlin R. (Luzern) 90 – Brugger E. Alt-Bundesrat 1121 – Dr. Brühweiler H. (Itigen) 872 – Buchwalder E. (Safnern) 19 – Buri J.-P. (Neuchâtel) 1950 – Büttiker S. (Winzgau) 1785

Chanson M. (Zürich) 1906 – Dr. med. Corboz R. J. (Zürich) *13
 Dängeli J. (Schüpfheim) 68 – Deiss D. (Aarau) 1101, 1143, 1793 – Dr. Dejung E. (Winterthur) 1023, 1402, 1955 – Diener E. (Winterthur) 1954 – Dr. Doelker Ch. (Zürich) 355, 375, 1916 – Dorer E. (Zofingen) 749, 825 – Dübendorfer H. (Benglen) 1196
 Prof. Dr. Egger E. (Genf) 343, 537 – Egli H. R. (Muri) S 8, S 17/45, S 25, S 35, 1331, 1375, S 43/156 – Eheim W. P. (Zürich) 799
 Fankhauser A. (Bern) 944 – Dr. Farner H. (Zürich) *14 – Dr. Fässler P. (Luzern) 1795 – Fillingner K. (Kreuzlingen) 590, 1058, 1094, 1951 – Fischer W. B. (Zürich) 1101 – Pfr. Flückiger K. (Lenzburg) 349 – Friedli E. (Reinach BL) 935, 994, 1042, 1142, 1194, 1228, 1282, 1444, 1736, 1793, 1856 – Friedli J. (Kirchdorf) 863 – Dr. Fritsch G. (Haldenstein) S 17/46 – Fritsch W. (Luzern) 247 – Fuchs St. (Pfäffikon) 1059 – Furrer F. (Willisau) 82, 177
 Dr. Gallati R. (Oberbottigen) 1591 – Gasser P. (Gerlafingen) 855, 927 – Gasser W. (Niedergösgen) 595 – Gerbex R. (Lausanne) 351 – Germann P. (Urdorf) *92 – Dr. Gilgen A. (Zürich) 1139, 1945 – Girardin M. (Courfaivre) 1585 – Glaser-Henzer E. (Liestal) 1201 – Dr. Goldschmidt H. L. (Zürich) 191 – Graf-Widmer A. (Zürich) 171 – Grunauer K. (Pratteln) 397 – Dr. Guggenbühl R. (Thalwil) 1782 – Guntern F. (Küssnacht) 1916 – Gut H. (Thalwil) 1330 – Dr. Gut Th. (Stäfa) 19 – Dr. Gut W. (Luzern) 71, 1941
 Haas W. (Grünigen) 362 – Häberli A. (Herisau) 1885 – Prof. Dr. Haeberlin U. (Fribourg) 211, 1403 – Hadorn R. (Biel) 872 – Haegi H. R. (Affoltern a. A.) 219 – Häslar A. A. (Zürich) 5 – Hauenstein W. (Riniken) 1865 – Hauser F. (Einsiedeln) 1095 – Hauswirth F. (Zürich) 667, 1328 – Heiniger P. (Gelterkinden) 1067 – Heizmann A. (Basel) 1953 – Prof. Hensler Th. (Luzern) 64 – Dr. Heusser H. (Forch) 215, 216 – Hoby J.-P. (Zürich) 1918 – Hohler H. (Olten) 391 – Honegger G. (Zürich) 1917 – Dr. Hotz P. (Bern) 219 – Dr. Huber-Ravazzi M. G. (Winterthur) 539 – Huber R. (Zürich) 1965 – Huber W. (Winterthur) 1409 – Hugentobler T. (Frauenfeld) 1483 – Dr. Huld M. (Arlesheim) 1061 – Hungerbühler A. (Kreuzlingen) 1403 – Hüster-Vogt S. (Zürich) 538 – Dr. Hüttenmoser M. (Zürich) 1447 – Huwyler M. *28
 Ingber M. (Bütschwil) 1150 – Isenschmid E. (Rom) 1210
 Jecklin H. (Utzigen) 873, 1326 – Dr. Jenzer C. (Solothurn) 1737 – Jordan V. (Aadorf) 9 – Jordi F. (Kloten) 937, 1481 – Dr. Joss H. (Bern) S 4/1, S 43/158 – Dr. Jost L. (Küttigen) 3, 139, 167, 235, 415, 589, 692, 742, 853, 889, 1015, 1092, 1281, 1445, *5, 1773, 1815, 1899, 1941, 1971
 Dr. Kaiser L. (Hitzkirch) 76, 1797, 1816, 1885 – Kappeler B. (Bern) 1827 – Keller W. (Langgrickenbach) 219 – Kellermüller H. (Räterschen) 347, 1944 – Prof. Dr. Kern P. (Basel) 735 – Kessely L. (Zürich) 243 – Kirsch H.-Ch. (Nomborn BRD) 420 – Klaingut G. (Stäfa) 1919 – Kneubühler H. (Oberkirch) 854, 1142 – Köppl O. (Abtswil) 1856, 1952 – Dr. Kozdon B. (Bayreuth) 1285 – Kreienbühl O. (Chur) 5 – Kreis R. (Wülfrath BRD) S 17/56 – Krick W. (Oberhursel BRD) 821 – Kunz R. (Herisau) 399
 Lang J.-B. (Neuchâtel) 1880 – Lerch H. (Bern) S 43/133 – Lindgren A. (Stockholm) 237 – Löttscher A. (Emmenbrücke) 63 – Löttscher Ch. (Schiers) 1056, 1558, 1816, 1855 – Prof. Dr. Lüscher K. (Amriswil) 1901 –
 Marbach P. (Thun) 1822 – Marti Th. (Bern) 1293 – Dr. Meile B. (Zürich) 595, 695 – Dr. Merz R. (Zürich) 835 – Merz S. (Gümligen) 891, 1043 – Meyer B. (Darmstadt BRD) 1457 – Meyer E. (Bern) S 43/113 – Meyer G. (Liestal) 9, 11, 174, 321, 418, 431, 543, 1789 – Prof. Dr. Meyer W. (Basel) 872 – Moser D. V. (Bern) 1607 – Moser H. (Köniz) 1251 – Müller B. (Zürich) 1374 – Müller M. (Kirchdorf AG) 863 – Müller W. (Reineck) 1323 – Murbach J. P. (Sumiswald) 664, 1369 – Murer Chr. (Urdorf) 593 – Muster E. (Lausanne) 179 – Mutti H. U. (Belp) 1122
 Neidhart P. (Basel) 218, 319, 427, 895, 1327
 Oberholzer W. (Fischtenthal) 63, 1359
 Peter B. (Ebikon) 74, 78 – Peyer R. (Dornach) 1318 – Pfenniger P. (Luzern) 66 – Pfister E. (Dürnten) 1331 – Dr. Plotke H. (Solothurn) 1399 – Pulfer A. (Corseaux) 445
 Ramseier E. (Liestal) 1372 – Rauh P. (Zürich) 861 – Redmann A. (Zürich) 945 – Dr. Reichen J. (Zürich) 1604 – Dr. Riesen R. (St. Stephan) 1775 – Roggli R. (Bern) 324, 1369 – Rohrbach Chr. (Maur ZH) 1361 – Dr. Roth Hch. (Rorschach) 241 – Roth W. (Spreitenbach) 1149, 1821 – Dr. Röthlisberger H. (Burgdorf) 661, 667 – Rubin B. (Ramsey) S 8/21 – Rudolf H. (Luzern) 77 – Rusterholz R. (Niederlenz) 605
 Dr. Sack F. L. (Bern) 275 – Salamin J.-P. (Sion) 1577 – Saurer R. (Bern) 895, 1199 – Sauter P. (Ipsach) 773 – Seiler W. (Unterseen) S 66 – Setz B. (Unterhünenberg) 318, 662, 1331, 1951 – Siegrist-Graf H. (Aarau) *88 – Suchland J. (Berlin) 1963 – Suter E. (Greifensee) 1369 – Schaffhuser G. (Luzern) 71 – Schätzle O. (Olten) 399, 1283 – Schiffer J. (Bern) 754 – Schifferli R. (Bern) 19 – Prof. Dr. Schleicher K. (Hamburg) 1904 – Schmied R. (Zürich) 605 – Schneider A. (Zürich) 348 – Schneider Hch. (Zürich) 542 – Dr. Schneider R. (Ennenda) 995 – Schnyder V. (Langenthal) 664 – Schudel P. (Bern) 664 – Stadelmann R. (Luzern) 997 – Steiger W. (Bassersdorf) Steiner-Glättli R. (Winterthur) 829 – Stieger K. (Grenchen) 858 – Stieger K. (Horgen) 939 – Stöcklin-Meier S. (Diegten) 546, 673, 699 – de Stoutz E. (Zürich) 1451 – Stratton M. (Liestal) 1816 – Dr. Strittmatter A. (Luzern) 69, 737, 1582 – Stuber W. (Aarau) 238 – Dr. Stucki H. (Bern) 793 – Dr. Sturzenegger H. (Zollikon) 1209
 Thierstein P. (Biel) S 43/116 – Dr. Thürk Kauf M. (Basel) 1857 – Trachsel J. (Zürich) 183, 356, 437, 1251, 1591, 1832 – Trier U. P. (Zürich) 1579 – Tross F. (Oberlunkhofen) *10 – Tschirren H. M. (Hinterkappelen) 867, S 35/109
 Ulrich A. K. (Basel) *86 – Ulrich K. (Basel) 743
 Vella C. (Zürich) 352, 802 – Vogt G. (Grenchen) 1042, 1194, 1900 – Dr. Vogt W. (Zürich) 837 – Vontobel P. (Stäfa) 395
 Dr. Wanner H. U. (Zürich) 171 – Prof. Dr. von Wartburg W. (Unterentfelden) 347 – Wegmann H. (Meilen) 172, 1325 – Wegmann R. (Altendorf) 4 – Weibel B. (Konolfingen) 417 – Weiss Hch. (Zürich) 1057 – Wenger J. (Bern) 429 – Wenger L. (Zürich) 1588 – Wenger M. (Genf) 1915, 1917 – Wepfer-Barblan E. (Zürich) 347 – Prof. Dr. Widmer K. (Zürich) 1320, *7, *89 – Widmer R. (Trogen) 925, 1397, 1794, 1939 – Wiese J. (Zürich) 1915 – Wiesner Hch. (Reinach) 1317, 1865 – Dr. Wilhelm E. (Uster) 1465 – Dr. Willi F. (Luzern) 92 – Winkler J. (Hirzel) 397 – Wirth R. (Herzogenbuchsee) S 35/97 – Wolfer E. (Wädenswil) 140, 551 – Wyss B. (Wohlen BE) 707 – Dr. Wyss H. (Biel) 1062
 Dr. Zehnder J. N. (Goldau) 705 – Zemp H. (Hochdorf) 1145 – Zollinger A. (Rüschlikon) 1794 – Züst E. (Herisau) *21